Zeitung für Selbstverwaltung

D 8008 E | Vertrieb: ASH Krebsmühle 6370 Oberursel 5 | Nr. 20 / Jahrgang 3 | Mai '86 | 3.00 DM

CONTRASTE - Kreditaktion

Mit der letzten Ausgabe der CONTRASTE haben wir die Kredit-Aktion beendet. Unser Ziel – 25 000 DM – haben wir überschritten! Das Ganze kann als voller Erfolg gewertet werden.

Insgesamt haben sich 110 Darlehensgeber/innen beteiligt (für Statistiker 12 Frauen, 85 Männer, 9 Projekte und 4 nicht-identifizierbare). Insgesamt konnte ein Darlehensvolumen von 25 300 DM aufgebracht werden, wobei sich 105 für die 200-DM-Regelung entschieden, fünf haben höhere Beträge (bis 2 000 DM) gegeben und z.T. Zinsen dafür vereinbart. Unter den Kreditgeber(n)innen befinden sich 73 Alt-Abonnenten, 23 Neuabonnenten und 14 sind nicht eindeutig zuzuordnen. Einen Kreditvertrag angefordert haben übrigens ca. 20 Personen mehr.

Was die Laufzeiten angeht, so gibt es eine sehr gute Mischung. Diese sieht so aus.:

6 500 DM haben keine feste Laufzeit und können mit 90 Tagen Kündigungsfrist gekündigt werden (gesetzliche Frist) und in einem Fall wurden 30 Tage vereinbart.
500 DM werden noch 1986 fällig
6 200 DM müssen 1987 zurückgezahlt werden
5 800 DM werden 1988 fällig
3 500 DM laufen bis 1989
2 600 DM müssen erst nach dem 1.1.90 zurückgezahlt werden.

Nicht berücksichtigt wurden bei dieser Aufzählung evtl. Verlängerungsoptionen. Ob solch eine Aktion für andere Projekte ebenfalls geeignet ist, muß als fraglich eingestuft werden. Die Darlehensverträge füllen samt der dazugehörigen Korrespondenz inzwischen einen mittleren Leitz-Ordner. Die damit zusammenhängende Arbeit ist recht umfangreich und in unbezahlter Arbeit kaum noch zu bewältigen (insbesondere die Darlehensabwicklung, die für CONTRASTE jetzt glücklicherweise abgeschlossen ist).

Andererseits ist es auch ein gutes Gefühl, zu wissen, daß es 110 CONTRASTE-Leser/innen gibt, die über ihr finanzielles Engagement ihre ganz praktische Solidarität mit CONTRASTE verdeutlichen.

Allen Darlehensgeber(n)innen sei hiermit also aufs Schärfste gedankt. Denjenigen, die nun nicht mehr zum Zuge kommen, sei noch der Hinweis zu geben, daß es auch noch andere Projekte gibt, die Direkt-Darlehen brauchen.

Michael

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Staatsfixiertes Denken

Red. Berlin **Es gab mal wieder einen Kongreß. Diesmal in Hannover und Veranstalter waren die GRÜNEN. Auf der Tagesordnung stand das kürzlich veröffentlichte Umbauprogramm.**
Die Vorboten ließen es schon erahnen. Obwohl der Ansatz des Umbauprogramms wohl gut gemeint war, so bleibt doch bei genauer Analyse (fast) nichts Brauchbares übrig. Ökologie soll per Abgaben und Steuerermäßigungen marktfähig gemacht werden, Gesellschaftsreform im wesentlichen auf Umschichtungen im Staatshaushalt reduziert. Selbstverwaltung und Demokratisierung der Wirtschaft durch ein paar gesetzliche Regelungen erledigt. Zu gesellschaftlich eminent wichtigen Bereichen, wie Sozialpolitik und Kultur wird erschreckend wenig gesagt. Ganz zu schweigen von der Herangehensweise an die Problematik geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung.

Fortsetzung auf Seite 11

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Generationskonflikt

Liebe CONTRASTE-Leser,

in der vorletzten Nummer der CONTRASTE haben wir ein Thema begonnen, von dem wir nicht nur gedacht haben, sondern wissen, daß es verantwortlich ist für unzählige Stunden frustrierender Diskussion in den Betrieben. Vielleicht liegt es an diesen schon geführten und seither gefürchteten Diskussionen, daß die erwartete Leser-Beteiligung an diesem Thema so gut wie nicht stattfindet.

Deshalb nochmal zur Begründung: unser Interesse, dieses Thema breit zu diskutieren, hat nicht in erster Linie damit zu tun, daß wir eine Zeitung machen und die möglichst sinnvoll und nutzbringend auch füllen müssen, sondern zunächst damit, daß wir dieses Thema aus unserer direkten Anschauung in unseren eigenen und uns bekannten Betrieben für einen der Schlüssel der Weiterentwicklung oder eben auch nicht Weiterentwicklung dessen halten, was Selbstverwaltung meint.

Wir können uns die Hoffnung nicht verkneifen, daß es sowas wie Erfahrungswerte gibt, aus denen man lernen kann bzw. daß aus der Schilderung Betroffener, gerade wenn die sehr subjektiv bleibt, andere Betroffene für die eigene Situation Schlüsse ziehen können. CONTRASTE ist nicht gedacht als reines Nachrichtenmedium, sondern gegründet worden gerade in der Absicht, Diskussionsprozesse über die Ebene unmittelbarer Bekanntheit hinaus möglich zu machen. Es ist also – um es direkt zu sagen – sehr enttäuschend, festzustellen, daß die Zeitung mehrheitlich doch nur konsumiert und in dieser gemeinschafts-, Theorie- und Praxis-bildenden Funktion nicht wahrgenommen wird.

Aber vielleicht haben wir es auch nur falsch angefangen, ist es einfach nicht deutlich geworden, was wir wollen?

Fortsetzung Seite 4

Weitere Beiträge zu unserer Serie „Generationskonflikt" auf den Seiten 4, 5 und 6

Vorankündigung

Red. Frankfurt Der Beitrag „Vom Sondertopf zum Eintopf" von Ursula Brockner in der CONTRASTE-Aprilausgabe hatte viele Telefongespräche und vielfältige Aktivitäten zur Folge.

Vor allem dem betroffenen nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministerium mißfielen einige aufgestellte Behauptungen und Verknüpfungen.

In der CONTRASTE-Juniausgabe werden wir sowohl dem Ministerium die Gelegenheit einer genaueren Darstellung geben, als auch den zukünftigen Geschäftsführer der in Bottrop ansässigen „Beratungsgesellschaft für Beschäftigungsinitiativen", Matthias Redders, zu Wort kommen lassen, um Geschichte, Ziel und Zweck des mit Landesmitteln geförderten Projekts darzustellen.

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Red. Frankfurt **Null-Bock schreit es aus Klassenzimmern und von Schulklowänden – Inhalte einer fehlenden Motivation, Schüler auf der Straße, an Bahnhöfen, vor dem Hintergrund steigenden Drogenkonsums – Perspektiven unserer Gesellschaft – Stichwort „soziale Brennpunkte" oder kraß gesagt: Schüler als Randgruppe...**
Ein Plädoyer für die freie Schule auf Seite 12

In dieser Ausgabe:

Ja zum System – Mut zum Begräbnis
Anfang Juni steigt er, der 1. Deutsche Umwelttag in Würzburg. Unter dem Motto „Ja zum Leben – Mut zum Handeln". Warum dieses mit großem Aufwand betriebene Medienspektakel am Thema vorbei geht, beschreibt Gunar Seitz auf **Seite 3**

Genossenschaften's live!
Über das vernagelte Weltbild eines Herrn K. vom Genossenschaftsverband und über die Forderung nach der Gründung eines eigenen Prüfungsverbandes für Produktivgenossenschaften... **Seite 7**

Kleine Cliquen – oder informelle Hierarchien in der Alternativ-Szene
Ein Beitrag von Michael von Gift und Galle auf **Seite 10**

Beteiligungsgesellschaft für selbstverwaltete Betriebe?
Heinz Kruse, Mitglied von SPD und Friedensbewegung, tätig auch im „Arbeitskreis Neue Genossenschaften" der SPD im Bezirk Westliches Westfalen hat ein Modell entwickelt, das möglicherweise schon in Bälde im Saarland umgesetzt wird **Seite 10**

Finanzorganisationen: Der Dialog wird fortgesetzt!
Zur bevorstehenden Gründung eines „Finanzforums" und zur Rolle der Finanzorganisationen.... **Seite 11**

Sonst noch
Libertäre Schulpraxis (Seite 12), Archiv der deutschen Frauenbewegung (Seite 13), Buchbesprechungen (Seite 14), Notizen aus der Kulturszene, Tagungsankündigungen, Kleinanzeigen....

Ich/Wir abonniere/n CONTRASTE zum fortlaufenden Bezug. Das Abonnement verlängert sich automatisch um weitere 12 Monate, wenn es nicht mindestens **3 Wochen vor Ablauf schriftlich** gekündigt wird. Wenn das Abo befristet sein soll, bitte extra angeben!

Name: . . . . . .

Adresse: . . . . . .

Gruppe/Betrieb/Beruf: . . . . . .

Abo für 12 Monate DM 24.– für Kollektive oder Arbeitslose, Studenten und Schüler / sonst DM 36.– (incl. Versand).

Zahlungsweise (zutreffendes bitte ankreuzen)

O **Einzugsermächtigung:**
Ich erkläre mich damit einverstanden, daß die Abonnementsgebühren von meinem Konto abgebucht werden.

Kontoinhaber: . . . . . .Geldinst.: . . . . . .

Konto-Nr.: . . . . . .BLZ.: . . . . . .

Diese Einzugsermächtigung wird ungültig, wenn ich sie **schriftlich** wiederrufe.

Unterschrift: . . . . . .

O **Gegen Rechnung:**
Ich zahle sofort nach Erhalt der Rechnung. **Bitte keine Vorrauszahlungen auf unser Konto!**

O Ein Verrechnungsscheck liegt dieser Bestellung bei.

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden.

Davon habe ich Kenntnis genommen . . . . . .
Datum, Unterschrift

Coupon ausgefüllt an Bärbel Delto, c/o ASH-Krebsmühle, 6370 Oberursel einsenden.

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Kurz notiert

Bremen: Keine ERP-Kohle für selbstverwaltete Betriebe
Immer wieder hören wir in Stellungnahmen der SPD von der Absicht, ein ERP-Sondervermögen in Bonn für selbstverwaltete Betriebe aufzulegen. Zuletzt stand sogar in CONTRASTE 18/86 die Meldung, „daß selbst die momentane Bundesregierung 30 Millionen DM ERP-Mittel (...) zur Verfügung stellen will." Wir haben einmal nachgefragt und sind auf folgende Fakten gestoßen. Im September 1985 ist ein Antrag auf Sonderförderung im zuständigen Ausschuß abgebügelt worden. Begründung: es gäbe ja in Berlin die Haftungsassoziation und deren Erfahrungen will man zunächst abwarten. Für das Haushaltsjahr 1986 ist **kein** besonderer Etat ausgewiesen. Die SPD-Fraktion trägt sich allerdings mit der Absicht, einen neuen Antrag zu stellen. Wie das bei den bestehenden Mehrheitsverhältnissen aussehen wird, dürfte klar sein. Also Träume und Schäume.

Saarbrücken: Saarländische Arbeitslosenzeitung
Seit Februar 86 gibt es SALZ, die Saarländische Arbeitslosenzeitung. Sie erscheint alle zwei Monate und soll ein Forum von Arbeitslosen für Arbeitslose sein. Herausgeber ist die Koordination der saarländischen Arbeitsloseninitiativen, ein Zusammenschluß von ca. 20 bis 25 Gruppen und Initiativen. Wer sich für SALZ interessiert, kann diese beziehen über Ingrid Wacht, Großherzog-Friedrich-Str. 44, 6600 Saarbrücken.

München: Schreiner für Nicaragua
Seit Sommer 1984 gibt es in San Miguelito eine Schule zur Lehrerausbildung. Nun ist geplant, dieser Schule eine Lehrwerkstatt/Schreinerei anzugliedern. Der Erziehungsbeauftragte der Region, Orlando Pineda Flores, hat anläßlich seines Besuches im Winter 84/85 um technische und wirtschaftliche Unterstützung gebeten. Eine aus Schreinereien und Schreinern gegründete Initiative im süddeutschen Raum hat sich deshalb bereiterklärt, Mittel für die Lehrwerkstatt bereitzustellen, die langfristige Betreuung der Werkstatt zu übernehmen, ebenso wie eventuell die Ausbildung eines nicaraguanischen Schreiners. Die Kosten für die Werkstattausstattung sowie den deutschen Ausbilder werden sich innerhalb der nächsten 5 Jahre auf ca. 70.000 DM belaufen. Gesucht werden noch Schreiner, die Lust haben, in den nächsten Jahren in San Miguelito zu arbeiten. Voraussetzung ist allerdings Berufserfahrung und Erfahrung mit Lehrlingsausbildung und Arbeitsorganisation. Kontakt: Ökumenisches Büro, Pariser Straße 7, 8000 München 80.

Göttingen: Alternative Landwirte im Aufwind
Nach Angaben der Agrarsozialen Gesellschaft in Göttingen gibt es derzeit 1562 alternative Betriebe. Die Untersuchung, die im Auftrage des Bundeslandwirtschaftsministeriums durchgeführt wurde, ergab, daß insgesamt 27.710 Hektar bewirtschaftet werden, das entspricht einem Durchschnitt von 17,7 Hektar pro Betrieb, 2,2 Hektar mehr, als durchschnittlich traditionelle Betriebe bewirtschafteten. Die meisten Betriebe befinden sich in Bayern (504) und Baden-Württemberg (439). Nach Schätzungen werden in der Bundesrepublik jährlich ca. 3 Mrd. DM für alternative Ernährung ausgegeben.

München: „bau how" – Ökologie rund ums Haus
Auch in diesem Jahr, nämlich vom 29. Mai bis 3. Juni wird die 4. Welt-Kooperative in München wieder die „bau how" durchführen. Die Ausstellung hat zum Gegenstand einen Überblick über die verschiedenen umwelt- und gesundheitsverträglichen Baustoffe, Farben, Lacke usw., als auch Grüngestaltung. Bevorzugt stellen dabei Betriebe in kooperativer Selbstverwaltung aus. Als Ergänzung wird in diesem Jahr eine Veranstaltungsreihe über die Problematik der verschiedenen „Bio"-Produkte angeboten. Problembereiche wie Elektrobiologie, chemische Wohngifte gehören ebenso zum Veranstaltungsprogramm, wie Themen und Schautafeln zu Bereichen wie etwa Verkehrsberuhigung und öffentlicher Nahverkehr. Wer sich informieren will, wende sich an die 4. Welt-Kooperative, Helmtrudenstr. 5, 8000 München 40.

Beiträge für die Rubrik „kurz notiert" bitte an die Redaktion Bremen, Postfach 106151, 2800 Bremen 1 senden.

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Bildungstag

Zukunft linker Bildungspolitik?

Red. Heidelberg Rolf Schwendter war sich ausnahmsweise einmal einig mit Horst Dieter Zahn. War das das einzige Ergebnis des Bildungstages, der mit so großen Hoffnungen und Erwartungen seitens des Sozialistischen Büros vom 11. bis 13. April in Frankfurt organisiert wurde?

Viel mehr sicher nicht. Nach einer anstrengend langweiligen Eröffnungs-Podiumsdiskussion am Freitagabend, sollte am Samstag in sieben Foren versucht werden, abgerissene Fäden linker Bildungsreformdiskussion wieder aufzunehmen. Und so diskutierten denn ca. 400 Bildungsarbeiter/innen über „Bildungsprozesse im Zeichen von Erwerbslosigkeit", „Neue Technologien und Bildung", „Antipädagogik/Alternativpädagogik/institutionelle Bildung", „Integration und Ausgrenzung im Bildungsbereich", „Geschlechterverhältnis in der Bildung" und „Selbsterfahrung als politische Bildung".

Heraus kam dabei nicht viel. Wie sollte es auch, nach ca. 5 Stunden Diskussion in einer der zahlreichen Unter-untergruppen. Doch nicht nur die Zeit war knapp angesichts der vielfältigen neuen Probleme und Fragen; es lag schon in der Organisation, daß praktisch nur nebeneinander und nicht miteinander diskutiert wurde, und in der Intention. Denn die Suche nach einer neuen linken, marxistischen Bildungspolitik ist vergebliche Mühe, wenn weiterhin versucht wird, auf dem Stand von vor 15 Jahren weiterzumachen, so als gäbe es in der Zwischenzeit nichts von Bedeutung.

Die Tatsache, daß die überwiegende Zahl der Schüler nach wie vor auf einer Gesamtschule ist, hemmt das Sozialistische Büro, weitergehend über grundlegende Alternativen nachzudenken. ‚Es ist so, also können wir nichts anderes wollen'. Freie und Alternativschulen, die Entschulungsdiskussion, selbstbestimmtes Lernen, Entstaatlichung des Lernens, macht solchem Denken Angst. Lernen ohne Lehrpläne und äußere Erfolgskontrolle sind kaum vorstellbar. Da spricht die altbekannte Angst der meisten Pädagogen vor unstrukturierten Situationen.

Wer sich auf neue Fragen, Fragen wie z.B. der „Gruppe I, Irre oder Illich", nicht einlassen kann, wer sich lediglich um die Beantwortung der von den Herrschenden gestellten Fragen bemüht, wird auch keine anderen Antworten bekommen: Verfeinerungen und Abschwächungen von staatlicher und pädagogischer Macht. Daraus erwächst aber keine Alternative.

Aber es bleibt doch noch Hoffnung. Von den 400 Teilnehmern am Anfang waren am Sonntag noch 80, vielleicht maximal 100 da. Da war geplant, eine bildungspolitische Resolution über die Zukunft linker Bildungspolitik zu verabschieden. Das war, angesichts der stattgefundenen Tagung, dann doch für viele zu viel. Aus der Resolution wurde schließlich eine Abschlußerklärung, in der bekannt gemacht wurde, daß wir uns getroffen haben und daß viele Fragen offen sind.

In der Diskussion wurde eines der wichtigsten Ergebnisse so formuliert: Es ist ein Anfang gemacht, der Bildungstag hat stattgefunden, man hat miteinander gesprochen. (Die Unterhändler aus Genf lassen grüßen!)

Es soll also weitergehen. Die Hoffnung bleibt, daß sich die Alternativen beim nächsten Mal mehr einmischen.

Reinhard Büchner, Göppigen

Vermittlung zwischen ALSO und Sozialamt gescheitert

Selbsthilfegruppen machen Rabatz

Red. Bremen Hätte Karl Friedrich Wehrmeyer, Sozialdezernent der Stadt Oldenburg, vorher gewußt, was er mit seinem Geheimdossier über die Arbeitslosen-Selbsthilfe der Huntestadt anrichtete (siehe CONTRASTE 18), dann hätte er den Bleistift, mit dem er die Denunziationen zu Papier brachte, wohl lieber zum Frühstück gefressen als ihn zum Schreibwerkzeug gemacht. Sage und schreibe 40 Leserbriefe wurden im Lokalteil der Oldenburgischen Nordwestzeitung veröffentlicht, die alle den Tenor „Wehrmeyer abtreten" anstimmten. Nun waren es aber nicht nur stadtbekannte Linke, die gegen das Verhalten des Sozialamtschefs protestierten, sondern auch eher unpolitische Gruppierungen wie die „ehemaligen Arbeiter der Glashütte", die „Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Oldenburg" oder Vertreter von Selbsthilfeinitiativen. Der politische Scheiterhaufen, den Wehrdezernent Sozialmeyer verursachte, ist nun nicht mehr zu kitten. Besonders deutlich wurde das zu Anfang der Woche, als ein solcher Klebeversuch unternommen wurde. Heiko Wandscher, Oberstadtdirektor und SPD-Kanalarbeiter, hatte sich als Vermittler zwischen ALSO (Arbeitslosen-Selbsthilfe Oldenburg) und Sozialamt angeboten und zum Round-Table-Gespräch eingeladen. Die Grenzen des Gesprächs wurden gleich am Anfang abgesteckt: Wandscher sinngemäß: „Über den Konflikt sollten wir heute nicht reden, das schafft falsche Fronten!" Stattdessen schlug er einen Smalltalk über Arbeitsmarktpolitik vor, „weil wir im Grunde doch alle dasselbe wollen." Die Streicheltaktik ging nicht auf, die ALSO-Vertreter bestanden auf einer Klärung des Dossier-Konflikts. Dazu hatte sich Herr Wehrmeyer einen ganz besonderen Kompromißvorschlag ausgedacht: Wenn die ALSO demnächst keine Flugblätter mehr vor dem Sozialamt verteile, sei man bereit, die Vorwürfe zurückzunehmen und das Papier einzustampfen. Heiko Wandscher fand das gut: Der Sozialdemokrat betonte, daß Selbsthilfegruppen, die politisch tätig seien, eh keinen Anspruch auf Unterstützung durch Behörden hätten. Die ALSO-Delegation zog daraufhin ab.

Die Geister, die der Sozialdezernent beschwor, wird er nun nicht mehr los. Am vergangenen Montag trafen sich etwa 30 Vertreterinnen und Vertreter aus Beratungseinrichtungen, Selbsthilfegruppen und Institutionen des psychosozialen und politischen Bereichs in Oldenburg, um eine Veranstaltung zu planen, die deutlich machen soll, daß es noch ein „anderes Oldenburg" gibt. Den Teilnehmern des Treffens sind zunächst zwei Dinge gemeinsam: Das diffuse Gefühl, „irgendwie dasselbe zu wollen" und die Angst vor ähnlichen Geheimpapieren über die eigene Organisation. Drei Grundsätze für die Gestaltung des „anderen Stadtfestes" wurden postuliert: Erstens laut, zweitens massenhaft und drittens fröhlich. Der Wunsch, über den Tellerrand der eigenen Initiative hinauszugucken und sich politisch auseinanderzusetzen, wurde deutlich. In Oldenburg scheint sich eine interessante Bewegung zu formieren.

Christian Malzahn

Repression und Behinderte

Red. Heidelberg Ist repressionsfreier Umgang mit Behinderten möglich? Unter dieser Fragestellung fand Ende März in der Nord-Pfalz ein Seminar des Behindertenbereichs der AG SPAK statt.

Anfangs fiel es den Teilnehmern schwer, den Begriff Repression einzugrenzen, da alle Menschen Repression mehr oder weniger erfahren. Möglichkeiten zum Abbau von Repression zwischen Betreuern und Betreuten wurden in der Folge diskutiert: der Betreuer könne dem Betreuten mehr zutrauen – Mensch kann keinem die Erfahrungen abnehmen und müßte somit tolerieren können, daß andere Ergebnisse als die gewünschten zustande kommen. Auch sei beidseitige Emanzipation im Denken und Handeln notwendig, um einseitige bzw. gegenseitige Unterdrückung zu verhindern. Behinderte, welche die Abhängigkeit erkennen, aber durch gewohnheitsmäßige Verhaltensmuster blockiert sind, können diese Abhängigkeit bekämpfen, das bedeutet dann aber auch eine Emanzipation der Betreuer.

Diskutiert wurden auch einige Ansätze für repressionsärmere Lebensbedingungen am Beispiel der „Lebensgemeinschaft im Drohntal" und der FIB e.V. Die Problematik der Behindertenrechte und der Kampf mit den Behörden konnte nur ansatzweise besprochen werden. Ein weiteres Seminar (Wie und wo kann Mensch ansetzen, um Emanzipation voranzutreiben?) ist in Vorbereitung.

Ausführliche Informationen über:
AG SPAK Bundesgeschäftsstelle
Anneliese Mayer
Kistlerstr. 1, 8000 München 90

1. Deutscher Umwelttag

»Ja zum System - Mut zum Begräbnis«

Würzburger Medienspektakel beginnt

Red. Heidelberg **Bald ist es soweit. Alle Vorbereitungen laufen auf vollen Touren. Der Streß feiert Triumphe. Und das Chaos, es nimmt überproportional zu. Schicksal aller Großveranstaltungen. Manchmal mag es Veranstaltungen geben, wo dieser Aufwand seine Berechtigung hat – beim 1. Deutschen Umwelttag ist er verlorene Zeit, verschwendete Nerven und ausgegebenes Geld.**

1982 in der Hoch-Zeit der Ökologiebewegung wurde die Idee eines „Umwelttages" geboren. Reinhard Sander, geistiger und organisatorischer Ziehvater der Idee eines Umwelttages und Vizepräsident der DNR wollte mit der Organisation dieser Großveranstaltung „neue politische Impulse" setzen. Die oft getrennt marschierenden und sich gelegentlich bis aufs Messer bekämpfenden Ökogruppierungen sollten an einen Tisch gebracht werden, sie sollten gemeinsame Aktionen diskutieren, beschließen und verwirklichen.

Euphorisch wird denn auch der Umwelttag in den Aufrufen als das politische Ereignis in der Nachkriegsgeschichte Deutschlands gepriesen: „Für eine Woche werden sich in Würzburg pro und kontra die Auseinandersetzungen um die Zukunft unserer Welt bündeln. Noch niemals dürfte in Deutschland eine vergleichbar hochkarätige Veranstaltung abgelaufen sein."

Die Idee des hessischen Fast-Staatssekretärs Reinhard Sander für ein großes Ökoforum mit Ökoausstellung und Ökofestival war 1982 gut. Heute, 1986 jedoch, verkehrt sie sich ins Gegenteil. Wollte der Veranstalter im Ersten Aufruf 1984 noch „der Arbeit der Umweltverbände und Initiativen motivierende Impulse geben", so ist heute der Gedanke daran unsinnig, denn daß eine Ökobewegung die Impulse aufnehmen und weitergeben kann, ist weder existent noch kann sie, einmal verschwunden, ohne weiteres wieder ins Leben gerufen werden.

Nicht nur, daß Hinz und Kunz sich ungestraft das Ökothema zu eigen gemacht haben – angefangen von der NPD über Henkel, FDP und DSB bis hin zu Benz und Bild – mehr noch, sie gebrauchen den Ökogedanken gegen die ehemaligen Ökobewegten. Der Umweltgedanke ist derzeit zur wichtigsten Stütze des Kapitalismus geworden.

Anstelle jedoch diese für die Ökologen nicht gerade schmeichelhafte Situation ernsthaft zu reflektieren und Auswege aus der Ökomisere zu suchen, werden in Würzburg die alten Themen mit der alten Strategie neu aufgekocht. Wieder einmal geht es vorwiegend um Kläranlagen, Radwegbau, um Verkehrsberuhigung und Feuchtgebietspflege, um Blockheizkraftwerke und Ökokühlschränke, um NOx-Filter und Salzschäden.

In allen bisherigen Veröffentlichungen findet man kein Wort von der Notwendigkeit, eine neue ökologisch orientierte Gesellschaft jenseits von Naturzerstörung und Menschenausbeutung aufzubauen. Und erst recht sucht man vergebens, wie denn Strategien aussehen könnten, die das derzeitige Wirtschaftssystem in Ost und West aus den Angeln heben könnten. Ökologische Utopien, Perspektiven für Mensch und Natur bleiben ausgespart. Und es ist bestimmt kein Zufall, daß ausgerechnet das technobürgerliche Wort „Umweltschutz" zum Namenspatron dieser Mammutveranstaltung wurde.

Ausgetrocknet wurden die wenigen Freiräume innerhalb des Deutschen Umwelttages, die kritische und radikale Gegentendenzen hätten hervorbringen können.

Beispiel 1: Für die Organisation der mobilen Blockadeaktion „Fahrradsternfahrt" wurde von der Creme der deutschen Topökomanager, die sich im Steuerungskreis, dem höchsten Gremium des Umwelttages tummeln, geknausert. Hans Jörg Thiemann, Vorstand des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) und ehrenamtlicher Koordinator der Fahrradsternfahrt: „Von den ursprünglich 20.000 DM, die für eine ordentliche Durchführung notwendig sind, wurden 2000 DM bewilligt."

Beispiel 2: „Anders Leben – umdenken, umschwenken" heißt eines der sieben inhaltlichen Foren. War dieses Forum ursprünglich als Diskussionsforum mit inhaltlich-politischem Tiefgang geplant, so ist es mittlerweile zum Tummelplatz für Theologen und Halbtheologen verkommen. Andreas Freudenberg, selbst Studienleiter an der Evangelischen Akademie Bad Boll, lehnte eine ernsthafte Beteiligung seinerseits mit der Begründung ab, daß hier nicht wirklich radikalethisch diskutiert werden könne. Und wenn doch eine solche Diskussion aufkäme, sie würde von der Masse der Technikthemen an die Wand gedrückt werden.

Beispiel 3: Auffallend ist, daß inhaltlich kritische Themen wie die Frage der direkten ökologischen Aktion gegen Militäranlagen nicht in das Programm aufgenommen wurden. So bot sich die Arbeits- und Forschungsstelle Militär, Ökologie und Planung (MÖP) an, einen Arbeitskreis über Tieffflieger, militärischen Landverbrauch und militärische Tierversuche zu organisieren. Der Bescheid der Organisatoren: „dieses Thema ist in der Steuerungsgruppe politisch nicht durchsetzbar. Es greift den Staat und die NATO zu stark an."

Bezeichnend für die Organisation des DUT ist das Prinzip: „Law und order". Nach langer Diskussion um die besten Plätze in der Steuerungsgruppe setzte sich von Anfang an die SPD-Riege um Kirchner und Kall durch. Die Konsequenz ihrer Politik läßt sich denn mit den Worten „emanzipatorisches Gehabe nach außen – Disziplin und Bürokratie nach innen" umschreiben.

Streng hierarchisch ist das Organisationsmodell aufgebaut. So wundert es kaum, daß Äußerungen im Würzburger Vorbereitungsbüro auftauchen wie: „Wir werden von vorne bis hinten von der Steuerungsgruppe bevormundet." Die Idee von Selbstgestaltung, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung hat bei den Umweltschützern allenfalls Randfunktion.

Sorgen macht sich der Geschäftsführer Ulrich Beller um die Finanzierung dieser Großveranstaltung. Besitzt doch der 1. Deutsche Umwelttag Finanzvolumen von nahezu 2 Millionen DM. Beller: „Wir hoffen auf Zuschüsse von Dritter Seite". Mit Dritter Seite war das Innenministerium (Zimmermann/CSU) und das Umweltbundesamt (von Lerschner/FDP) gemeint, die jedoch durch die Weisung des bayrischen Ministerpräsidenten Franz Joseph Strauß angehalten wurden, sämtliche Gelder für den Umwelttag zu stornieren, da er als „SPD-Veranstaltung" dem Ansehen der CSU/CDU schweren Schaden zufügen könnte.

Jetzt müssen die sieben Veranstalter geradestehen: Deutscher Naturschutzring, Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Deutscher Bund für Vogelschutz, World Wildlife Fund, Katholische Landjugendbewegung Deutschland, Verbraucherzentralen.

Für die Alternativbetriebe wird die Umweltmesse sicherlich ein Forum für ihre Produkte sein können. Jedoch ist zu fragen, ob die zwei Millionen nicht sinnvoller hätten eingesetzt werden können, insbesondere für die Förderung dezentraler Alternativprojekte und -betriebe.

Die Zeit ist reif, „Ökologie" als historischen Mosaikstein in eine neue radikal-politische Bewegung aufzuheben. Diese neue Bewegung inhaltlich und konzeptionell voranzubringen, wäre wichtiger als die alte Bewegung mit allen Mitteln bürokratisch über eine Massenveranstaltung ohne Basis künstlich am Leben zu erhalten. Dann wäre das Motto des Tages „Ja zum Leben, Mut zum Handeln" richtig gewählt. Vielleicht aber ist es notwendig, über eine Großveranstaltung zu einer Strategie des Neubeginns für eine radikale Bewegung zu kommen. Dann hätte der Umwelttag doch einen Sinn.

Gunar Seitz

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Fahrradsternfahrt

Besuch von Alternativprojekten

Red. Heidelberg Vom 16. Mai bis zum 6. Juni findet die erste Fahrradsternfahrt im bundesweiten Rahmen statt. Von den 7 Eckpunkten Kiel, Münster, Aachen, Saarbrücken, Freiburg und München wollen einige tausend Radfahrer quer durch die Bundesrepublik nach Würzburg radeln. Spätestens hier wollen die Radler den motorisierten Verkehr zum Erliegen bringen.

Diese großangelegte mobile Blokkadeaktion gegen des „Deutschen liebstes Kind" soll nach Rainer Winkler, dem hauptamtlichen Organisator der Sternfahrt, alle Brennpunkte der Ökologiediskussion anfahren. Winkler: „Dabei sollen insbesondere auch Alternativprojekte, ökologische Modellvorhaben und neue Lebensgemeinschaften in die Streckenführung miteinbezogen werden."

Beispiel für eine Station der Radtour ist das Projekt „Riedmühle" in Nordhessen. Dort können sich die Radfahrer über die Möglichkeiten und auch Schwierigkeiten einer selbstgestalteten Lebens- und Arbeitsgemeinschaft informieren. Katrin Best-Mayer, eine der maßgeblichen Initiatorinnen der Gemeinschaft Riedmühle, nennt dieses Projekt eine „ökologische Zelle moderner Art". Katrin Best-Mayer: „Wir wollen nicht nur eine ökologisch orientierte Viehhaltung, einen biologisch-dynamischen Gemüseanbau betreiben, die Wiederherstellung von Gehölzgruppen und Feuchtbiotopen vorantreiben und Strom aus regenerativen Energiequellen erzeugen, sondern auch intensiv über die Möglichkeit einer radikal andersartigen ökologischen Gesellschaft jenseits von Besitz und Patriarchat nachdenken. Dies im kleinen Rahmen zu verwirklichen ist unsere Aufgabe."

Die Radfahrer, die sich hier ausführlich über ein praktizierbares Aussteigen aus der Naturzerstörungswirtschaft informieren können, werden wie an jedem Streckenpunkt ein Charakteristikum mit nach Würzburg nehmen. So wird in Würzburg durch die Radfahrer nicht nur ein Berg von Problemen und Naturzerstörungen sichtbar, sondern auch Modelle gangbarer Wege aus der Zerstörung.

Gunar Seitz

Langer Atem

3.000 Mark Spenden ermöglichen Berufung

Red. Heidelberg Wie's weitergeht im Streit zwischen dem Obermeister der Elektroinnung Augsburg und der „Blitzblume Elektrowerkstatt SvB Meisterbetrieb des Handwerks". (vgl. CONTRASTE Nr. 16 Seite 2)

Wie schon berichtet, hat sich der Innungsobermeister in einer Fernsehsendung über die Blitzblume SvB zu der Behauptung verstiegen: „ ... diese Leute von à la Blitzblume, die sind Reparateure auf eigene Art und meistens leidet die Sicherheit drunter und dann bekommt's der zu spüren, der mit diesen Leuten zu tun hat ..."

Sowas dürfen sich gerade die Betriebe in Selbstverwaltung nicht nachsagen lassen! Die Blitzblume klagte gegen den Obermeister auf „Unterlassung" besagter Äußerung und verlor in erster Instanz vor dem Amtsgericht Augsburg. Der Richter meinte, es läge da kein Verstoß gegen das Wettbewerbsrecht vor und der Innungsmeister habe nur seine Meinung frei geäußert. (Soll ich euch mal sagen, was ich über ihn denke?)

Da bei einem Streitwert von DM 20.000 die Prozeß- und Anwaltskosten enorm sind, mußten die acht Elektrohandwerker (davon vier in Ausbildung) nach Unterstützung suchen, um gegen das erste Urteil Berufung einlegen zu können. Nach Spendenaufrufen in CONTRASTE, Stadtmagazin Augsburg und bei Netzwerk haben 29 Leute 3.027 Mark gespendet.

Das war für den Betrieb Rückendeckung genug, in die Berufung zu gehen. Die zweite Verhandlung soll am 22.1.87 stattfinden.

Das ist 'ne lange Zeit, aber wir haben mittlerweile einen langen Atem!

Heinz

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Fortsetzung von Seite 1

Wir haben also nachgedacht und einen anderen Weg probiert: Warum nicht bei sich selber nachgucken, was da in Sachen Generationskonflikt mit Weiterungen (Autoritätskonflikte, Konflikte um die politische Richtung etc.) so abgeht? Und warum dazu nicht die vorhandenen Fähigkeiten einsetzen? Also gab es da ein Gespräch mit unserer Angela, die ihr Psychologiestudium hinter sich gebracht hat und – sollte man meinen – dabei doch wohl auch was für uns Verwertbares gelernt haben müßte. Und aus diesem Gespräch entstand der Gedanke zu einem Fragebogen, mit dessen Hilfe man vielleicht dem Phänomen ‚Generationskonflikt' auf die Spur kommen könnte.

Gesagt – getan. Und da das natürlich wieder man in voller Hektik passiert ist, war das Ergebnis keineswegs perfekt und ist dies sicher auch jetzt, nach dem ersten probeweisen Durchlauf, noch nicht. Aber: es hat den Beteiligten (auch den Befragten!) Spaß gemacht und es hat einige für uns überraschende Ergebnisse gebracht (leider noch zu wenig im Punkt Generationskonflikt).

Deshalb (= weil wir uns vorstellen können, daß das auch anderen CONTRASTE-Lesern gefallen könnte) stellen wir in dieser Ausgabe den zum ersten Mal veränderten Fragebogen vor und Euch anheim,

1. *Eure Meinung dazu zu sagen (d.h. den Fragebogen so zu verändern, das auch wirklich das rauskommt bei der Befragung, was man wissen will, nämlich Umfang und Begründung des Generationskonflikts) und*
2. *Euch nach Möglichkeit an dieser Aktion durch Ausfüllen der Fragebögen und Einsenden an Eure zuständige Redaktion zu beteiligen.*

Wir meinen, daß das sehr aufschlußreich sein kann. Z.B. könnte Art und Umfang dieser Konflikte abhängig sein von der Größe des Betriebs (größere Betriebe = mehr Möglichkeiten der Übernahme von Verantwortung = weniger Grund für Generationskonflikte?), oder von der Zusammensetzung der Belegschaft (Verhältnis zwischen Männern und Frauen) oder vom Gefälle in der Dauer der Zugehörigkeit (Unterschiede zwischen 1 und 3 Jahren = mehr Konflikte; zwischen 1 und 8 Jahren = weniger Konflikte?) und sicherlich von noch anderen Konstellationen, an die man nicht so einfach denkt.

Der Gag, wenn sich so was rausstellt: das ist dann kein naturgegebenes Schicksal, sondern man kann den eigenen Betrieb mit seinen Konflikten entsprechend verändern.

Wir finden das spannend und zumindest einen Versuch wert.

Redaktion Frankfurt

FRAGEBOGEN

Betrieb: .....Arbeitsbereich: .....

Alter: .....Geschlecht: .....

Wie lange bis Du schon in diesem Betrieb? .....

Arbeitest Du Vollzeit oder wieviel Stunden pro Woche? .....

Was hast Du vorher gemacht (andere selbstverwaltete Betriebe, in der „freien" Wirtschaft, Ausbildung...)? .....
.....

Warum hast Du mit der vorherigen Beschäftigung aufgehört? .....
.....
.....
.....

Mit welchen Wünschen und Vorstellungen hast Du hier angefangen? ...
.....
.....
.....

Welche Wünsche und Vorstellungen hast Du jetzt? .....
.....
.....
.....

Arbeitest Du gerne hier? .....
.....

Mit den folgenden Fragen wollen wir herausfinden, was Euch in Eurem Betrieb gefällt und was wir zusammen ändern müssen.

Bitte kreuzt immer eine der Zahlen von 1 bis 6 an.

Mit vielen Kolleginnen/en arbeite ich sehr gut zusammen.
trifft voll zu 1 2 3 4 5 6 trifft gar nicht zu

Ich habe persönliche Beziehungen zu vielen Betriebsmitgliedern
sehr intensive 1 2 3 4 5 6 gar keine

Ich habe intensive persönliche Beziehungen zu Leuten außerhalb des Betriebes
sehr intensive 1 2 3 4 5 6 gar keine

Ich habe eigene Gestaltungsmöglichkeiten an meinem Arbeitsplatz
Ich kann alles ändern 1 2 3 4 5 6 gar keine

Mit der vorhandenen Struktur im Betrieb komme ich zurecht
sehr gut 1 2 3 4 5 6 sehr schlecht

Ich erhalte genügend Informationen über die Entwicklung des Betriebes
mehr als genug 1 2 3 4 5 6 praktisch keine

Mein Einfluß auf das Betriebsgeschehen ist...
sehr groß 1 2 3 4 5 6 nicht vorhanden

Meine Arbeitsbelastung im Betrieb ist...
viel zu hoch 1 2 3 4 5 6 sehr gering

Ich verdiene genügend Geld
voll ausreichend 1 2 3 4 5 6 viel zu wenig

Was fehlt noch? .....
.....
.....
.....

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

...zum Fragebogen

Red. Frankfurt Also, ich habe – natürlich in aller Hektik und Eile – einen Fragebogen entworfen und anschließend die Betriebsmitglieder der Krebsmühle und des Blätterwalds gebeten, ihn auszufüllen. Beim Blätterwald haben sich 14 Leute (3 Frauen und 10 Männer) *(und 1Hund??, der Setzer)* und in der Krebsmühle 17 Leute (6 Frauen und 11 Männer) beteiligt. Es sind sowohl Vollzeit- als auch Teilzeit-Beschäftigte befragt worden.

Es gab die ersten Vorbehalte gegen diese Methode: „Warum ein Fragebogen und kein Interview?" „Bei den Meinungsforschungsinstituten kommt auch nie etwas heraus." „Der Fragebogen gefällt mir nicht." und „Ich brauche dafür mehr Zeit." „... habe keine Zeit." Und sehr häufig gehört: „Bei mir ist alles ganz anders als beim Durchschnitt, deswegen mache ich *nicht* mit."

Die meisten Einwände oder auch Ausreden zeigen, daß ein großes Mißtrauen gegenüber den üblichen Methoden/Statistiken der Sozialwissenschaftler vorhanden ist. Müssen wir in der alternativen/selbstverwalteten Szene auf Fragebogen und Statistiken verzichten? Ich denke, nein. Wenn wir wissen – und damit auch vermeiden – daß Gefahren darin stecken, sollten wir auch die Vorteile von solchen Methoden nutzen.

Die Vorteile eines Fragebogens liegen darin, daß sie mit geringem zeitlichen Aufwand beantwortet und auch ausgewertet werden können. Außerdem erhalte ich zur Auswertung miteinander vergleichbare Daten. Ich muß aber bei der Konstruktion eines Fragebogens schon darüber nachdenken, was ich wissen will und welche Antwortmöglichkeiten es geben soll. Ein Nachteil des Fragebogens mit vorgegebenen Antworten ist der große Informationsverlust gegenüber einem freien Interview. Eine der Gefahren der Statistik liegt in der Überinterpretation der Daten, weil nicht berücksichtigt wird, daß Unterschiede zwischen zu vergleichenden Gruppen auch zufällig zustande kommen können. Außerdem ist die Ehrlichkeit der Befragten wichtig, wenn bei dieser Methode etwas Brauchbares herauskommen soll.

Nun zum Thema **‚Generationskonflikte in selbstverwalteten Betrieben'**

Meine Erfahrung – in der recht kurzen Zeit in der Krebsmühle/bei Textline – ist, daß sehr viel mehr Leute in der Selbstverwaltung arbeiten wollen, als für diese Art von Arbeit „geeignet" sind. Das Ergebnis ist eine sehr viel höhere Fluktuation in der Selbstverwaltung als in der „freien" Wirtschaft.

Woran liegt das? Es kann sein, daß die Ansprüche an Betriebsmitglieder in der Selbstverwaltung viel größer sind als in der „freien" Wirtschaft (mag stimmen). Es kann auch sein, daß viele Leute bei uns arbeiten wollen, die in den üblichen Betrieben an den dortigen Ansprüchen scheitern. D.h., das sind Leute, die zu einem Arbeitsplatz auch noch therapeutische/sozialpädagogische Hilfe bräuchten (ist bei dem vorhandenen ökonomischen Druck auf die Selbstverwaltung sehr schwer leistbar).

Als ich so weit mit meinen Überlegungen gekommen war, habe ich Bedenken bekommen, denn es sieht nun ganz so aus, als ob ich einen Einstellungstest für selbstverwaltete Betriebe konstruieren könnte. Einstellungstest würde heißen, daß wir ganz bestimmte Leute aus der Selbstverwaltung ausgrenzen, so wie es die „freie" Wirtschaft auch tut. Der richtige Weg scheint mir, die Selbstverwaltung so zu ändern, daß die Leute, die heute daran scheitern, auch in die bestehenden Betriebe integriert werden können.

Also möchte ich mit meiner Fragebogen-Methode herausfinden, in welchen Betrieben es Generationskonflikte gibt und wo nicht. Und ganz wichtig, was sind die Unterschiede zwischen Betrieben mit Konflikten und solchen ohne Konflikte? Wenn ich das weiß, kann ich (hoffentlich) die entsprechenden Veränderungen herbeiführen.

Wodurch unterscheiden sich Betriebe nun prinzipiell? Sie unterscheiden sich in der Größe, den inneren Entscheidungsstrukturen, der Informationsvermittlung, den Gestaltungs- und Einflußmöglichkeiten der Betriebsmitglieder. Es gibt eher homogene und eher heterogene Betriebe in Bezug auf Alter, Geschlecht, Wohnverhältnisse usw. der einzelnen Betriebsmitglieder.

Als nächstes muß ich wissen, ob die Betriebsmitglieder mit den Verhältnissen in ihrem Betrieb zufrieden sind. D.h., ich möchte die mehr objektiven Zustände in einem Betrieb in Beziehung setzen zu dem subjektiven Empfinden der Zufriedenheit mit diesen Verhältnissen. Dabei gehe ich davon aus, daß für uns die Zufriedenheit mit unseren Arbeitsbedingungen ein sehr wichtiges Ziel ist.

Bei dem hier abgedruckten Fragebogen habe ich noch nicht deutlich getrennt zwischen Fragen nach mehr objektiven Zuständen und dem subjektiven Empfinden von Zufriedenheit. Weitere Verbesserungen sind notwendig, da bei den Fragen mit freier Antwortmöglichkeiten oft garnichts kommt. Auch die meisten anderen Einschätzungsfragen müssen präziser formuliert werden. Und dann habe ich noch vieles einfach vergessen, wie Fragen nach den politischen Zielen im Betrieb und „Was gefällt/mißfällt Dir in Deinem Betrieb?" und „Gibt es in Deinem Betrieb/Bereich Generationskonflikte?"

Bei der ersten Auswertung der Fragebogen fällt auf, daß der Blätterwald ein mehr homogener Betrieb ist (Alter zwischen 25 und 35 Jahren, kaum Frauen, die Einschätzungen streuen relativ wenig) und die Krebsmühle ein recht heterogener Betrieb ist (Alter zwischen 17 und über 50 Jahren, fast so viele Frauen wie Männer, die Einschätzungen streuen sehr stark). Außerdem sind die Einschätzungen zu den Fragen 4 bis 9 im Durchschnitt (Achtung: recht geringe Beteiligung bei der Krebsmühle) in der Krebsmühle schlechter als im Blätterwald.

Bei der Krebsmühle zeigt sich, daß recht neue Betriebsmitglieder im Durchschnitt wesentlich unzufriedener sind als Leute, die schon 6 Monate oder länger da sind. Dazu paßt auch, daß auf die Fragen nach Wünschen und Vorstellungen in der Selbstverwaltung teilweise Enttäuschung über die tatsächlichen Verhältnisse geäußert worden sind. Auch im Blätterwald sind langjährige Betriebsmitglieder zufriedener mit den Verhältnissen, aber die Unterschiede sind sehr viel geringer.

Heißt das, daß kein Interesse an neuen Ideen und Vorstellungen besteht? Oder, daß es draußen in der Welt nur zu viele Illusionen über selbstverwaltete Betriebe gibt?

Angela

Kollektivkarriere

Red. Frankfurt **In CONTRASTE Nr. 19/86 stand der Versuch, anhand eines Diskussionspapiers aus der Krebsmühle einen möglichen Generationskonflikt zu beschreiben und Denkanstöße zu geben, wie damit umgegangen werden kann. Die Betonung des möglichen Generationskonfliktes deshalb, weil es dazu unterschiedliche Einschätzungen gibt: sagen die einen, daß ein solcher Konflikt eine beinahe zwangsläufige Erscheinung in einem langjährigen Gruppenprozeß ist, bzw. daß die Gefahr des Entstehns eines solchen Konflikts über aufeinanderfolgende Generationen schon in der alten Genossenschaftsbewegung als sehr groß bewertet wurde (siehe CONTRASTE Nr. 18/86, S. 5 „Nachdenkliches"), so sehen andere diesen vermeintlichen Generationskonflikt lediglich als Ausdruck der Unterschiedlichkeit der Persönlichkeiten in einem Kollektivzusammenhang.**

Das Kollektiv als die Summe vieler Kollektivisten, die unabhängig von Gruppenentwicklungen und -erfahrungen mit ihrem Einzelschicksal hadern, oder auch nicht hadern. Ist das Scheitern der alten Genossenschaftsbewegung wirklich nur die Folge aus dem Umstand, daß es gute und bessere Genossen gab, die halt persönlich einfach nicht miteinander konnten, obwohl sie eigentlich gemußt hätten? Müssen wir einfach nur etwas netter zueinander sein, um das Scheitern unseres Ansatzes zu verhindern?

In dem folgenden Beitrag setzt sich Constantin Bartning aus dem Oktober-Druck-Kollektiv/Berlin-West über die Beschreibung seiner „Kollektiv-Karriere" mit dem Problem auseinander, nach mehr als 10 Jahren Arbeit in Kollektivzusammenhängen heute zwar eine günstige betriebliche Situation feststellen zu können, seine persönliche Arbeitsituation und fachliche Kompetenz jedoch als unzufriedenstellend zu empfinden. Stagnation, Langeweile und Dequalifizierung als privates Schicksal aus einer langersehnten und schwer erarbeiteten Konsolidierung von Kollektiv und Finanzsituation?

Zur Person und zur Betriebsentwicklung:

1968 einer von vier Gründern von Agitdruck in Berlin.

1974 einer von Dreien bei der Gründung von Oktoberdruck. In der Folge abwechselnd mit den anderen beiden Gründern Arbeit in allen drei Bereichen des Betriebes.

1979 nachdem der Betrieb in einer schnellen unsoliden Wachstumsphase auf über 20 Mitarbeiter angewachsen war, Auflösung des Kollektivs aufgrund wirtschaftlicher Zerrüttung und Hoffnungslosigkeit der Gruppe. Als Alleinunternehmer den Betrieb bis zur Stabilisierung der Lage weitergeführt.

1980 Übergabe des Betriebes an ein neues Kollektiv (Rechtsform GmbH), im ersten Halbjahr Mitarbeit als Aushilfe.

1981 Durchsetzung des ertragsabhängigen Einkommens nach erneuter schwerer Krise des Kollektivs.

1983 für ein Jahr aus dem Betrieb ausgeschieden.

Seit 1984 Arbeit in der Druckformherstellung.

Auch von denen, die beim Neubeginn 1980 dabei waren, ist nur einer geblieben. Noch zweimal, 1981 und 83, gab es schwere Krisen in der Gruppe, hat fast die gesamte Mannschaft gewechselt.

Heute

Bei Oktoberdruck arbeiten 16 Menschen. Der Betrieb gehört über eine GmbH zu gleichen Teilen denen, die dort arbeiten. Die Auftragslage ist zufriedenstellend. Das vom monatlichen Ertrag abhängige Einkommen kann dem Vergleich mit einem normalen Betrieb standhalten. Wir arbeiten allerdings weniger.

Wir machen anspruchsvollen Offsetdruck, und legen Wert auf weitere Steigerung der Qualität. Erstmals seit Jahren werden intensiv technische Weiterentwicklungen des Betriebes geplant.

Die Entscheidungsprozesse sind noch recht langwierig und manchmal ausgesprochen zäh für meinen Geschmack. Aber die Entscheidungen sind immer Ergebnis intensiver Diskussion mit sehr breiter Beteiligung und dem Bemühen, die Zustimmung aller zu bekommen. Gerade die breite Beteiligung und das Fehlen von Macker-Kämpfen ist eine Errungenschaft der letzten drei Jahre.

Die Mehrheit der heutigen Kollektivmitglieder hat eine Ausbildung im grafischen Gewerbe gemacht.

Seit drei Jahren erlebe ich eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung der Arbeitskultur, der wirtschaftlichen Situation, und des zwischenmenschlichen Umganges.

Wie es mir ergangen ist

Ich habe lange Zeit nicht begriffen, daß die von mir immer propagierte Kollektivarbeit Ergebnis eines sozialen Lernprozesses ist und nicht einfach nur beschlossen werden braucht. Daneben stehen die notwendige Entwicklung geeigneter juristischer kollektiver Eigentumsverhältnisse, betriebswirtschaftlicher Organisation und Einkommensformen. Ich bin immer noch damit beschäftigt, das Wesen dieses Lernprozesses zu begreifen, der für die Beteiligten mit einer Weiterentwicklung der Persönlichkeit verbunden ist und für den Betrieb mit der Entwicklung von neuen juristischen und betriebswirtschaftlichen Strukturen. Eines Lernprozesses, in dem sich herausstellen kann, daß ich selbst mit meinem Verhalten und Wahrnehmungen eine Belastung für die Gruppe bin oder die Gruppensituation für mich. Wie auch die Unbrauchbarkeit mancher übernommenen Betriebsstruktur offenkundig geworden ist.

Die ersten Jahre von Oktoberdruck waren auch geprägt durch mein dominierendes Verhalten (und Rolle), wobei viele Kollegen in mir nicht nur den juristischen Miteigentümer des Betriebes sahen. Nach der Gründung der Oktoberdruck GmbH gelang mir allmählich aus dieser Rolle herauszufinden – gewollt von mir und auch geschoben von meinen Kollegen, die den Betrieb als den ihren zu begreifen lernten.

Notwendig für diesen Lernprozeß war es, mich strikt aus den besonders zentralen Arbeitsbereichen wie Büro und Planung herauszuhalten, die ich früher abwechselnd mit den anderen Betriebsgründern wahrgenommen hatte. Das ist mir recht schwer gefallen, ebenso wie die Zurückhaltung in den anderen Bereichen.

Meine Lebensweise hat sich drastisch geändert, seit ich statt den 50-60 Arbeitsstunden der ersten 10 Jahre einen Arbeitsdurchschnitt von 35 Stunden habe.

Ich habe mich nie so ausgeglichen und angstfrei bei der Arbeit gefühlt wie in den letzten zwei Jahren.

Neue Unzufriedenheit

Seit dem Frühjahr 1985 bemerke ich häufiger, daß ich bei meiner Arbeit bei Oktoberdruck unzufrieden bin. Gleichzeitig spürte ich Momente von Eifersucht und Neid auf die Kollegen, welche für die Auftragsannahme und die unmittelbaren Kundenkontakte zuständig sind. Gerade weil die äußeren Umstände so gut waren wie nie zuvor, brauchte ich eine ganze Weile um herauszufinden, daß meine Unzufriedenheit mit der Arbeit zusammenhing, sowie mit meiner heutigen Stellung im Betrieb. Was mir offenbar fehlt, ist eine richtige „Auslastung" durch meine Arbeit. Diese nimmt mich zwar körperlich in Anspruch, kostet aber meine Aufmerksamkeit. Aber sie befriedigt nicht mehr mein Bedürfnis nach Kreativität, nach Entfaltung von Fantasie (und mein Geltungsbedürfnis). Dafür kenne ich die Arbeit in der Druckformherstellung schon zu lange und hat sich diese in den letzten 10 Jahren zu wenig verändert. So paradox es klingen mag: gerade durch die erfolgreiche Entwicklung des Kollektivs in den letzten Jahren, durch die Aufteilung von Verantwortung, hat sich meine Situation in Bezug auf die an mich gestellten Anforderungen „verschlechtert". War ich früher durch Krisenmanagement, durch Organisation, Einspringen hier und dort ständig in Bewegung, versuchte mehr zu machen als ich überhaupt zuverlässig leisten konnte, so habe ich heute vergleichsweise eingeschränkte Aufgaben.

Was mich besonders stört:
– Fachliche Stagnation: Bei der täglichen Arbeit kann ich außer noch mehr Routine (und Ordnung und Sauberkeit) kaum noch dazulernen. Die Auseinandersetzung mit der neuentwickelten elektronischen Druckereitechnik ist bis vor kurzem nur schleppend in Gang gekommen.
– Längerfristige Aufgaben werden im Gegensatz zur alltäglichen Produktion bei uns aufgeschoben, bzw. eine kontinuierliche Diskussion fehlt.

Die weitere Auseinandersetzung mit meiner Unzufriedenheit führte mich dann auch zu der Frage, ob ich mit meiner untergeordneten Rolle bei der Arbeit, unter der Leitung von rund 14 Jahren jüngeren Kolleginnen (die ich sehr schätze) nicht so gut zurecht komme, wie es meinem Verständnis von Emanzipation entspricht.

Ich bemerke, wie ich einen verdeckten Konkurrenzkampf um Positionen und Anerkennung führe (versteckt vor allem vor mir selbst). Ich kann nur schwer unterscheiden, wieweit ich meine langjährige Erfahrung zum Wohl der Gruppe oder zur Selbstbestätigung einsetze und damit Entwicklungen eher behindere.

Im Zusammenhang der zentralen Tätigkeiten spüre ich den Widerspruch zwischen rationaler Erkenntnis und dem Gefühl von „Degradierung".

Diese Gedanken haben mich in eine erhebliche Unruhe versetzt, stellen sie doch meine weitere Arbeit im Kollektiv direkt in Frage.

Wie weiter?

Ich lerne jetzt, diese Schwierigkeiten mit meinen Kollegen zu besprechen. (Auch die Rechenschaft, die ich mir für diesen Aufsatz ablegen mußte, half weiter.)

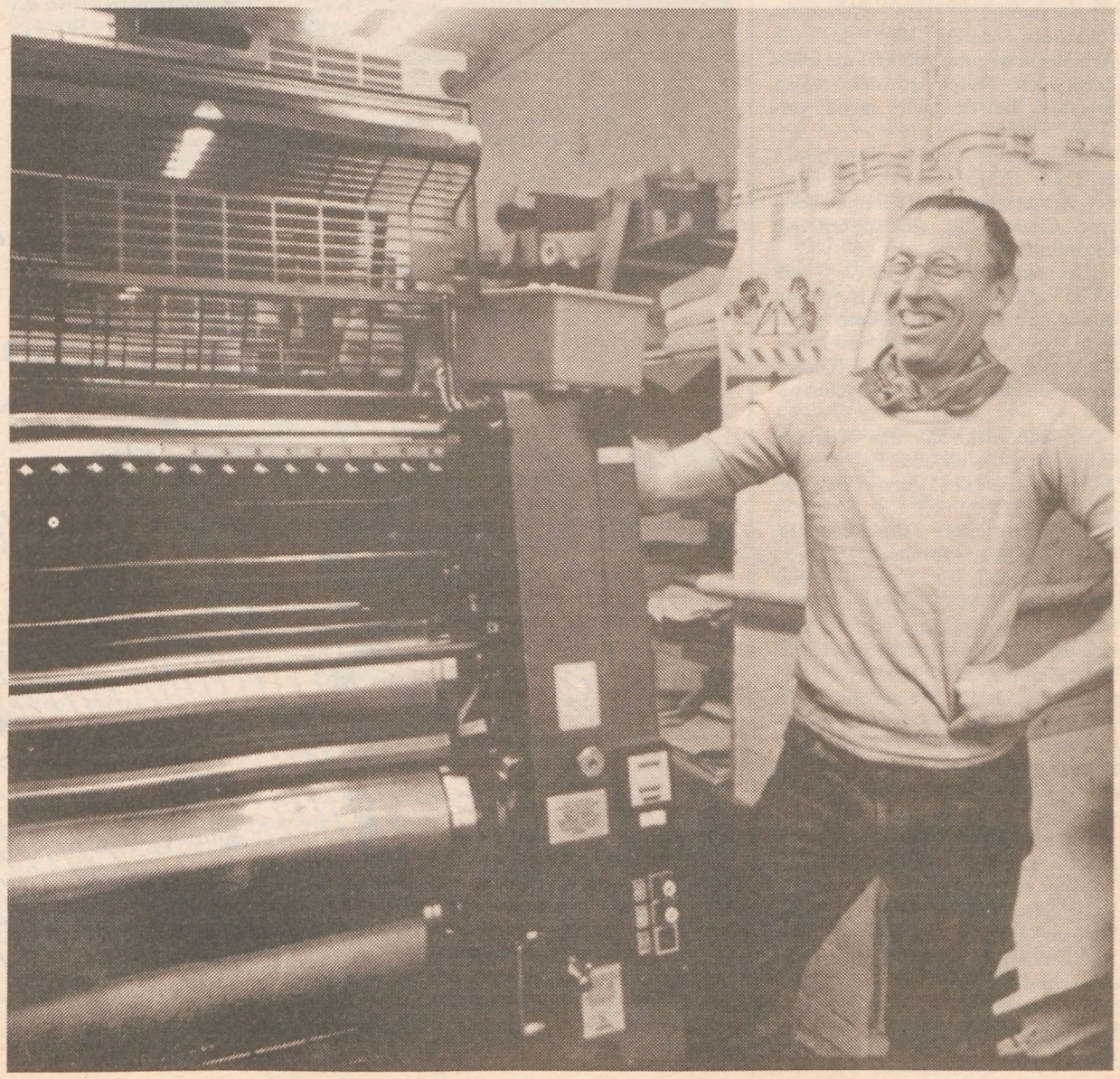
Ich erfahre zunehmend, welche Bedürfnisse Kollegen in der Frage ihrer beruflichen Weiterentwicklung haben, wie diese auf die tatsächlichen und vermeintlichen Grenzen unseres Betriebes stoßen.

Gleichzeitig bin ich neugierig zu erfahren, welche Entwicklungsmöglichkeiten es für mich und andere, die länger dabei sind, im Rahmen gleichberechtigter kollektiver Arbeit geben kann.

Vielleicht gelingt es uns, das Bedürfnis nach Kreativität zu einer akzeptierten Triebkraft im Betrieb zu machen und ein tieferes Verständnis von unseren Rollen und deren Veränderung zu gewinnen.

Das würde auch zu einer Weiterentwicklung der kollektiven Arbeitsstrukturen führen.

Constantin Bartning



IMPRESSUM

CONTRASTE erscheint monatlich

Redaktionsschluß.
jeweils zum 15. des Monats

Herausgeber: Peter Haß
Lochmühlstr. 43, 6 Frankfurt 56

Eigenverlag
Die Anzeigenpreisliste (Nr. 1/85) ist über die Vertriebsanschrift zu erhalten.

Redaktionen:

Bremen
Harald Deerberg, Postfach 10 61 51, 2800 Bremen 1
Tel. (0421) 7 20 93

Berlin
STATTwerke e.V., c/o Michael
Paul-Lincke-Ufer 44a
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 6 11 59 04

Frankfurt
blätterwald e.G.
Jochen Reinalda
Niederurseler Str. 7
6370 Oberursel 5
Tel.: (06171) 7 80 12

Heidelberg
Zünd-Satz GbR
Gaisbergstr. 97
Postfach 10 45 20
6900 Heidelberg 1
Tel.: (0 62 21) 1 34 02

Bayern:
AG SPAK, Kistlerstr. 1
8000 München 90
Tel.: (089) 6917821

Kultur:
Eckard Holler
c/o Club Voltaire e.V.
Haaggasse 26 b
7400 Tübingen 1
Tel.: (0 70 71) 5 15 24

Robert F. Mayer
Riedmühle
Riedmühle 1
6445 Alheim
Tel. (05665) 45 89

V.i.S.d.P.:
Harad Deerberg (Bremen), Michael Makowski (Berlin), Chris (Krebsmühlendruckerei), Jochen Reinalda (Oberursel), Gunar Seitz (Riedmühle), Dieter Poschen, Peter Tejkl (Heidelberg), Jutta Gelbrich (Ökobank-Verein)

Herstellung
Zünd-Satz GbR, Postfach 10 45 20
Gaisbergstr. 97, 6900 Heidelberg 1
Tel.: (0 62 21) 1 34 02

Druck
Caro-Druck, Mainzer Landstr. 147,
6000 Frankfurt/Main 11

Vertrieb
Bärbel Delto, c/o Krebsmühle
6370 Oberursel 5
Tel.: (0 61 71) 7 30 16

Konto
Postgiroamt Frankfurt/Main
Kto.-Nr.: 3836 87 - 607
(BLZ 500 100 60)
Jutta Gelbrich, Oberursel

Tagungs-Ankündigung
zu einem notwendigem Dialog!

Selbstverwaltung - Alternativbewegung und Gewerkschaften

Red. Bremen Gewerkschaften tun sich mit selbstverwalteten Betrieben und Belegschaftsfirmen schwer. Umgekehrt dürfte es wohl auch stimmen. Bisher waren Dialoge miteinander oftmals problematisch. Belegschaftsinitiativen fühlten sich im Stich gelassen, wenn sie versuchen, einen maroden Betrieb zu übernehmen (Arendt, Sersheim, AN in Bremen sind einschlägige Beispiele), weil Gewerkschaften Schwierigkeiten haben mit der Unterstützung von Betrieben, in denen sie ihre klassische Rolle verlieren.

Die meisten Versuche in den letzten Jahren, einen Betrieb mit Unterstützung von Gewerkschaftsgeldern in Belegschaftshand zu überführen, sind wohl auch an der mangelnden Risikobereitschaft von potentiellen gewerkschaftlichen Finanziers wie der Bank für Gemeinwirtschaft gescheitert.

Die „typischen" Alternativbetriebe werden von Gewerkschaften seit jeher mißtrauisch beäugt. Das Schlagwort der Selbstausbeutung und des Unterlaufens von tariflichen Errungenschaften, das Fehlen der Interessenvertretung nach dem Betriebsverfassungsgesetz ersetzt zu oft den Dialog über Motive, in selbstverwalteten Betrieben zu arbeiten. Das NETZWERK Bremen versucht nun mit freundlicher Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung, diesen überfälligen Dialog zwischen Selbstverwaltern, Alternativbetrieben und Gewerkschaften auf einer Wochenendtagung im Juni zu spinnen.

Die Themen fächern sich breit. Es wird einen historischen Teil geben, der sich mit der Entwicklung von Genossenschaften und Arbeiterbewegung auseinandersetzt und dann der Frage nachgehen soll, ob die aktuellen Ansätze, die Genossenschaft wieder stärker zu unterstützen, Sinn machen, und was aus der Vergangenheit zu lernen wäre.

Dazu gehört auch ein sogenannter „Veteranentreff" mit Genossenschaftlern, deren Herz für die Arbeiterbewegung schlägt, die allerdings den Faden zu den neuen sozialen Bewegungen nicht verloren haben.

Ein zweiter Themenschwerpunkt geht der Frage nach, ob die Krise der Arbeitsgesellschaft immer noch eine Chance für eine alternative Ökonomie ist.

„Grenzüberschreitungen" zwischen selbstverwalteten Betrieben und „normalen" Betrieben nennt sich ein Rundgespräch zwischen Aussteigern, Umsteigern, Einsteigern, Rückbekehrern, Dringebliebenen.

Der Schlußakkord des Wochenendes dreht sich um Betriebe in Arbeitnehmerhand und Gewerkschaftspolitik.

Eingeladen sind: Jakob Moneta, Theo Pinkus, Johannes Berger, Rudolf Hickel, Ulrich Klose, Oskar Negt, Ulrich Mückenberger, Burghard Flieger, Martin Kempe, Hinrich Oetjen, Heinz Bierbaum (IGM), Vertreter des DGB Bundesvorstandes, Kollegen aus Bremer Betrieben und Vertreter von Einzelgewerkschaften.

Für interessierte Teilnehmer aus dem Bundesgebiet haben wir ca. 40 Plätze zur Verfügung.

Wer also Interesse hat, vom 13. Juni – 15. Juni in Bremen an der Tagung teilzunehmen und nähere Informationen möchte, schreibe bitte an:

NETZWERK BREMEN/Nordniedersachsen
z.Hd. Jürgen Sosna
Fehrfeld 60
2800 Bremen 1

Wie sich die Zeiten ändern!

In Berlin kündigten zwei „Stattbranchenbücher" ihre Neuauflage an. Was war geschehen? Versuchte ein „Konkurrenzunternehmen" dem Stattbuch mit Etikettenschwindel den Markt streitig zu machen? Aber nein doch. Wieder einmal artikulierte sich ein Kollektivkonflikt – wie so oft in letzter Zeit – nicht politisch, sondern ökonomisch in einem Streit über Marktanteile. Und der Hintergrund? Ein Verfall des politischen Bewußtseins? Ein Generationskonflikt gar?

Trau keinem über 40? Selbst auf die Gefahr hin, mir den gesammelten Zorn der Fans dieser „Seite des Generationskonflikts" zuzuziehen: ich halte die Übertragung von Psychosyndromen des bürgerlichen Familienlebens auf Arbeitsprozesse in Kollektivbetrieben für völlig daneben und für die Bewältigung der tatsächlichen Probleme auch alles andere als hilfreich. Mit meinen 50 Jahren gehöre ich in der „Szene" sicher zu den hochbetagten und meine Sicht der Dinge ist entsprechend. Immerhin basiert sie auf einer gut 16jährigen bürgerlich-alternativen Doppelexistenz und da kriegt man so einiges mit.

Unbestritten kommt es in der kollektiven Arbeit zu Übertragungen, zu Identifikationen, aber bitte doch nicht nur zwischen den Generationen und dann auch noch in eine Richtung. Und unbestritten ist der sogenannte „Prozeß des Erwachsen werdens" ein äußerst komplizierter und konfliktreicher – nur wird er in unserer Gesellschaft äußerst selten vor dem Tode erfolgreich abgeschlossen (wie z.Zt. jedermann beim Studium des Präsidenten der USA feststellen kann) und ist insoweit allen Generationen wieder gemeinsam. Nein ich denke, die Beziehungen der Generationen untereinander sind nur eine – sicherlich spezifische – Ausdrucksform der vielschichtigen und grundsätzlichen Beziehungen, die wir täglich im Austausch von Arbeit, Leistung, Waren, Geld (und darauf aufbauend von Wünschen, Ängsten und Visionen) miteinander eingehen. Hier anzusetzen und zu fragen, was hat sich geändert, warum hat es sich geändert und wie läßt es sich ändern, scheint mir der erfolgversprechendere Ansatz zu sein.

Wenn ich das so richtig sehe, ist im Stattbuchkollektiv Klaus der Vertreter der älteren Generation und seine Ablehnung gegenüber der Neuaufnahme von Gesellschaftern in die Stattbuch GmbH basiert möglicherweise auf bitteren Erfahrungen. Ich weiß nicht, wieviele, für ihn existenzielle Projekte, in denen er gearbeitet hat, gescheitert sind, nachvollziehen jedenfalls kann ich, daß man die gleichen Erfahrungen nicht wieder und wieder machen will, bloß weil einige dabei sind, die diese Erfahrungen noch nicht gemacht haben. Aber steht denn dahinter nicht die gleiche Bedrohung, wie sie Ulf artikuliert, wenn er schreibt, „ich fühle mich meines Arbeitsplatzes beraubt und in meiner sozialen Existenz bedroht"? Warum wird dann nicht die doch offensichtlich allen gemeinsame existenzielle Bedrohung zum Thema gemacht, sondern diese absurde „Gesellschafter sein oder nicht sein"-Frage.

Die Szene war da doch wirklich schon mal ein ganzes Stück weiter. War es nicht mal üblich und selbstverständlich, alle, aber auch alle, nachdem sie eine Zeit im Projekt gearbeitet hatten, zum Notar zu jagen, auch wenn das die Notare an den Rand des Wahnsinns trieb, weil sie die 20.000,– GmbH Anteile heute auf 14, morgen auf 4 und übermorgen wieder auf 18 verteilen mußten? Vielleicht war da der andere, nicht weniger anarchistische Weg der Kapitalneutralisation praktischer: niemand der im Kollektiv Arbeitenden ist Gesellschafter. Eigentümer sind Kommandantisten, die man nach Möglichkeit über die Kontinente verteilt, um die Wahrscheinlichkeit einer Begegnung und damit einer Verständigung so gering wie möglich zu halten. Obwohl mir daran immer suspekt war, was mir auch jetzt an der Argumentation der 1. Etage des Mehringhofes zum Thema Kapitalneutralisation so suspekt ist: Die jeweilige Firma unabhängig von den darin Arbeitenden zum sozusagen ideellen Gesamtkollektiv zu erklären, heißt das nicht, daß jeder, der sich wie auch immer in den Besitz dieser Firma bringt, ob durch Aussitzen oder Psychoterror Eigentümer aller Leistungen aller bisherigen Kollektivisten wird? Sollte man da mit diesen Firmen nicht gleich an die Börse gehen? Nach dem Motto: wenn schon denn schon?

Wie auch immer, der Wunsch von Kollektivmitgliedern nach Gesellschafterstatus kann kein ernsthafter Grund sein, um ein Kollektiv zu spalten. Könnte nicht vielmehr ein Zusammenhang mit den auch andernorts so vehement beklagten zunehmenden Konkurrenzverhalten bestehen?

Pflasterstrandexpansion etwa oder Sova/Prolit Konflikt. Zufall, daß der Verband der selbstverwalteten Betriebe Hessen gerade jetzt eine Diskussionsveranstaltung zu diesem Thema veranstaltet hat?

Auch dort wurde der Verfall der politischen Kultur, das Schwinden des solidarischen Verhaltens, des politischen Bewußtseins beklagt, gerade so als wäre das über uns hereingebrochen wie die Serie der Schlechtwetterfronten der letzen Monate. Oder ist das ein typisches Produkt der jüngeren Generation? Aber die beiden Geschäftsführer der Verlagsauslieferungen Sova und Prolit, die sich da um Kunden keilen wie zwei Fischhändler um den besten Platz auf dem Wochenmarkt gehören schließlich zu den 68er Oldies, und Herr Bendit ist auch nicht mehr der Jüngste.

Nein, ich denke, die politische Solidarität, der Konsens einer bestimmten politischen Kultur konnte so lange einigermaßen eingeklagt und eingehalten werden, so lange die Projekte in Marktnischen und über eine gewisse Umverteilung gesellschaftlichen Reichtums in Form von Stipendien und Bafögs und Arbeitslosengeldern eine einigermaßen existenzielle Grundlage hatten. Diese Grundlage ist ganz gezielt und ganz bewußt durch eine politische Offensive der Rechten zerschlagen worden. Eine tatsächliche autonome Subkultur paßt nicht in das Weltbild dieser Konservativen, ist auch real gefährlich für sie. Sie haben dieser Kultur im wahrsten Sinne des Wortes den Strom abgestellt (den Geldstrom, auch wenn es sich dabei nur um bescheidene Rinnsale gehandelt hat) und jetzt finden wir uns auf dem offenen Markt als das wieder, was wir ökonomisch schon immer waren: illiquide Kleingewerbetreibende, die sich versuchen durchzuschlagen mit all den psychischen Verformungen die ein solches „Sichdurchschlagen" mit sich bringt.

Eine Antwort auf diese Probleme kann nicht aus so einem anachronistischen Gesellschafterhickhack kommen, auch nicht aus den Klageliedern über den Verfall der guten politischen Sitten, eine Antwort kann nur in einem überzeugenden ökonomischen Konzept selbstverwalteten Wirtschaftens bestehen.

Dieter

Chronologie der Ereignisse

Hier die „Chronologie der Ereignisse" aus der Sicht von Ulf, einem der drei, die aus dem Stattbuch ausgeschieden sind.

Frühling/Sommer 85
Hartwig, Markus und ich arbeiten am Stattbranchenbuch, letzterer als ‚Fester', die beiden anderen als ‚freie' Mitarbeiter im Stattbuch-Verlag. Ich mache nebenbei noch die Geschäftsführung und Buchhaltung, Hartwig und Markus aushilfsweise Vertrieb. Zeitweilig hängt der ganze Verlag an uns dreien, da Klaus schlecht drauf und unansprechbar und Bettina krank ist.

Sommer 85
Ich stelle den Antrag, Hartwig und Markus als Gesellschafter in den Verlag aufzunehmen, da sie sich über einen längeren Zeitraum als Kollektivisten betätigt haben. Klaus bittet sich Bedenkzeit bis zum Herbst aus, erklärt aber seine grundsätzliche Bereitschaft zu diesem Schritt. Bettina verhält sich eher indifferent. Es kommt öfters zu spannungsgelandenen Auftritten zwischen Klaus und mir und Hartwig und Klaus. Entscheidungen werden zusehend autonom gefällt: Wir fürs „Stattbranchenbuch", Klaus für „Auf fremden Pfaden" und Klaus/Bettina fürs „Ostberlinbuch".

Herbst 85
Es kommt zum Krach. Klaus erklärt – kurz nachdem er seinen Ausstieg angekündigt hat – daß er Hartwig als Gesellschafter auf keinen Fall akzeptiert. Meine Reaktion darauf: ‚dann steige ich aus – aber wir wollen das Branchenbuch weitermachen'. Die Stattwerke als weitere Gesellschafter werden in den Konflikt eingeschaltet. Ihr Kompromißvorschlag, uns mit 10% an der nächsten Ausgabe zu beteiligen, wird von Klaus und Bettina angenommen und von uns abgelehnt. Wir fordern stattdessen die Einsetzung einer Szene-Kommission, die den Fall entscheiden soll. Dazu sind wiederum die beiden nicht bereit – stattdessen wechseln sie die Verlagsschlösser aus.

Winter 85/86
Ich fühle mich meines Arbeitsplatzes beraubt und in meiner sozialen Existenz bedroht, da Klaus und Bettina mich rückwirkend von der Krankenkasse abgemeldet haben und diesen Schritt nur rückgängig machen wollen, wenn ich von mir aus schriftlich kündige – um sich vor einem Arbeitsgerichtsprozeß zu schützen. Ich gehe auf diese Erpressung ein, weil ich die Auseinandersetzung vor Gericht auf jeden Fall vermeiden will. Zum Dank dafür schenken mir Klaus und Bettina ein Ticket auf die Kanaren, das sich mit meinen Urlaubsplänen überschneidet und deshalb dankend abgelehnt wird. Aus Italien zurück in Berlin, frage ich Klaus, ob er zu einer erneuten Auseinandersetzung um das Branchenbuch bereit ist. Seine Antwort: Da gibt es nichts mehr zu reden. Und ob das Stattwerke-Angebot noch aktuell sei? Nein.

Hartwig, Markus und ich beschließen – nach wochenlangem Zögern – uns mit einer Null-Abfindung nicht kampflos abzufinden und ein eigenes Branchenbuch als edition dreiex zu machen. Anfang März geht unser – vergleichsweise läppisches Anschreiben fast zeitgleich mit dem „seriösen" Stattbuch-Schreiben an die werte Kundschaft. Aufträge beginnen zu tröpfeln – auf beiden Seiten.

Unserem Ziel, erneut über die Herausgabe eines Branchenbuches zu verhandeln, begegnet der Stattbuch Verlag auf seine Weise: Am 17. März erhalten wir ein Schreiben mit der Aufforderung zum Unterzeichnen einer Unterlassungserklärung, in der wir uns verpflichten, den Titel „Stattbranchenbuch" nicht weiter im geschäftlichen Verkehr zu verwenden – da es sich um „ein fremdes, schutzwürdiges Arbeitsergebnis" in Besitz der Stattbuch GmbH handele. Am 19. März erscheint eine Anzeige in der Taz, in der wir der Verlagsbeklauerei bezichtigt werden. Der 1. Stock Mehringhof verfaßt einen offenen Brief (der bis heute in der Schublade liegt), in dem unser Vorgehen als Verstoß gegen das Gebot der Kapitalneutralisierung angeprangert wird. Wir antworten drauf in einem ebenfalls unveröffentlichten Brief, in dem wir auf den Enteignungscharakter der Null-Lösung hinweisen, und unterzeichnen notgedrungen die Unterlassungserklärung.

Frühling 86
Bettina und ich treffen uns zu einem Verhandlungsgespräch. Ausgangsbasis: Dreiex erklärt sich mit dem alten Stattwerke Vorschlag einverstanden. Kurze Zeit später kommt das Angebot von Stattbuch: 4000 und keine Gewinnbeteiligung.

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen
leider nicht online gezeigt werden.

Urteil des LAG Hamm zum Thema „Arbeitsverhältnis im Alternativbetrieb"

Man versteht sich ja so gut

Red. Bremen **Bereits in den Tagen, als die CONTRASTE noch WANDELSBLATT hieß, nämlich im November 84, brachten wir zu diesem Thema schon einmal einen ausführlichen Artikel. Hintergrund war, daß viele Kollektive formalisitische Regulatorien für ihre Betriebe ablehnten, wie etwa Arbeitsverträge, Schlichtungsvereinbarungen, Haftungsregelungen usw. Aber auch Kollektive sind nicht vor Auseinandersetzungen geschützt, weder untereinander noch innerhalb des Kollektivs. Zahlreiche Zivil- und Arbeitsgerichtsverfahren belegen dieses. Bestehende Rechtsunsicherheiten in Kollektiven waren auch der Grund, daß in der CONTRASTE die Rubrik „kollektiv & recht" eingerichtet wurde. Bekannte Probleme sollten aufgegriffen werden, um in Kollektiven auf diese bestehenden Rechtsunsicherheiten aufmerksam zu machen, nicht nur, um für den Fall etwaiger Auseinandersetzungen vorzubeugen, sondern auch um den Gedanken der Selbstverwaltung und gleichen Verantwortung in solchen Regelungen zu verankern.**

Erstmals ist jetzt einen „Alternativbetrieb" betreffend ein rechtskräftiges Urteil des Landesarbeitsgerichts Hamm aus 1985 veröffentlicht worden, welches wir hier kurz darstellen wollen.

Ausgangspunkt war die Klage eines Gesellschafters auf Feststellung des Bestehens eines ungekündigten Arbeitsverhältnisses vor dem Arbeitsgericht Bochum. Der Kläger war Gründungsgesellschafter einer GmbH, die jedem Gesellschafter einen Anspruch auf einen Arbeitsplatz im Kollektivbetrieb einräumte. Die Gesellschafter waren im Verhältnis ihrer Arbeitszeit am Gewinn und Verlust der GmbH beteiligt. Entlohnungsgrundlage war ein Stundenlohn, der von den Einnahmen der Firma zu bezahlen war. Sozialversicherungsbeiträge wurden in diesem Fall nicht abgeführt, da der Gesellschafter zur gleichen Zeit als Student eingeschrieben war. Nach Auffassung des Klägers bestand ein Arbeitsverhältnis. Nach Auffassung der Beklagten, also der GmbH, bestand keines, da der Kläger als Gesellschafter in der Gesellschafterversammlung über den konkreten Arbeitseinsatz mitentschieden hätte. Er würde also Unternehmerfunktion ausüben und trage auch das Unternehmerrisiko, da seine Vergütung nur vom Gewinn abhinge.

Das Gericht stellte fest, daß ein Arbeitsverhältnis vorlag. Begründet wurde das Urteil damit, daß der Kläger Leistungen erbracht hat, die durchaus Gegenstand eines Arbeitsverhältnisses sein können. Die Regelung, daß jeder Gesellschafter Anspruch auf einen Arbeitsplatz hat, sagt nichts darüber aus, wie dieses im Einzelnen rechtlich zu gestalten ist. Obwohl also kein Arbeitsvertrag in der Form vorlag, lag durch das schlüssige Verhalten des Klägers faktisch ein Arbeitsvertrag vor, d.h., weil er dort arbeitete und einen Lohn erhielt, kam dieses einem mündlichen Arbeitsvertrag gleich.

Auch der Umstand, daß der Kläger Gesellschafter der GmbH war, schließt nach Auffassung des Gerichts nicht aus, daß es sich um eine fremdbestimmte Arbeit handelt. Die Rechte und Pflichten als Gesellschafter können auch neben den arbeitsrechtlichen Pflichten bestehen. Laut Gericht nimmt eine basisdemokratische Ordnung nicht die Eigenständigkeit der GmbH und die Abhängigkeit des mitarbeitenden Gesellschafters. Dieser sei nämlich in seinen Entscheidungen nicht frei und er handle auch nicht als selbständiger Unternehmer, denn die Basis, also die Gesellschafterversammlung, lege die Arbeitszeit fest. Als Gesellschafter bestimmt er lediglich mit im Verhältnis zur Zahl der Gesamtgesellschafter.

Weiterhin stellte das Gericht fest, daß die Grundlagen der GmbH nicht dadurch beseitigt werden, daß eine Gewinnverteilung im Verhältnis zur geleisteten Arbeitszeit erfolgt. Da der Gesellschaftervertrag keine Verpflichtung zur Arbeitsleistung enthielt, sondern lediglich den Anspruch auf einen Arbeitsplatz garantierte, kommt in diesem Fall faktisch ein Arbeitsvertrag dadurch zustande, daß er sein Recht wahrnimmt. Da zudem eine Bestimmung im Vertrag fehlte, daß das Gehalt auf den Gewinnanteil anzurechnen ist, erhält der Gesellschafter in diesem Fall losgelöst vom Gewinnanteil praktisch ein Gehalt.

Abschließend stellte das Gericht fest, daß trotz einer Mitwirkung an den Entscheidungsprozessen letztlich eine fremdbestimmte Arbeit geleistet wird.

Das Urteil nebst Begründung macht noch einmal deutlich, daß Selbstverwaltung in den individual- und gesellschaftsrechtlichen Regelungen eingebunden ist. Das bestehende Gesellschaftsrecht ist zugeschnitten auf traditionelle Betriebe, nicht auf Kollektive. Es erscheint mir deshalb notwendig, sowohl zum Schutz des Kollektives, als auch zum Schutz des/der Einzelnen, über korrekte Regelungen nachzudenken. Der vorstehende Fall, dokumentiert im Betriebs Berater 6/86, dürfte keinen Einzelfall schildern.

Harald Deerberg

Genossenschaften's live!

— ein Bericht aus der Praxis —

Red. Bremen **Viel ist von den „neuen Genossenschaften" die Rede, Feiertagsrednern der SPD schallt es aus aller Munde, ein Verein zur Förderung des Genossenschaftswesens wird gegründet, erste Ansätze einer Annäherung zwischen alt und jung fanden auf dem Seminar des Theoriearbeitskreises Alternative Ökonomie der AG SPAK in Dortmund statt... Zu vernehmen ist auch, daß zunehmend ohne größere Erschwernisse auch selbstverwaltete Betriebe sich als eingetragene Genossenschaften organisieren können, die Aufgeschlossenheit der Prüfungsverbände soll wachsen...**

Sämtliche dieser Entwicklungen scheinen jedoch in Hannover vorbeizugehen. Zu einem ersten Kontakt- und Informationsgespräch zwecks Gründung einer Produktivgenossenschaft wurde der „Grüne Garten" von einem Herrn Kaempfer des Genossenschaftsverbandes empfangen. Seinen Namen trägt er zu Recht!

„Ja, viele Leute meinen, eine Genossenschaft gründen zu müssen, aber alle diese Fälle müssen wir ablehnen" – Nicht ganz ohne Stolz schlägt Herr K. einen prallgefüllten Aktenordner auf und erwähnt beiläufig bestimmt, wer schon von dannen hat ziehen müssen: ein Verein zur Pflege christlichen Gedankengutes, „irgendwelche" jungen Handwerker, die Ökobank ... .

Und der „Grüne Garten"? „Wieso überhaupt ökologisch"? – In seinem Bungalow-Garten wachse ja schließlich auch alles! Die „Geschäftsidee" ist somit Spinnkram!

„Genossenschaft? Warum ausgerechnet? Warum gründen Sie nicht eine OHG? Wissen Sie eigentlich, was es alles an Gesellschaftsformen gibt?" – „In der OHG können Sie doch alles machen, was Sie wollen – jeder Ihrer Mitarbeiter ist ein gleichberechtigter Partner!" – „Was, Sie wollen kein Unternehmer sein? Alle sollen Arbeitnehmer sein, aber alle sollen immer mitreden? Allen soll alles gehören? – „Das ist ja das jugoslawische Modell mit der Selbstverwaltung; bei denen hat es aber auch nicht mit dem Weg zwischen Sozialismus und Kapitalismus geklappt!"

„Was Sie wollen, ist also eine Produktivgenossenschaft!" (Endlich kapiert er ...) „Na, die ist doch contra legem (gegen das Gesetz), das geht gar nicht!" Nachdem Herr K. im Verlauf eines längeren Streitgesprächs erkennen mußte, daß selbst das Genossenschaftsgesetz ausdrücklich die Produktivgenossenschaften erwähnt, erklärte er nunmehr, daß Produktivgenossenschaften scheitern müssen! Bewiesen sei dies durch die jesuitischen Versuche in Uruguay! – „Im übrigen, in unserem Bezirk gibt es nur zwei Produktivgenossenschaften, die Bremer Tiefbau AG und die Dachdecker-Genossenschaft, alte Genossenschaften, die sich nur dank ihrer Beziehungen zum bremischen Senat aufrechterhalten können! Welche Beziehungen haben Sie eigentlich zum Senat?"

„Warum gründen Sie nicht eine OHG? Bedenken Sie, wie teuer eine Genossenschaft ist! Allein die jährliche Generalversammlung, da erwarten Ihre Mitglieder eine vernünftige Verpflegung; 20 Mark müssen Sie da rechnen, können Sie von der Steuer absetzen!" – „Im übrigen, wieviele Genossen haben Sie eigentlich? Bei uns kommt keine Genossenschaft mit weniger als 10 Mitgliedern rein." – „Wenn Sie also eine Genossenschaft gründen wollen, wieviel Kapital bringen Sie denn eigentlich mit? Also, billiger als eine GmbH kommt es Ihnen auf keinen Fall!"

Die Reihe dieser Art Zitate läßt sich länger fortsetzen. Knapp 3 Stunden lang gingen sie auf uns nieder. Jedem Argument unserer Seite folgte ein Schwall dieser unqualifizierten, dummdreisten Ausführungen. Sachargumenten folgte Ideologiegewäsch. Der Informationsgehalt des Gespräches war Null, die Abschreckungswirkung 95%ig: Die Durchsetzung einer Produktivgenossenschaft zu betreiben, kann nur aus passionierter Leidenschaft erfolgen! Weil aber nicht jeder selbstverwaltete Betrieb sie hat und auch noch andere Dinge, wie das Geldverdienen, zu erledigen sind. Sollten wir unsere Kräfte deshalb nicht eher darauf setzen, einen eigenen Prüfungsverband zu gründen? – Dies waren unsere spontanen Reaktionen.

Die Gründung eines Prüfungsverbandes der Produktivgenossenschaften ist anzustreben, doch ist auch das eine längerfristige Angelegenheit, der ständiger politischer Druck zu verleihen ist: Selbstverwaltete Betriebe sollten weiterhin darauf hinarbeiten, sich als Genossenschaften zu organisieren. Erfahrungen aus anderen Regionen zeigen, daß nicht alle genossenschaftlichen Verbandsvertreter das vernagelte Weltbild eines Herrn K. aus Hannover tragen. Gleichwohl – diejenigen, die eine Genossenschaft gründen wollen, sollten sehr gut auf das erste Kontaktgespräch vorbereitet sein und die Wirtschaftlichkeit eines Betriebes muß eindeutig belegbar sein. Auf Ideologiedebatten würde ich mich ein zweites Mal nicht wieder einlassen. Von einem Herrn. K., der als Wachhund im genossenschaftlichen Verbandshof bellt, sollte man sich nicht kirre machen lassen. Es kommt nicht auf ihn, sondern auf die Entscheidungsträger an.

In diesem Sinne, nochmal: „Gründet Genossenschaften!" – siehe den Bericht von Uwe Mädger in CONTRASTE 18/86, Seite 5!

Annegret Bötel

5. Folge

Kollektiv & Recht

Gesetzliche Haftpflicht

Der Bereich der gesetztlichen Haftpflicht" gehört zu den finanziell nicht kalkulierbaren Risiken der Betriebe, denn wie hoch ein Schaden sein wird, den ein Kollektivmitglied z.B. in Ausübung seiner Tätigkeit anrichten kann, wird nieman vorhersagen können. Grundlage der „gesetzlichen Haftpflicht" ist das Bürgerliche Gesetzbuch, denn dort heißt es, „wer vorsätzlich oder fahrlässig das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit oder das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, ist dem anderen zum Ersatze des daraus entstandenen Schadens verpflichtet".

Im bestimmten Umfang ist dieses Risiko versicherbar, d.h., das Kollektiv kann sich im bestimmten Rahmen gegen mögliche finanzielle Folgen Geschädigter absichern und somit das Risiko der Haftung für das Kollektiv niedrig halten. Die sogenannte „Betriebshaftpflicht-Versicherung" deckt Personen-, Sach- und Vermögensschäden, die fahrlässig oder grob fahrlässig herbeigeführt wurden. Nicht versicherbar ist der Vorsatz. Unter Personenschäden werden Schadensereignisse verstanden, die den Tod, die Verletzung oder Gesundheitsschädigung von Menschen zur Folge haben, einschließlich der Folgeschäden, wie z.B. Schmerzensgeld etc. Von Sachschaden kann dann gesprochen werden, wenn eine Sache in ihrer Eigenschaft oder Funktion derart beeinträchtigt wurde, daß sie ihre ursprüngliche Gebrauchsfähigkeit nicht mehr besitzt.

Nicht Gegenstand der Haftpflichtversicherung ist die vertragliche Haftung, also die Haftung, die sich z.B. aus Kauf- oder Werkverträgen ergibt. Für Sachmängel, Vertragserfüllung und Gewährleistung muß das Kollektiv schon selbst gerade stehen.

Versichert im Rahmen einer solchen Betriebs-Haftpflicht sind alle Betriebsangehörigen. Der Betrieb steht grundsätzlich dafür gerade, was durch Betriebsangehörige durch Ausübung ihrer Tätigkeit bei Dritten an Schäden herbeigeführt wird. Dritte sind immer Personen, die außerhalb des Betriebes stehen. Gegenseitige Ansprüche sind also ausgeschlossen!

Wichtig ist, daß jeder Betrieb seiner „Eigenart" entsprechend versichert wird, denn die verschiedenen Tätigkeiten und Sparten stellen unterschiedliche Risiken dar. Im Einzelnen darauf einzugehen, würde hier zu weit führen. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß es eine Reihe von besonderen Vereinbarungen gibt, wonach z.B. Arbeiten auf fremden Grundstücken, Obliegenheits- und Bearbeitungsschäden, usw. versichert werden können und in Einzelfällen auch versichert werden sollten.

Das „Unternehmerrisiko" muß jedes Kollektiv selbst tragen. Allerdings ob man durch einen fahrlässig herbeigeführten Personen- oder Sachschaden die Existenz des Betriebes aufs Spiel setzen will, sollte man sich zweimal überlegen.

Harald Deerberg
Redaktion Bremen

§

BANKGRÜNDUNG

- und wie weiter?

Wie sieht er denn nun aus – der Verein – nach der Gründung der Bank?

Nach der letzten MV in Köln hat das Büro ein Rundschreiben an alle Delegierten verschickt mit der Bitte, die konkreten Vorstellungen ihrer Regionen von dem zukünftigen Idealverein nach Gründung der Bank zu Papier zu bringen, damit sie bekanntgemacht – und auf der nächsten Sitzung des Delegiertenrates diskutiert werden können.

Wenn die Delegierten gegen Ende des Jahres nicht wieder von den Ereignissen überrollt werden wollen, dann – so denke ich – sollten sie jetzt mit der Gestaltung des Vereins in der Nachbankära beginnen.

Bis heute jedoch (16.4.86) ist lediglich ein Vorschlag eingegangen, der von Karl Bergmann, den wir hier abdrucken. Außerdem kam noch eine Anregung aus Bayern (die wir im nächsten Info veröffentlichen), die eine honorierte Exklusivvermittlertätigkeit der Landesverbände vorsieht, aus der aber nicht deutlich wird, innerhalb welcher Vereinsstrukturen grundsätzlicher Art dies geschehen soll.

Bei der Vielschichtigkeit der politischen Vorstellung der Vereinsmitglieder bzw. deren Repräsentanten, bietet sich vielleicht eine tatsächlich radikalbasisdemokratische Lösung als kleinster gemeinsamer Nenner an:

Nach Gründung der Bank besteht der Verein nur noch aus rechtlich völlig selbständigen Regional- bzw. Landesverbänden. Die Werbung und Betreuung von Mitgliedern erfolgt entsprechend, wobei es keine aus dem Wohnort angeleitete Zwangsmitgliedschaft in dem betreffenden Landes-/Regionalverband gibt. Jedes Vereinsmitglied hat das Recht, einem Regional-/Landesverband seiner Wahl beizutreten, also dem Verband, in dessen Politik er seine Interessen am besten aufgehoben sieht.

Regional-/Landesverbände können gemeinsam (mit allen oder einigen) ein oder mehrere überregionale(s) Büro(s) einrichten und finanzieren und bestimmte Aufgaben dahin übertragen (etwa Verwaltung und Information der Mitglieder). Ein Zwang dazu besteht bei rechtlich unabhängigen Verbänden logischerweise nicht. Auf die gleiche Weise kann die Einrichtung und Berufung von Kreditvergabebeiräten erfolgen.

Vielleicht ermöglicht ein solch weitgesteckter und ganz auf freiwilliger Zusammenarbeit setzender Rahmen den verschiedenen politischen Intentionen innerhalb des Vereins die Möglichkeit, die Kriterien für eine Zusammenarbeit ganz aus den inhaltlich politischen Vorstellungen heraus zu definieren, ohne über die Diskussion formalrechtlicher, allgemeinverbindlicher Strukturen wieder in die so sattsam bekannten paranoiden Rituale zu verfallen.

Eine andere Möglichkeit ist der von Karl nachstehend gemachte Vorschlag, den Verein ganz aufzulösen und auf breiter Basis neu zu gründen.

D.R.

Treugeldstand per 08.04.1986	**3.786.396,59 DM**
Treugeldgeber	**8.776**
Vereinsmitglieder	**2.214**
Treugeldstand nach Regionen	
Baden-Württemberg	869.703, 33 DM
Nordrhein-Westfalen	726.537,66 DM
Hessen	669.625, 10 DM
Bayern	490.160,00 DM
Bremen/Niedersachsen	357.377,00 DM
Berlin	217.640,00 DM
Hamburg	154.836,50 DM
Rheinland-Pfalz	138.500,00 DM
Schleswig-Holstein	123.220,00 DM
Saarland	26.500,00 DM
Ausland	12.297,00 DM

Treugeldkonto: Postgiroamt Frankfurt/Main Konto-Nr. 4151 75–609 (Anteil Startkapital Ökobank)

An alle...

Netzwerker, Ökobanker, GRÜNEN - Mitarbeiter und alle anderen Szenegewaltigen

Prügel von allen Seiten – was hab ich bloß zu tun gewagt?

Da überlegt man sich seit Jahren (es sind – glaube ich – jetzt schon gut 15), wie unter Umständen vielleicht mal sowas wie ein gemeinsames Handeln – und zwar nicht in der Form der spontanen und daher sporadischen Aktion, sondern in der Form zielgerichteter und kontinuierlicher Arbeit auf Veränderung – innerhalb der Linken herbeizuführen wäre. Und dann gibt es irgendwann mal eine Situation, in der es vielen um solche kontinuierliche Arbeit geht, weil ihr weiteres Schicksal davon abhängt – ich meine den betrieblichen Aufbau oder – um es umfassender zu sagen – den Ansatz auf die Entwicklung einer **Wirtschaft von unten**. Und da guckt man sich um und sieht jahrelang genau das, was man kennt und gewohnt ist: gegenseitige Konkurrenzen und Abgrenzungen, Mißtrauen, was weiß ich.

Und da hält man es für einen relativ guten Einfall, den 'eigenen' Verein zumindest mal auf eine andere Linie zu bringen, mal so ein bischen anzudeuten, daß es ja wohl noch ein paar andere Aufgaben gibt als die demnächst eh abgeschlossene Geldsammelei. Und daß das bisher in diesem Verein vertretene Spektrum noch lange nicht garantiert, daß der notwendige Unterbau für die dann anlaufende Ökobank auch tatsächlich steht. Und so weiter – und so weiter, ich will mich nicht wiederholen.

Und die Reaktion ist Prügel. Und es heißt 'Usurpation'. Und es heißt 'Stalinismus'. Und es heißt 'ausgerechnet der marode Ökobankverein ...'.

Gemeint war mit diesem Artikel, daß es einen solchen Zusammenschluß auf nationaler Ebene braucht und gemeint war damit, daß es nicht ausreicht, sich diese einfache Tatsache jahrelang gegenseitig zu erzählen. Sondern daß man das mal versuchen muß zu realisieren. Und zwar sehr bald. Und da ist mir – verdammt noch mal – jeder Ansatz recht. Es wird aber nicht dazu kommen, solange es 10.000 Kleinvereine mit ihren Vorsitzenden und Schriftführern und Kassenwarten und und und gibt, die alle eifersüchtig ihre Position bewachen.

Aber wir sind ja lernfähig und basisbesessen: keine Namensänderung der Ökobankvereins, okay?

Aber jetzt: **was?**

Und das ist der Punkt, der mir diese ganze Anpisserei suspekt macht und warum Du, Michael Raetsch, Dich fragen solltest, ob Du glücklich sein kannst über den Beifall der bayrischen Ökobankkollegen zu Deinem Artikel: da kam nämlich nichts. Kein einziger Vorschlag, der gesagt hätte 'okay, wir brauchen schon sowas, nicht mit dem 'maroden' Ökobankverein, aber mit ... oder in dieser Form: ...'

Mach ich also einen neuen: Auflösung des Ökobankvereins mit dem Zeitpunkt der Gründung der Ökobank, dazu Auflösung der jetzt vorhandenen Netzwerke und der Direktkreditvermittlungsgruppierungen und was es an speziellen Vereinen im selben Gleis noch gibt. Und dann gemeinsame Neugründung als **Gesellschaft für Ökologie und Selbstverwaltung**, deren Gliederungen sich der dann vorhandenen finanziellen, beratungstechnischen, forschenden usw. Strukturen gleichermaßen bedienen können.

Wär das was?

Dann hätte ich noch ein besonderes Bonbon: wenn ihr das zuwege bringt, verspreche ich schon jetzt, daß ich mich aller neu entstehenden Ämter enthalten werde. Falls diese Ämter Macht bedeuten (und zumindest in Bayern scheint man das ja zu meinen) wäre das also die komplette Selbstentmachtung, die ich hiermit anbiete. Und damit wäre ja dann die alternative Welt vor ihrem endgültigen Untergang gerettet?

Bin nur mal gespannt, was die Vereinsmeier in aller Welt von disem Vorschlag halten.

Karl Bergmann

Termin

Regionaltreffen Südhessen

11. Mai 1986, 16 Uhr, Bessunger Forst, Aschaffenburger Str. 185, 6101 Roßdorf (Jugendhof).
Kontakt: Klaus Arons, Walter-Rietig-Straße 20, 6070 Langen

Mein Gott Mike

... oder zum Teufel mit den dauernden Besserwissern und mit denen, die meinen, die Wahrheit für sich gepachtet zu haben!

Zum 2. Mal in meiner Mitarbeit in der Ökobank-Initiative fiel mir eine Stellungnahme von Michael Raetsch zur Ökobank in die Hände. Bereits im Jahr 1985 (Juni) meldete sich Michael Raetsch in einer Studie über die Ökobank zu Wort, die dann in Auszügen an alle Kreiskassierer der GRÜNEN versandt wurde. Ob dies die von dem Autor vielgepriesene Meinungsbildung von unten nach oben war??! Auffallend ist, daß es sich in beiden Papieren um regelrechte Rundumschläge handelt, in der Hoffnung verteilen zu können, wo es nur geht, eine inhaltliche Diskussion bleibt, wie so oft bei derartigen Artikeln auf der Strecke. Aber nicht nur das. Durch diese Art Stimmungsmache werden oft inhaltliche Auseinandersetzungen für die naheliegende Zukunft im Keim erstickt. Und sind wir nicht auf diese Keime angewiesen, um Diskussionen mit Leben (Inhalt) zu füllen. Sind wir nicht in d.u.L. gerade darauf angewiesen, Kräfte zu schonen, sie effektiv für unsere Ziele einzusetzen, darauf angewiesen, unsere Kräfte zu vernetzen? Daß dies mit derartigen Äußerungen unmöglich gemacht werden kann, versteht sich von selbst. Daß überall kritisiert werden kann, bei den Ökobank-Initiativen genauso wie bei den GRÜNEN, den Netzwerken, den Ökofonds etc., versteht sich ebenfalls von selbst.

Doch nun mehr zur eigentlichen Auseinandersetzung mit dem Inhalt von Michael Raetsch. Es stimmt, der Ökobank-Verein ist jetzt keins, noch wird er in naher Zukunft ein Sprachrohr der Selbstverwaltungswirtschaft sein. Dieses Sprachrohr bestimmt die Selbstverwaltungswirtschaft von sich aus. Daß es den jetzigen aktiven Mitgliedern des Vereins bei der Diskussion um die Umbenennung hauptsächlich darum ging, in dem Vereinsnamen festzuhalten, daß sie ihre Aufgabe mit Bankgründung allein nicht erfüllt sehen, sondern erst funktionfähige Regionalstrukturen der Ökobank legitimieren, verschweigt Michael Raetsch ober aber es ist ihm nicht bekannt. Dann wäre jedoch zu empfehlen, sich erst mit dem inhaltlichen Diskussionsprozeß innerhalb des Vereins auseinanderzusetzen, um sich dann ein Bild zu machen. Doch der Rundumschlag setzt sich fort, wenn Michael Raetsch schreibt, „es gibt bislang keinerlei banktechnisches, betriebswirtschaftliches oder juristisches Know-how an der ‚Basis' der Ökobank". Leider kenne ich Michael Raetsch nicht persönlich, was nicht ist kann ja noch werden. Die Zeiten, an denen sich der Arbeitskreis Ökobank Stuttgart trifft, sind ja bekannt bzw. können erfragt werden. Jedoch würde mich interessieren, wieviel Initiativen Michael Raetsch besucht hat, wie er deren Arbeit beurteilt hat, daß er zu diesem (seinem) Urteil kommt. In Stuttgart war er jedenfalls nicht, mit Arbeitskreismitgliedern hat er ebenfalls nicht gesprochen, aber er hat jedenfalls mal ein Urteil gefällt. Dies gilt auch für seine Aussage, „ohne jede politische Verankerung in den Regionen, weder bei Betrieben, noch bei örtlichen Finanzierungsinitiativen, noch bei den GRÜNEN". Lieber Michael Raetsch, komm doch z.B. mal nach Stuttgart und laß Dich eines besseren belehren und betrachte doch dann auch mal bitte den Schaden, den Du mit Deinen Papieren von oben, ohne fundiertes Grundwissen geschrieben, anrichtest. Oder ist dies gar das Ziel Deiner Wortmeldung? Ich hoffe nicht, auch will ich Dir dies nicht unterstellen.

Daß die Ökobank kein selbstverwalteter Betrieb sein kann, versteht sich insofern von selbst, da die Begründung im Kreditwesengesetz verankert ist. Zumindest im Außenverhältnis benötigt eine Bank, auch die von M. R. gegen Ende seines Artikels beschworene „eigene" Bank, das sollte M. R. nicht verschweigen, zwei Geschäftsführer/innen, sogenannte KWG-Vorstände. Doch die im Innenverhältnis der Bank vorhandenen Verhältnisse stehen auf einem anderen Blatt Papier. Und auch hier bestehen viele Entwicklungsmöglichkeiten. Das Wort Entwicklungsmöglichkeit untergräbt Michael Raetsch auch, wenn er schreibt, „über Kompetenzen und Arbeitsweise auf den verschiedenen Funktions- und Organisationsebenen gibt es mehr diffuse Absichtserklärungen, als realistische Arbeitskonzepte". Michael Raetsch wirft der Ökobank-Initiative quasi vor, daß sie sich in einem Entwicklungsstadium befindet, daß sie sich auch nach Gründung der Bank in einem Entwicklungsstadium befinden wird, anstatt diese Entwicklungsfähigkeit positiv zu betrachten. Anstatt von außen Wortprügel zu verteilen, wäre Michael Raetsch besser damit bedient, die Ökobank mit nach seinen Vorstellungen zu entwickeln.

Noch eins, diese Stellungnahme soll nicht der Beginn oder die Fortsetzung eines Schlagabtausches zwischen der Ökobank-Initiative und den GRÜNEN oder den Netzwerken sein, auch nicht ein Schlagabtausch zwischen Michael Raetsch und mir, dafür ist mir auch meine Zeit zu schade, immer nur reagieren zu müssen. Ich hoffe immer noch, daß sich die Netzwerke und die GRÜNEN (die Basis ist zum Teil der Aussage der Gesamtpartei voraus) an der Entwicklung der Ökobank (inhaltlich) beteiligen. Wenn nicht jetzt, dann vielleicht, wenn es die Bank gibt und die ersten Förderkredite vergeben werden können.

Oliver Förster

Von der Ökobank, alternativen Betrieben und schlafenden Riesen

Einen in der FAZ vom 1.3.1986 unter der Überschrift „Die herausgeforderten Genossenschaften" erschienenen Kommentar möchte ich zum Anlaß nehmen, zu ein paar immer wieder auftauchenden Kritikpunkten bezüglich der Ökobank Stellung zu nehmen bzw. diese geradezurücken. Es geht bei dieser Kritik und speziell in diesem Artikel immer wieder um die Frage, wie die Ökobank mit den von den Kritikern unterstellten „erheblichen Risiken" von alternativen Betrieben geschäftspolitisch umgehen will. Hier aus der Sicht der Vorgenossenschaft der Ökobank einige diesbezügliche Ausführungen.

Jetzt ist es heraus! Die deutsche Genossenschaftsorganisation die im Ruf stehen soll, ein „schlafender Riese" zu sein, wurde unsanft geweckt. So verkündet es die FAZ. Zwei völlig unterschiedliche Märchenfiguren sollen den „Riesen" geweckt haben. Einmal die bösen Buben aus den eigenen Reihen und – vom Autor im gleichen Atemzug genannt – die Ökobank.

Ab da hört das Märchen für mich leider aber schon wieder auf, denn die Gründe, die der Autor als Beleg für die „Herausforderung der Genossenschaften" durch die Ökobank anführt, sind in der Tat etwas märchenhaft und haben mit der Realität nur am Rande zu tun.

Da ist mal wieder der Vorwurf einer „einseitig ausgerichteten Geschäftspolitik" der Ökobank auf alternative Betriebe, die von anderen Banken keine Kredite bekommen und daher in ihrer Gesamtheit für die Bank „erhebliche Risiken" darstellen.

Schaffung lebensfähiger alternativer Wirtschaftsstrukturen

In der Tat ist es ein Ziel der Ökobank, den Aufbau von Formen alternativen Wirtschaftens zu fördern, insbesondere durch die Förderung selbstverwalteter Betriebe und ökologischer Projekte. Klar ist aber auch, daß eine Förderung von alternativen Wirtschaftsformen nur Sinn hat, wenn lebensfähige organische Strukturen (Betriebe) entstehen, bzw. bei ihrem Aufbau unterstützt werden. Dies hat zur Folge, daß die Wirtschaftlichkeit der zu fördernden Betriebe gegeben sein muß. Denn sonst sind sie ja gerade nicht überlebensfähig. Aus diesem Grunde reden wir immer wieder über eine notwendige Abkehr von einer „Subventionshaltung", auf jeden Fall für alternative Wirtschaftsbetriebe. Und in dieser Abkehr von der Subventionshaltung steckt ja gerade der Ansatz echter Selbsthilfe. Allenfalls soll der Staat „Starthilfen" geben, mehr auch nicht. Aber diese Starthilfen dürfen keine Abhängigkeiten entstehen lassen.

Keine „Kostgänger des Staates"

Das Beispiel vieler alternativer Betriebe in der BRD zeigt, daß auch dort dieser Weg für richtig erachtet wird. Ein Weg, der sich aus den politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten ergeben hat, und der Ausdruck einer Bewegung ist, die gerade nicht, wie der Präsident des Bundesverbandes der Volks- und Raiffeisenbanken (BVR) Bernhard Schramm es ausdrückte, „Kostgänger des Staates" sein will. Sondern die aus ihrem Selbstverständnis heraus den Anspruch erhebt, aus eigener Kraft, nach dem Prinzip der Selbsthilfe, organische Wirtschaftsstrukturen aufbauen zu können. „Kostgänger" wollen wir bestimmt nicht sein.

Auch die Vergabe der sogenannten „Hessenknete", die richtigerweise an bestimmte Kriterien gebunden ist, widerspricht dem nicht. Ganz im Gegenteil! So ist die Vergabe u.a. an die Bedingung geknüpft, daß die Betriebe „nach einer Anlaufphase auf Dauer auch ohne öffentliche Mittel bestehen können". Und da es sich bei diesen öffentlichen Hilfen um Kredite und nicht um Subventionen handelt, wird auch hier nichts geschenkt, liegt auch hier kein „Kostgängertum" vor. Einzig die Konditionen sind auf die spezifische Situation der Betriebe abgestellt. So sind beispielsweise die Investitionskredite die ersten beiden Jahre tilgungsfrei. Eine notwendige und vertretbare „Starthilfe" des Staates. Die Prüfung der wirtschaftlichen Kriterien wird von Fachleuten, sowohl auf der Seite der Betriebe als auch auf der Seite der hessischen Landesregierung vorgenommen und diese „Prüfer" würden bestimmt keine Kredite an Betriebe vergeben, die mit „erheblichen Risiken" behaftet sind.

Damit bin ich wieder am Anfang meiner Ausführungen.

Die Vergabe von Krediten an Betriebe mit erheblichen Risiken ist auch von uns nicht gewollt; weder wirtschftlich noch politisch. Von der Ökobank wird kein Kredit vergeben werden können, wenn die Kreditwürdigkeitsprüfung negativ ausfällt und auch keine entsprechenden Sicherheiten beschafft werden können.

Insiderwissen der Ökobank

Das heißt aber nicht, daß, wer bei anderen Banken keinen Kredit bekommt, auch automatisch bei der Ökobank keinen Kredit bekommt. Dann wäre mit der Gründung der Ökobank nicht viel gewonnen, die Frage der Existenzberechtigung erneut zu stellen. Nur: wenn die Ökobank diesen Betrieben dann doch einen Kredit geben wird, dann nicht, weil wir die Wirtschaftlichkeit außer acht lassen und unwirtschaftliche Betriebe aus ideologischen Gründen unterstützten. Weit gefehlt! Nein! Diese Kreditvergabe hat dann ihren Grund darin, daß die Ökobank in Bezug auf alternative Betriebe den anderen Banken gegenüber einen ganz erheblichen Informationsvorsprung hat. Und es ist ja gerade ein anerkannter Grundsatz der Bankpraxis, daß mit zunehmender Information und Kenntnis des Kunden das Kreditrisiko fällt. Nichts anderes ist gemeint, wenn die Banken von „einem besseren Gefühl für den Kunden" sprechen, das dann vorhanden ist, wenn der Kunde bzw. Kreditkunde alle Bankgeschäfte über eine Bank abwickelt.

Eine Kreditvergabe an bestimmte Betriebe, die von anderen Banken keinen Kredit bekommen, würde somit erfolgen, weil die Ökobank den alternativen Betrieb besser beurteilen kann, das potentielle Risiko besser quantifizieren kann.

Als ein Beispiel zur besseren Beurteilung sei hier nur die Frage der Geschäftsführung angesprochen. Die Banken tun sich schwer, die Frage der „kollektiven Geschäftsführung" einzuschätzen. Sie suchen grundsätzlich nach einem Verantwortlichen. Fehlt dieser, steigt – aus ihrer Betrachtungsweise völlig normal – das Risiko, fällt die Kreditentscheidung eher negativ aus.

Diese Beurteilung des „Kollektivs" muß der Ökobank einfach leichter fallen und somit auch eine eventuelle Kreditentscheidung.

Neben dieser eher passiven Form der Kreditwürdigkeitsprüfung wird es für die Ökobank aber auch ganz wesentlich darauf ankommen, aktiv an der Frage der alternativen Finanzierung mitzuarbeiten. Aktives wirtschaftliches Handeln ist gefordert statt nur auf wirtschaftliche

Vorgaben zu reagieren. Das heißt konkret: die Ökobank muß bereit sein, spezifische, auf alternative Betriebe zugeschnittene Konzepte, zu entwickeln. Bsw.: spezielle Besicherungs- und Finanzierungsmodelle, spezielle Eigenkapital-Finanzierungsmodelle. Auch die bereits bestehende Zusammenarbeit auf europäischer Ebene mit Alternativbanken in anderen Ländern fällt im Rahmen der Entwicklung „neuer Bankprodukte" hierunter.

Neben dieser mehr wirtschaftspolitischen Argumentation gibt es aber noch ein weiteres, mehr formales Gegenargument.

Auch bei der Ökobank: Diversifikation ist angesagt

Zum Zeitpunkt der Bankgründung wird die Ökobank etwa 12.000 Genossen haben. Bei einem großen Teil davon wird es sich um private Einzahler und bei einem eher geringen Teil um Betriebe handeln. Die vom Autor erwähnten Kunden würden zur letzten Kategorie gehören.

Sowohl bei den privaten Einzahlern, als auch bei den Betrieben handelt es sich um sogenannte „potentielle Privat- und Firmenkunden", D.h., die späteren Kunden der Ökobank werden sowohl aus Privatkunden, als auch aus Firmenkunden bestehen: wobei die Privatkunden den größeren Teil ausmachen werden. Damit fällt das Argument der „einseitig ausgerichteten Geschäftspolitik" in sich zusammen. Nehmen wir nur einmal an, wir würden 50% des gesamten Kreditvolumens mit Privatkunden und 50% mit Firmenkunden abwickeln. Dann würde eine Risikobetrachtung doch in etwa so aussehen: (1) bei den Krediten an Privatkunden ist davon auszugehen, daß die Ökobank eine ähnliche Risikostruktur haben wird, wie andere Banken auch. Bleiben die Firmenkunden. Hier gehen wir davon aus, daß allenfalls 10% mit „höheren" Risiken behaftet sein könnten und bei dem Rest von 40% eine Kreditvergabe aus wirtschaftlichen Gründen vertretbar ist. (2) Da eine Bank aber keinesfalls mit 10% des Kreditvolumens ins Risiko gehen kann, muß sie für diese Kredite nach entsprechenden Ri-Besicherungen suchen. Maximal kann sie mit 3-4% des Gesamtengagements ins Risiko gehen. Und auch das nur bedingt.

Am Rande sei hier nur noch erwähnt, daß innerhalb der Firmenkunden insbesondere der alternativen Betriebe, eine weitergehende Diversifikation stattfinden wird. Alternative Betriebe sind über die unterschiedlichsten Branchen verteilt.

Wir begnügen uns hier mit der Grobunterscheidung in Privat- und Firmenkunden.

Wo sind die Risiken geblieben?

Zusammengefaßt läßt sich sagen: aus Gründen des AUFBAUS LEBENSFÄHIGER ALTERNATIVER WIRTSCHAFTSSTRUKTUREN und einem Bekenntnis zur Selbsthilfe wird die Ökobank keine Kredite an Betriebe vergeben, deren wirtschafliches Überleben nicht absehbar ist. Bereits aufgrund dieser wirtschaftspolitischen Vorstellung können in der Kreditvergabe keine „erheblichen Risiken" liegen. Allenfalls ist hier von „normalen" Risiken auszugehen, wie sie sich den anderen Banken im Bereich der Firmenkunden ebenfalls stellen.

Darüberhinaus wird aufgrund der Zusammensetzung des Kreditportefeuilles in Privat- und Firmenkunden eine notwendige RISIKOZERFÄLLENDE DIVERSIFIKATION erreicht.

Allenfalls auf 10% des Kreditportefeuilles könnte die Behauptung des Autors, daß „erhebliche Risiken" vorliegen, zutreffen. Diese Risiken gilt es zu einem großen Teil zu besichern (z.B. Bürgschaftsgemeinschaften). Damit dürften etwa 3-4% risikobehaftete Engagements verbleiben. Und auch das sind ja noch keine echten Ausfälle, die abgeschrieben werden müssen. In der Regel dürften diese Engagements als anmerkungsbedürftig anzusehen sein.

Die Beurteilung der Frage, ob in dieser Geschäftspolitik der Bank „erhebliche Risiken" liegen, bleibt den Lesern selbst überlassen.

Genossenschaften und Selbsthilfe

Im Zusammenhang mit der „einseitig ausgerichteten Geschäftspolitik" sieht der Autor auch die („Kein Wunder daß ...") Berührungsängste des Bundesverbandes der Volks- und Raiffeisenbanken (BVR). Er nimmt an, daß die Ökobanker aus rein opportunistischen Gründen die Rechtsform der Genossenschaft gewählt hätten, um in den Genuß der „Vorteile der Genossenschaftseinrichtungen" zu kommen. Diese Vorteile, auf die die Ökobanker seiner Meinung nach so „unverhohlen spekuliert" haben sollen, sind: die fachkundige Beratung im Verband und die Aufnahme in die Sicherungseinrichtungen des BVR.

Vielleicht ist der Zungenschlag nicht beabsichtigt, aber beim Lesen dieses Passus entsteht wirklich der Eindruck, als wollten wir nur in den Sicherungsfonds, um im Bewußtsein der mit Sicherheit kommenden Verluste sicherzustellen, daß diese über den Fonds abgedeckt werden.

Da wird es nun endgültig schief. Wir haben die Rechtsform der Genossenschaft gewählt, weil wir sie für eine der demokratischsten Rechtsformen halten, weil sie untrennbar mit dem Gedanken der Selbsthilfe verknüpft ist.

Mit dieser Wahl der Genossenschaft als Rechtsform und nicht, wie der Autor meinte, umgedreht, ergab sich die Notwendigkeit, mit dem zuständigen Bankenverband Kontakt aufzunehmen, um über die Bedingungen einer Aufnahme in dessen Sicherungseinrichtungen zu verhandeln. Dieser Verband ist für Genossenschaftsbanken der BVR.

Die Mitgliedschaft in einer Sicherungseinrichtung ist für jede Bank, auch für die Ökobank, wichtig.

Insbesondere drei Gründe machen die Mitgliedschaft in einer Sicherungseinrichtung notwendig: (1) Der Einlegerschutz. D.h., daß im Falle des Zusammenbruchs der Bank die Einlagen geschützt sind. Dieser vertrauensbildende Teil ist der eigentliche Kern der Sicherungseinrichtung. (2) Eine Bank, die keiner Sicherungseinrichtung angehört, genießt automatisch weniger Vertrauen als angeschlossene Banken und (3) im Fall der Bankgründung würde das Nichtangehören zu einer Sicherungseinrichtung aus Haftungsüberlegungen mehr Anfangskapital notwendig machen.

Daß der Autor diesen Vorgang so aufwertet und das Anliegen auf Aufnahme als „unverhohlene Spekulation" bezeichnet, hat mehr mit seiner subjektiven Einstellung gegenüber dem Ökobank-Projekt zu tun, als mit der von ihm suggerierten „Unverhohlenheit".

Wem würde eine riskante Geschäftspolitik nützen?

Noch ein weiterer Punkt spricht gegen die Argumentation des Autors. Gesetzt den Fall, wir würden große existenzgefährdende Verluste machen, wären Mitglied in der Sicherungseinrichtung und diese müßte nun einspringen (am Rande sei nur erwähnt, daß es für den Fonds keinen Zwang zur Stützung gibt). Was würde geschehen? Der erste Schritt wäre doch wohl, daß der Verband die Geschäftsleiter der Ökobank abberufen, durch neue ersetzen, oder kommissarisch die Geschäftsleitung wahrnehmen lassen würde. Dies wäre auch völlig berechtigt. Denn die Geschäftsleiter sind dafür verantwortlich, daß die Bank nach bestimmten betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführt wird. Doch wem würde eine derartige Entwicklung nützen?

Es muß daher in unserem Interesse liegen, diese Bank verantwortlich zu führen.

Und diese Verantwortlichkeit bedingt, daß wir keine „einseitig ausgerichtete Geschäftspolitik" betreiben werden, die zusätzlich noch „erhebliche Risiken" beinhaltet.

Torsten Martin

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Kleine Cliquen

oder: informelle Hierarchien in der Alternativ-Szene

Zum gesellschaftlichen Emanzipationsprozeß gehört es, sich überall und allseits selbstverwaltet zu geben. In unseren Initiativen, Projekten und Betrieben sind alle wirklich gleich und haben gleiche Einflußrechte und -möglichkeiten. Entscheidungen sind demokratisiert, das Organisationsprinzip ist Selbstverwaltung. Da wir jedoch keine Romanfiguren oder wissenschaftlich gefilterte Idealtypen sind, gibt es hier und da noch kleine Abweichungen von den hehren Ansprüchen. Die formalen Hierarchien sind abgeschafft, das Autoritätsprinzip ausgeschaltet. Jedoch gibt es psycho-soziale Prozesse und Strukturen, Sozialisationsmuster und Persönlichkeitsmerkmale, die diesen Prinzipien entgegenlaufen. Jede/r, der/die die politischen Zusammenhänge kennt in der vielzitierten Szene, kennt auch die informellen Hierarchien. Eine kleine Gruppe von Machern (seltener Macherinnen) dominiert ein Projekt. Und bei etwas exponierteren Projekten sind diese alternativen Führungscliquen auch nach außen bekannt. Die UFAs haben ihren Juppi-Clan, die ASH-Krebsmühle ihren Karl-Kader, bei der TAZ dominiert eine Führungscrew und das Netzwerk Berlin hatte bis vor kurzem seine Betonfraktion, deren Einfluß erst durch Neubesetzung des Vorstandes auf ein erträgliches Maß zurückgestutzt wurde. Die GRÜNEN stehen dem nicht nach, man/frau denke nur an die Fischer-Gang in Hessen. Gruppen ohne informelle Hierarchien wirken direkt unglaubwürdig. Doch schauen wir uns solch einen informellen Führungskader genauer an, z.B. die „Vierer-Bande" im Öko-Bank-Verein. Für diejenigen, die sich in den Internas nicht so gut auskennen, eine kurze Charakterisierung. Diese „Vierer-Bande" setzt sich aus Leuten zusammen, die sich bis auf eine Ausnahme schon über 15 Jahre kennen – sie waren Genossen in der Studentenbewegung, im Häuserkampf und sind es heute in der Ökobank. Diese Herrenriege zeichnet sich durch eine Verbissenheit und Brechermentalität im politischen Geschäft aus. Der Frust der fruchtlosen politischen Kämpfe der letzten Jahre prägt ihren Gesichtsausdruck, dieses „Basis – ich kann es nicht mehr hören" bestimmt den persönlichen Umgang. Natürlich sind sie nicht über einen Kamm zu scheren, sie sind bei all ihrer engen Vertrautheit doch noch sehr unterschiedlich. Die unsympathischste Figur in dieser Runde ist ein (vermeintlich) linker Steuerberater, Inhaber eines im linken Milieu renommierten, aber durchaus traditionell organisierten Steuerbüros. Er entfaltet, etwas dicklich und mit getönter Brille eine etwas unangenehme Atmosphäre. Er gibt sich als eiskalter Macher und Machtstratege, der auch nicht davor zurückschreckt, Un- und Halbwahrheiten zu verbreiten.

Der Zweite, und gleichzeitig ein bekanntes Aushängeschild der Selbstverwaltungsszene, lebt seit über 10 Jahren in einem ebenso bekannten Kollektivbetrieb und zeichnet sich dadurch aus, daß er sich fast überall, wo sich was bewegt, einmischt. Er hat eine Schar von Mitstreitern um sich gesammelt, die ihm in Vasallentreue ergeben sind. Äußerlich ist er wahrscheinlich der sympathischste in der Viererbande, aber seine vielfältigen und wenig transparenten Aktivitäten und Verbindungen machen ihn zum Guru, vor dem man/frau sich in acht nehmen sollte.

Die dritte Figur in dieser Aufzählung ist die unbedeutendste, weil hochgradig unzuverlässig und ein bißchen umständlich beim Formulieren. Andererseits sind bei ihm noch Reste von moralischen Kategorien im politischen Geschäft auszumachen. Er befindet sich mit der Selbstverwaltung in einer schon lange währenden Ehe und benimmt sich auch so. Er nörgelt ständig rum, ist unzufrieden, doch kann er sich letztendlich gar nichts anderes vorstellen – als die Selbstverwaltung.

Der letzte in dieser Reihe unterscheidet sich in mehreren Punkten von den anderen. Er kommt aus einer anderen Region der Republik und verfügt auch über so etwas wie eine menschliche Seite, seine Verbissenheit wird durch seine Sensibilität relativiert und er wird auch von einer gewissen Aufrichtigkeit beherrscht. Sein Problem dürfte seine Familie sein. Die großbürgerliche Sozialisation und das Schielen auf die Top-Positionen seiner Geschwister treiben ihn zum „einmal-ganz-groß-rauskommen" an. Dies macht ihn gerade in der Konstellation der Viererbande zu einer beachtungswürdigen Person.

Also dieses, unter ökologischem Gewande als Kleeblatt erscheinende Quartett ist die Führungsclique der Ökobank. Doch soll mit dem Hinweis auf das informelle Geflecht nicht die Ökobank in Verruf gebracht werden. Ein Gleichsetzen von Führungskader und Ökobank wäre zu simpel. Vielmehr gilt es, die aufrichtigen und kooperativen Kräfte innerhalb des Vereins zu stärken, damit diese Clique mit ihren durch Frust und Arroganz, durch Brechermentalität und Polit-Wahnideen duchsetzten Aktivitäten auf ein Maß begrenzt wird, wie es für eine demokratische und föderative Entwicklung eines Vereins mit überregionaler Bedeutung tolerierbar ist. Ansonsten dürfte die Ökobank am Ende sein, bevor sie ihre Bankschalter öffnet.

Michael von Gift und Galle

Staatliches Kapital für alternative Projekte

Beteiligungsgesellschaft

Red. Frankfurt **Der Staat als verantwortlicher Förderer und Bewahrer gesellschaftlicher Alternativen?! –**
Eine Vorstellung, die hierzulande sicherlich auf Skepsis von vielen Seiten stoßen wird.
Heinz Kruse, Mitglied von SPD und Friedensbewegung, tätig auch im „Arbeitskreis Neue Genossenschaften" der SPD im Bezirk Westliches Westfalen hat ein Modell entwickelt, das möglicherweise schon in Bälde im Saarland umgesetzt wird.

Die Heftigkeit der Diskussionen, mit denen über Grundsatzfragen staatlicher Subventionen gestritten wird, verhält sich umgekehrt proportional zu ihrer inhaltlichen Relevanz. Die wirtschaftliche Realität hat diese Grundsatzfrage schon lange entschieden. Die sozialen Folgen der Krise haben mit Beschäftigungs- und Ausbildungsinitiativen Projekte geschaffen, die von Anfang an auf staatliche Subventionierung angewiesen sind. Durch die Erfolge vieler Projekte und durch ein neues Umweltbewußtsein stieg auch die Nachfrage nach Bioprodukten. Die damit einhergehende Professionalisierung dieser (Bio-)Märkte hat zu einem Einstieg klassischer Handelsriesen und damit zu einer steigenden Konkurrenz für Alternativprojekte geführt. Darüber hinaus hat die Wirtschaftskrise generell den Wettbewerbsdruck für Alternativprojekte verschärft. Offensichtlich fällt es vielen Projekten immer schwerer, diesen Druck durch Mehrarbeit und Einkommensreduktion aufzufangen.

Deshalb steht nicht die Grundsatzfrage staatlicher Förderung zur Diskussion, sondern die Form staatlicher Förderung. Wie können Forderungen nach staatlichen Subventionen umgesetzt werden, ohne dabei grundlegende Ziele alternativer Projekte aufzugeben? Wie kann man konkrete Utopie, können soziale und gesellschaftliche Innovationen unter heutigen Rahmenbedingungen politisch administrativ instrumentalisiert werden?

Ein angemessenes Förderinstrumentarium müßte
- am Bedarf der Projekte ansetzen (Eigenkapital, know how)
- die Initiativen in das Entscheidungsverfahren integrieren
- dezentralisierungsfähig sein
- später zu einem Selbsthilfeinstrument ausgebaut werden können.

Unter gegebenen Rahmenbedingungen ist eine Beteiligungsgesellschaft, die über Kapitalbeteiligungen an alternativen Projekten und über Beratungsförderungen in einem einheitlichen Verfahren entscheiden kann, ein sinnvolles Instrument. Die Grundstruktur dieser Kapitalbeteiligungsgesellschaft könnte wie folgt aussehen:

Die Beteiligungsgesellschaft wird rechtlich selbständig als GmbH mit einem Stammkapital in Höhe von 50.000,– DM geführt. Sie verwaltet – getrennt von eigenem Vermögen – einen oder mehrere Beteiligungsfonds, aus denen Kapitalbeteiligungen an förderungswürdige Betriebe vergeben werden. Die Gesellschaft erhält drei Verwaltungs- und Entscheidungsgremien:
- Die Geschäftsführung
- den sachverständigen Beirat
- den Aufsichtsrat.

Die Geschäftsführung vertritt die Gesellschaft, sie berichtet über den jährlichen Geschäftsverlauf, sie nimmt Anträge an und sie verwaltet das Beteiligungsvermögen.

Die Entscheidungen über Kapitalbeteiligungen und über Beratungsförderungen werden vom sachverständigen Beirat unabhängig und in eigener Verantwortung getroffen. Der Beirat soll je nach Bedarf zwischen 5 oder 7 Mitglieder haben. Die Mitglieder rekrutieren sich aus einem Vertreter des Landes, aus zwei Vertretern der alternativen Projekte oder ihrer Verbände und aus zwei freiberuflichen Beratern, die sich durch die Beratung alternativer Projekte qualifiziert haben. Die Berater sollen wirtschaftlichen und technischen Sachverstand in das Entscheidungsgremium einbringen.

Der Aufsichtsrat fungiert als normales Überwachungsgremium, das die Geschäfte der Gesellschaft und die richtliniengemäße Entscheidung des Beirates überwacht. Der Aufsichtsrat ist aus einem Vertreter der öffentlichen Hand, einem Vertreter der Betriebe und einem Vertreter weiterer Kapitalgeber zu besetzen.

Die Beteiligungsgesellschaft vergibt Kapitalbeteiligungen als
- stille Beteiligungen bei Einzelfirmen oder BGB-Gesellschaften
- Kommanditeinlagen bei Kommanditgesellschaften
- Geschäftsanteile bei GmbH's
- Genossenschaftsanteile bei eGmbH's

Das Beteiligungskapital soll in selbstverwaltenden Betrieben als Risikokapital fungieren. Es ist gleichberechtigt mit anderen Kapitalbeteiligungen. Eine Pflicht zur Mitarbeit und/oder zur Teilnahme an der Geschäftsführung ist nicht vorzusehen. Über das Beteiligungskapital hinaus ist eine Haftung durch die Beteiligungsgesellschaft für Verpflichtungen der alternativen Projekte ausgeschlossen.

Die Beteiligungsgesellschaft soll Beteiligungen nur an selbstverwaltete Projekte vergeben. Es handelt sich insbesondere um
- Betriebe, die unabhängig von ihrer Rechtsform und den Kapitalverhältnissen partnerschaftlich geführt werden
- Beschäftigungsinitiativen von Frauen *(schon mal was von Gleichstellung gehört?, der Setzer)*
- Belegschaftsinitiativen
- Initiativen, die sozial- und umweltverträgliche Produktionen bzw. Produkte zum Inhalt haben.

Durch die Förderung soll ein Beitrag dazu geleistet werden, daß neue Formen der Erwerbsarbeit, neue Formen der Aufhebung geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung und neue Formen umweltverträglicher Produktionen erprobt und entwickelt werden.

In vielen Projekten sind neben dem fehlenden Eigenkapital auch fehlende betriebswirtschaftliche, technische und organisatorische Qualifikationen ein ernstes Entwicklungshemmnis. Die Beratungsförderung ist aus diesem Grund (neben der Eigenkapitalförderung) ein entscheidendes Mittel zur Existenzsicherung vieler Projekte. Deshalb kann der sachverständige Beirat je nach individuellem Bedarf des Projektes über eine Beratungsförderung entscheiden. Eine Beratung kann durch freiberufliche Berater nach eigener Wahl der Projekte vor der Gründung, gründungsbegleitend und während der Dauer eines Projektes erfolgen. Durch die Beratung sollen fehlende Qualifikationen ausgeglichen werden. Außerdem sollen bewährte technische, organisatorische und betriebswirtschaftliche Problemlösungen erarbeitet werden, die zur Existenzfestigung der Projekte beitragen. Wenn der sachverständige Beirat begründete Zweifel über die Wirtschaftlichkeit eines Projektes hat, kann er auch von sich aus ohne weiteren Antrag der Projekte eine Beratung zum Kriterium einer Kapitalvergabe machen. Außerdem soll der Beirat von sich aus Anstöße für die Einführung bewährter technischer, organisatorischer und wirtschaftlicher Problemlösungen geben, wenn er aufgrund seiner Erfahrungen im Umgang mit anderen Projekten gute Anwendungsmöglichkeiten für neue Problemlösungen sieht.

Die Beteiligungsgesellschaft finanziert ihren ersten Beteiligungsfonds aus öffentlichen Mitteln. Zur Sammlung von Rückflüssen aus den Projekten wird ein weiterer Fonds gebildet, der für zusätzliche Beteiligungen an alternativen Projekten zur Verfügung steht. Ferner soll sich die Beteiligungsgesellschaft von Anfang an bemühen, auch Fonds zur Sammlung privater Finanzierungsmittel zu bilden. Diese Fonds könnten je nach Mittelherkunft, nach Vergabekriterien und nach vorgesehener Mittelverwendung differenziert geführt werden.

Mit der Eigenkapitalfinanzierung und einer umfassenden Beratungsförderung wären wesentliche Voraussetzungen zur wirtschaftlichen Existenzfestigung der Projekte geschaffen. Gleichzeitig bedeutet die Umsetzung dieses Modells auch den Einstieg der Projekte in die administrative Umsetzung alternativer wirtschaftspolitischer Vorstellungen. Weitere politische Schritte könnten folgen, um institutionelle Hemmnisse zu beseitigen und um Ansätze eines tragfähigen Entwicklungskonzeptes alternativer Wirtschaftspolitik zu entwickeln und durchzusetzen.

Heinz Kruse

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Fortsetzung von Seite 1

Staatsfixiertes Denken

Was haben Grüne Utopien mit unseren Initiativen zu tun? Ein Kongreßbericht.

Auf die bestehenden Initiativansätze in fast allen gesellschaftlichen Bereichen wird nicht eingegangen. Aber das soll den GRÜNEN gar nicht verübelt werden. Auch ein schlechter Programmentwurf kann wichtige Diskussionen auslösen (s.o.). Dieser Programmentwurf bietet durchaus eine gute Grundlage, um so etwas, wie eine mittelfristige ökologische, soziale und basisdemokratische Strategie zu entwickeln. Ich hätte mir gewünscht, daß die GRÜNEN mit diesem Programm einen umfangreichen Diskussionsprozeß anleiern, in dem zu einzelnen Bereichen mit Experten, Betroffenen und interessierten Initiativgruppen eine konstruktive Auseinandersetzung läuft. Dann hätte zumindest die Chance bestanden, am Schluß eine Plattform zu haben, von der aus einzelne Umbauschritte hätten vollzogen werden können.

Doch das ist wohl den Programmmachern zu kompliziert und langwierig. Stattdessen ein Schnell-Durchlauf-Kongreß. Man läßt das Fußvolk diskutieren, aber in welchem Umfang die z.T. fundamentalen Kritikpunkte eingearbeitet werden ist unklar. Fest steht: in drei Wochen soll die Partei-Abstimmungs-Maschinerie laufen.

Hinzu kommt, daß auch die sogenannte Parteibasis – zumindest in großen Teilen – ebenfalls nur noch auf den Parlamentarismus setzt. Die Diskussionen kreisten – auch ohne Lenkungseinflüsse der Programmstrategen – fast ausschließlich um legislative und exekutive Maßnahmen. So stieß der – sicherlich unorthodoxe und von staatlichen Lenkungsinstrumenten abstrahierende – Vorschlag zum Aufbau dezentraler, nach sozialen und ökologischen Kriterien orientierter Finanzmärkte (als Weiterentwicklung der Initiativansätze in der Alternativen Finanzierung) in der Arbeitsgruppe „Demokratisierung des Finanzsektors" auf Unverständnis. Viel näher lag es den Diskutanten – und nicht nur den Referentinnen der Memo-Gruppe (Gruppe von Wirtschaftswissenschaftler/innen an der Universität Bremen) – über gesetzliche Einschränkungen des Depotstimmrechtes der Banken zu reden, über das Verbot des Beteiligungsgeschäfts der Banken und über die Stärkung des Einflusses kommunaler Polit-Grüner in den Verwaltungsräten der Sparkassen. Diese Vorschläge sollen keineswegs in Abrede gestellt werden. Aber Demokratisierung des Finanzsektors fängt für mich beim einzelnen Geldgeber an und nicht bei der Beeinflussung der Geldpolitik der Bundesbank. Weil: bis zu dem Zeitpunkt, wo es tatsächlich grüne Einflußmöglichkeiten auf dieser Ebene gibt, können noch einige Jahrzehnte vergehen. Daß wir aber aus den etwa 25 Millionen DM in Umlauf gebrachten „alternativen Finanzmitteln" (über Netzwerke, Ökofonds, Kreditvermittlung, Ökobank u.a.) 100 Millionen machen, ist Perspektive der nächsten zwei oder drei Jahre. Innerhalb des vom grünen Umbauprogramm projektierten Zeitraums von 4 bis 8 Jahren muß die Milliardengrenze keine Utopie bleiben.

Als Gesamteindruck bleibt haften (in einigen Arbeitsgruppen mag die Diskussion durchaus fruchtbarer gewesen sein), daß GRÜNE Parteigänger mehr und mehr auf parlamentarische Strategien abfahren, Apperatschkis und Gremienhocker beherrschen die Szene. Jegliches Vertrauen in die eigene Initiativkraft scheint geschwunden. Und angesichts der allgemeinen Lethargie in der Initiativszene beschleicht mich fast der Verdacht, daß die vielbeschworene „Linke" in unserer Republik nach der Theorie-Phase, der K-Gruppen-Politik-Phase und der Initiative-Aktions-Phase nunmehr in die parlamentarische Reformpolitik-Phase eintritt. Doch, wenn das so stimmt, dann scheint auch die „Sozialdemokratisierung" der neuen, sozialen Bewegungen besiegelt.

Doch ich denke und hoffe, daß es noch nicht so weit ist. Vielmehr haben wir noch den Optimismus, daß der von den Finanzgruppen gemachte Ansatz tatsächlich zündet und die Vernetzungsaktivitäten wieder belebt. Es ist an der Zeit – und der Kongreß hat das nochmal voll bestätigt –, daß sich die Projektler und autonomen Frauen, die Selbstverwalter und Kulturfreaks, die Ökologie-Initiativler und andere Interessierte außerhalb der GRÜNEN organisieren oder formieren, um ein UMBAU-INITIATIV-PROGRAMM zu entwickeln. Die Schritte dazu sind in einem anderen Beitrag bereits aufgezeigt worden. Jedenfalls müssen zwei wichtige Voraussetzungen erfüllt werden:

1. Alle bestehenden Initiativgruppen müssen berücksichtigt werden, in eine Weiterentwicklung einbezogen und integriert werden.
2. Es muß in erster Linie ein Lernprogramm sein. Demokratie und Ökologie können nicht per Dekret eingeführt werden, sondern müssen erlernt werden.

Haben wir das in Ansätzen geschafft, dann sollten wir uns in die grüne Diskussion massiv einmischen, und warum nicht auch in die entsprechenden Diskussionen bei der SPD. Dann sind insbesondere die GRÜNEN gefordert, ihr Politikverständnis zu definieren. Für uns stellt sich nämlich dann die Frage, ob eine traditionelle Lobbypolitik vonnöten ist oder ob es tatsächlich noch den Wechselmechanismus gibt, der den problemlosen Austausch zwischen parlamentarischen und außerparlamentarischen Initiativen gewährleistet.

Fazit. Eine Menge Unverständnis für die öko-bürokratische Linie, Erschrockenheit über das staatsfixierte Denken, vergebliches Suchen nach kreativen Ansätzen und ein letzter Funken Hoffnung, daß die Initiativen doch noch ihre Interessen einbringen.

Michael Makowski

Presseerklärung

Wir, Vertreter verschiedener alternativer Finanzierungsinitiativen, haben die Zusammenarbeit im Bereich alternativer Finanzierung beschlossen, um so etwas wie ein integriertes Finanzkonzept als Beitrag für eine wirtschaftspolitische Strategie zu entwickeln.

Unter Wahrung der regionalen Autonomie und der Tolerierung unterschiedlicher Ansätze soll die Arbeit unserer Initiativen (Netzwerke, STATTwerke-Kreditvermittlung, Ökobank u.a.) bundesweit koordiniert und abgestimmt werden. Unter dem Namen „Finanzforum" wollen wir ein gemeinsames Dach für alternative Finanzorganisationen aufbauen.

Vor dem Hintergrund des Grünen Umbauprogramms, das wir als Initiative wirtschaftspolitischer Konzeptualisierung begrüßen, vom Ansatz der Fixierung auf Staatshaushalte her kritisieren und unter dem Aspekt, die Umsetzungsfähigkeit einiger Programmteile bzw. Bau-Steine zu verbessern, schlagen wir vor, solche Bausteine derart aufzubereiten, daß Ansätze davon in eigener Initiative realisiert und über alternative Finanzierungsfonds finanziert werden. Wir wollen somit das Programm in einzelnen Bereichen um eine initiativefinanzpolitische Komponente erweitern.

Ohne auf Details einzugehen und eine politische Diskussion vorwegnehmen zu wollen, sollten u.a. folgende Bau-Steine näher betrachtet werden:

- ökologische Haussanierung
- Selbstverwaltungswirtschaft und ökologische Produkte
- ökologischer Landbau
- sanfte Technologien.

Unser Beitrag im Rahmen dieser Diskussion von wirtschafts- und sozialpolitischen Konzepten wird darin bestehen, das bereits erwähnte Finanzforum zu einer wirkungsvollen Finanzierungsstruktur bundesweit zu entwickeln, sowie zu einzelnen Bau-Steinen Kongresse mit Initiativen, Experten, Betroffenen und GRÜNEN zu organisieren. Parallel dazu regen wir den Aufbau regionaler Umbaugruppen an, um Diskussionen vor Ort Bau-Steine-übergreifend zu führen.

Wir ergreifen hiermit die Initiative, die Vernetzung zwischen Finanzgruppen, selbstverwalteten Betrieben, sozialen und kulturellen Projekten, Frauenprojekten und politischen Initiativen über solch eine Bau-Stein-Strategie voranzutreiben. Wir wollen selbst Teil eines Umbauprogramms werden und wollen jetzt damit anfangen, um schließlich zusammen mit den GRÜNEN und aufgeschlossenen Kreisen in der SPD ein wirtschafts- und sozialpolitisches Konzept zu entwickeln, das unseren Ansprüchen an die Ökologie, die soziale Verträglichkeit und der Basisdemokratie genügt.

Finanzforum i. Gr.

Kooperation von alternativen Finanzierungsorganisationen

Der Dialog wird fortgesetzt!

Red. Berlin **Am 19. und 20. April trafen sich führende Vertreter alternativer Finanzierungsorganisationen in einem berühmt-berüchtigten Szene-Stützpunkt bei Frankfurt, um über mögliche Kooperationen zu konferieren. So oder so ähnlich würde wohl eine Verlautbarung – oder im Neuhochdeutschen „Communique" – entsprechender Zusammenkünfte der etablierten Wirtschaft beginnen.**

Aber soweit ist es glücklicherweise noch nicht. Auf der Tagung „Alternative Finanzierungskonzepte" im letzten November in Berlin ist die Idee entstanden, denn das Problem war offenbar. Es gibt eine Vielzahl von verschiedenen Finanzierungsinstrumenten, aber kaum Zusammenarbeit zwischen diesen. Also wurde im Januar eine Einladung verschickt – an die Netzwerke, die Ökofonds, die Direktkreditvermittler und die Ökobank. Es wurde zu einem „lets come together" über die Pfingstfeiertage eingeladen. 3 Tage sollte über mögliche Zusammenarbeit, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und über eine gemeinsame wirtschafts- und finanzpolitische Strategie diskutiert werden. Schließlich fordern alle Finanzierungsinitiativen in ihren Kriterienkatalogen zur Förderung von Projekten und Betrieben die Vernetzungsbereitschaft und tun in ihrer eigenen Branche herzlich wenig dazu. Und eigentlich schien der Zeitpunkt gekommen, sich über Zänkereien und Konkurrenz hinwegzusetzen und sich auf Gemeinsamkeiten zu besinnen. Alle fanden den Ansatz gut, aber die konkrete Reaktion – in Form von Anmeldungen für das Pfingsttreffen – war äußerst schwach. Also bedarf es wohl mehr Vorbereitung, war die Schlußfolgerung. Dementsprechend wurde dann zu einem wesentlich kleiner dimensionierten Treffen eingeladen, sozusagen als Vorbereitungstreffen für eine größere Tagung. Doch auch hier löste die Beteiligung keine Euphorie aus. Von 10 angeschriebenen Initiativen reagierte eine nicht, eine andere sagte aus terminlichen Gründen ab. Jedoch saßen dann an besagtem Wochenende „nur" die Netzwerke Berlin und Freiburg, die Ökobank, Stattwerke und die paritätische Bankinitiative bzw. Vertreter von diesen zusammen.

Trotz der kleinen Gruppe war die Diskussion sehr mühsam. Nicht weil noch irgendwelche Konflikte ausgefochten werden mußten. Ganz im Gegenteil: die Atmosphäre war ausgesprochen harmonisch. Als Vorschlag lag auf dem Tisch, vor dem Hintergrund des grünen Umbauprogramms über die Vernetzung der Finanzgruppen Finanzierungskonzepte für einzelne Bereiche (sogenannte Bau-Steine) zu entwickeln. (vgl. CONTRASTE 18/86)

Ergebnis ist dann nebenstehende Presseerklärung (immerhin!), sowie der Wille, sich politisch einzumischen und einen Beitrag zu leisten bei der Entwicklung eines wirtschaftspolitischen Konzeptes, das ökologisch, sozial und demokratisch ist.

Wie geht es weiter? Im Anschluß an das Netzwerk-Bundestreffen Ende Mai/Anfang Juni soll dieser Konzeptansatz mit (hoffentlich) allen interessierten Finanzierungsinitiativen diskutiert werden und die offizielle Gründung des „Finanzforums" vollzogen werden.

Fest steht, in bürgerlichen Verlautbarungsfloskeln ausgedrückt: der Dialog wird fortgesetzt.

Zur Rolle der Finanzorganisationen

Red. Berlin *Da haben wir es wieder: wo das Geld ist, ist die Macht. Offenbar reicht es den Finanzgruppen nicht aus, Geld herumzuschieben und abgehobene Kriterien für ihre Geldvergabe zu entwickeln, jetzt wollen sie auch noch die ganze Szene mit ihrer Vernetzungsstrategie beglücken. Teile des Umbauprogramms der GRÜNEN sollen unter ihrer Regie finanziert werden. Da ist höchste Sensiblität angesagt, neue Machtstrukturen tun sich auf am Horizont.*

Nun gut, ganz abwegig sind diese Befürchtungen nicht. Aber was ist bisher passiert? Aus einer allgemeinen Unzufriedenheit über die Unzulänglichkeiten der eigenen (Finanz-) Möglichkeiten und ein bißchen müde von den ewigen Zänkereien um das richtige und wahre Finanzkonzept, ist die Idee zur Vernetzung, zur Entwicklung einer gemeinsamen Finanzierungsstrategie entstanden. Und nach einigen Mühen hat sich dann eine 10-köpfige Gruppe in Oberursel getroffen. Und damit der Vernetzungsanspruch nicht so inhaltsleer bleibt, wurde auch gleich eine konkrete Grundlage gefunden, auf der diese Vernetzung vonstatten gehen kann. Die Grundlage ist das Grüne Umbauprogramm (nicht so, wie es vorliegt, sondern der darin gemachte Ansatz), was gleichzeitig die politische Dimension mitliefert.

Nicht nur Integrierung der Finanzinstrumente um ihrer selbst willen oder der effektiveren Unterstützung selbstverwalteter Betriebe und Projekte, sondern der Versuch, die alternative Finanzierung in einen gesellschaftlichen Kontext zu stellen.

Zum Beispiel ökologische Haussanierung: Hier ist ein bundesweiter „Sanierungsfonds" vorstellbar, der regional abgewickelt wird (d.h. Entscheidungsträger bei der Geldvergabe sind regionale Gruppen) und sich aus Darlehensgeldern (von Privatleuten und Ökobank) und Spendengeldern (Netzwerke und Ökofonds) speist. Dies kann der ganz konkrete Beitrag der Finanzgruppen sein. Darüberhinaus ist die Vernetzung anzuregen, im Bereich der Baubetriebe, Architekten und Wohngruppen, also Herstellung entsprechender Kommunikationsstrukturen. Wir hoffen, daß sich die anderen Initiativen, die konstruktiv ihren Beitrag zu diesem Konzept leisten können, sich einklinken.

Es geht auch darum, die GRÜNEN herauszufordern, sich nicht im Parlamentarismus zu vergraben, sondern sich mit solchen Ansätzen auseinanderzusetzen.

Wir geben hiermit die Initialzündung für einen umfassenden Diskussions- und Vernetzungsprozeß, in dem wir auch unsere Rolle als Geld-Projekte spielen werden. Wir verstehen uns nicht als Avantgarde und erheben keinen Führungsanspruch und Lobbypolitik machen wir auch nur in unserem, dem Finanzierungsbereich und für niemanden sonst.

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Schüler als Randgruppe

Red. Frankfurt **Alle individuellen und kollektiven Versuche, mit Kindern anders zu leben, diese anders zu erziehen, stoßen an eine fast unüberwindliche Grenze – die Schulpflicht in der BRD. Bis zum Schulalter gibt es noch einen Freiraum, in dem die Erziehung der alleinigen Verantwortung der Eltern überlassen bleibt und dadurch verschiedene Modellversuche möglich werden. Aber was passiert mit den Kindern nach Krabbelstube, Kita usw.? Sämtliche Ansätze können sich nicht richtig entwickeln, solange der Staat entscheidet, was er an Schulformen zuläßt.**
Folgender Artikel ist ein Plädoyer für die freie Schule. Aber ist die freie Schule eine Lösung, wenn sie bis jetzt nur als Ersatzschule bis einschließlich der 4. Klasse anerkannt ist? Wo bleibt die freie Schule bis zur 13. Klasse? Wo die freien Lernwerkstätten und die freien Universitäten? Wie könnte ein alternatives Bildungssystem aussehen? Fragen, denen wir uns stellen sollten.

Null-Bock schreit es aus Klassenzimmern und von Schulklowänden – Inhalte einer fehlenden Motivation, Schüler auf der Straße, an Bahnhöfen, vor dem Hintergrund steigenden Drogenkonsums – Perspektiven unserer Gesellschaft – Stichwort „soziale Brennpunkte" oder kraß gesagt: Schüler als Randgruppe...

Natürlich kann man heute nicht mehr von Rohrstockmentalität in Klassenzimmern sprechen. Teilweise revolutionäres Umdenken in Sachen Erziehung und die Jungschullehrerschwemme sind wichtiger Bestandteil der Entwicklung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Selbst Erziehungsstile wie „Laissez Faire", die im Rückblick auch sehr viel Schaden an einzelnen Kindern angerichtet haben, sind Teil dieser Entwicklung. Sie deckten Fehlverhalten wie Autoritätsdenken auf, die plötzliche Freiheit oder das „Selbstüberlassen" bewies sich dann doch als Unfreiheit.

Leben in der Gesellschaft bedingt einfach Grenzen und Bahnen, an denen man zwar mit einem bestimmten Bewußtsein arbeiten kann, die sich aber keinesfalls durch „Nichtbeachtung" auflösen lassen.

Was bedeutet das Wort ‚frei' innerhalb eines Schulsystems? Freiheit ist ein typisches Erwachsenenwort – Sehnsucht in einem mehr oder weniger funktionierenden System, welches Kinder von Geburt an in vorgesehene Bahnen schleust, in ihre Funktionen einweist...

Kinder haben sehr wohl die Fähigkeit, frei zu sein, in den meisten Fällen wären sie ohne Fremdeinwirkung Herr ihrer Lage, und mit ihrer Lage ist nicht die Situation gemeint, die von Erwachsenen geschaffen wurde.

Freie Schule bedeutet Kinderschule. Hier werden keine ‚Ja-Sager' mehr herangezogen, hier basieren Erfolgserlebnisse nicht mehr auf Leistungsdruck, sondern auf Neugier, Interesse, Selbstbestimmung – und Erfahrung.

Hier wird weniger Energie in Disziplin und Normverhalten investiert, vorrangig ist der Moment, in dem das Kind von sich aus zeigt, das will ich wissen. Neugier ist nach wie vor, egal ob Kindergartenalter oder Schulalter (wenn sie bis dahin noch nicht zerstört wurde) eine der freundlichsten Möglichkeiten, Lerninhalte 'rüberzubringen. Jeder aufgesetzte oder vorgesetzte Unterricht läßt Schüler in ihrem Verhalten, Lernen und Denken unselbständiger werden. Konsumverhalten, gerade in diesen Bereichen, zerstört nicht nur die Fantasie oder Idee-Entwicklung, diese Art zu lernen zerstört auch eigenverantwortliche Lebensgestaltung, viel mehr noch, sie nimmt mit Sicherheit einen Teil der Lebensfreude – Null-Bock-Ausdruck von nicht mal mehr Unzufriedenheit oder Protest, mehr doch für Langeweile und Resignation.

Unterricht gestaltet sich durch Angebote, abgestimmt auf Entwicklungsstadium und Leben im alltäglichen Zusammenhang. Die Angebote vermitteln natürlich weiterhin die Lerninhalte der gesetzlichen Richtlinien. Freie Schule bezweckt keinesfalls eine Unfähigkeit der Lebensweise in einer herkömmlichen Gesellschaft, dies wäre mit Sicherheit verantwortungsgemäß untragbar. Die Art und Weise der Lernmethode ändert sich. Voraussetzungen sind: weg von altersgestaffelten, viel zu großen Klassenverbänden mit ständig wechselnden Bezugspersonen. Die Alternative heißt: kleine Gruppen, eine entwicklungsgemäße Altersspanne schaffen, Angebote für Interessierte aus anderen Gruppen offen lassen, eine ausreichende Anzahl von Bezugspersonen, die die Kinder über einen längeren Zeitraum hinweg begleiten. Freude am Lernen entsteht auch durch Unterrichtsgestaltung in Zusammenhängen. Bezeichnend wäre die Modellvorstellung von Projektunterricht. D.h. keine voneinander getrennten Unterrichtsstunden, Angebote gehen ineinander über und laufen über einen längeren Zeitraum unter einem Thema.

Kinderschule heißt bedürfnisorientierte Schule. Natürliche Bedürfnisse sind z.B. Bewegung, Experimentieren, wenig Abstraktes, anschauungsnah, abwechslungsreich. Mittlerweile allgemein anerkannt ist die Wichtigkeit von musischen und kreativen Bereichen. Kunst und Handwerk sollen nicht länger im Schatten von Kulturtechniken stehhen...

Wieviel Zeit verbringt ein Kind in der Schule, wieviel Freizeit hat es, wieviel Zeit hat es, um sich mit Freunden, Mitschülern und Erwachsenen auseinander zu setzen? Freie Schule soll auch Lebensschule bedeuten. Wenn der Erwachsene für sich selbst verantwortlich entscheidet, 8 Stunden arbeiten, 6 Stunden schlafen, Rest Freizeit oder Familie, dann ist das wirklich sein Ding, seine Lebensweise... Die Trennung zwischen Leben und Arbeiten heißt oft ein Drittel vom Leben warten auf Feierabend. Kindern liegt diese Art und Weise ihr Tun zu bestimmen, sehr fern. In ihrer Natur liegt noch das Erleben im Lernen.

Aus lebensnahem Unterricht in der Gruppe resultiert ein hohes Maß an Mitverantwortung. Akzeptieren des Anderen, führt weg von Konkurrenzdenken auf Leistungsebene wie etwa beim Frontalunterricht, der bekanntlich darauf hinaus läuft, daß jeder für sich möglichst gute Leistungen bringt. Was dann letztendlich durchs Notensystem bestätigt oder beurteilt wird. Wie abstrakt muß es fürs Kind sein, wenn sein Verhalten nach solchen Kriterien beurteilt wird. Was soll es sich darunter vorstellen, wie soll es lernen, sich selbst einzuschätzen, ein „gut" ist fürs Kind einfach kein Erfolgserlebnis. Ein Tadel wegen Fehlverhalten gibt dem Kind nie die Möglichkeit, sich wirklich mit dem Mitschüler z.B. zu beschäftigen. Wo bleibt beim leistungsorientierten Frontalunterricht die Persönlichkeitsentwicklung, wo bleiben Spontanität und Kreativität, wo bleibt die Fantasie?

Der Rahmen für Persönlichkeitsentwicklung ist eine der wichtigsten Grundlagen, die einen Menschen in dieser Welt ohne ständig zu kämpfen leben läßt. Wenn Kinder erfahren haben, daß man sie in ihrem Selbstbild nicht stört, verstellen sie sich auch nicht, wenn Erwachsene zur Situation dazukommen.

Leistung und Ordnung schafft ein sauberes Gesellschaftsbild, das Leben darin ist jetzt schon für viele unerträglich, andere existieren irgendwo in ihren Verdrängungsmechanismen. Fremdbestimmung und Normverhalten sind „Blocks" für kreative Auseinandersetzung, egal ob auf körperlicher, geistiger, seelischer oder sozialer Ebene. Genügend Beispiele liefert nach wie vor die Welt der einstmal „Kurzen". Unsere Gesellschaft funktioniert, weil sie auf Konsum und Materialismus basiert. Arbeiten bringt's, solange der Lebensstandard ausgefüllt ist und sich darüber hinaus steigert, Lernen bringt's aus den gleichen Gründen. Ja-Sager erfüllen ihre Rollen solange, bis sich Unzufriedenheit zu breit macht – die Folgen sind Resignation, Depression, Selbstmord, Aggression.

Autoritätshörigkeit läßt mit Sicherheit kein selbständiges Handeln zu und kommt damit unserem gesellschaftlichen System gerade entgegen. Herkömmliche Erziehung unterstützt die gegebenen Herschaftsverhältnisse.

Liegt dort der Grund, daß andere Schulsysteme so wenig Unterstützung finden, daß, als Beispiel, eine freie Schule in Frankfurt, die seit zehn Jahren erfolgreich existiert, noch immer nicht anerkannt ist?

Bei derart vielen Schlagwörtern, wie Lernversagen, Konzentrationsstörungen, Depression, Aggression, Motivationsdefizite usw., kommt selbst das Kultusministerium nicht mehr d'rum herum, Kritik zu akzeptieren, was natürlich auch in Form von „Beruhigungspillen", sprich vier freie Schulen werden vom Land Hessen finanziert, passiert. Wo bleibt eine ernstzunehmende Reaktion auf die Forderungen der Eltern, der Pädagogen, der Lehrer, der Erzieher, der Kinder, der Jugendlichen?

Gabi

Graswurzel revolution

Libertär-sozialistische

Zeitschrift

Ein Probeheft (36 S.) erhaltet Ihr

für DM 3,60 in Briefmarken.

GWR, Nernstweg 32, 2000 Hamburg 50

Libertäre Schulpraxis

Libertäre Schulpraxis und -kritik im 19. Jahrhundert:
Die Bauernschule „Jasnaja Poljana"

1976 veröffentlichte der Verlag ‚Büchse der Pandora' einen überaus bemerkenswerten pädagogischen Text L. N. Tolstois und kommentierte ihn mit einem Vorwort von Stefan Blankertz zur Bedeutung Tolstois für eine anarchistische Pädagogik.

Seit seinem einundzwanzigsten Lebensjahr beschäftigte sich Tolstoi mit Fragen der Bildung und Erziehung und wurde mit seiner dabei entwickelten Theorie und Praxis zum Vertreter einer libertären Kritik an der Pädagogik.

Sein pädagogisches Wirken verlief in mehreren Phasen, wobei die intensivste von 1859 bis 1863 war. In diesem Zeitraum gründete er nicht nur eine freie Bauernschule (‚frei' im Sinne einer nicht autoritären Schulordnung) auf seinem Gut ‚Jasnaja Poljana', sondern gab auch eine eigene pädagogische Zeitschrift heraus, die in 12 Ausgaben von Anfang 1862 bis Anfang 1863 monatlich erschien und zum Sprachrohr seiner angestrebten Schulreform wurde. Außerdem unternahm Tolstoi eine neunmonatige Reise nach Deutschland, Frankreich, England, Italien, Schweiz und Belgien, wo er sich umfassend und ‚vor Ort' über das Schul- und Bildungswesen informierte und mit bedeutenden Pädagogen jener Zeit zusammenkam.

In diesen Jahren wurde Tolstoi zu einem radikalen und libertären Schulkritiker seiner Zeit. Der Text „Die Schule von Jasnaja Poljana" entstand 1862 als Artikel seiner Zeitschrift. Erstmals in deutscher Sprache erschien er in der von R. Löwenfeld herausgegebenen Werkausgabe Tolstois 1907 (L. N. Tolstoi: Sämtliche Werke. 33 Bände. Jena 1901–1911) im Band 9 (S. 1–180). Dieser deutschen Erstveröffentlichung folgte 1911 eine unveränderte Neuauflage. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde dieser wichtige Beitrag Tolstoi zur Schulkritik erstmals 1960 von Th. Rutt wiederveröffentlicht (L. N. Tolstoi: Ausgewählte pädagogische Schriften. Paderborn 1960). Die bislang letzte Ausgabe erschien 1980 im Verlag ‚Büchse der Pandora'.

Die Reflexion über seine Bauernschule beginnt mit einem „Allgemeinen Bericht über den Charakter der Schule". Er beschreibt hier die äußeren und formalen Bedingungen seiner Modellschule und betont die Grundlage einer „freien Ordnung" als einzig legitimes Mittel schulischer Bildung. Die Schule ist für ihn ein Ort der Bildung und nicht der Erziehung im Sinne moralischer und weltanschaulicher Beeinflussung: „Ich bin überzeugt, daß sich die Schule nicht in die Erziehung einmischen darf, weil sie kein Recht dazu hat, daß die beste Polizei und Verwaltung der Schule darin besteht, den Schülern volle Freiheit zu lassen, ob und wie sie lernen und miteinander verkehren wollen" (1976, S. 8).

Im weiteren Verlauf informiert Tolstoi den Leser in präziser Weise über inhaltliche und didaktische Details seines Unterrichts, aber auch über Probleme und seine Erfahrungen mit einer „freien Didaktik". Er macht damit in spannender Art mit einem, zur damaligen Zeit revolutionären, Schulmodell vertraut und verdeutlicht Chancen und Gefahren einer ‚Landpädagogik', die neben der Alphabetisierung der Bauernbevölkerung vor allem ein selbstbestimmtes Lernen vor Augen hat.

In seiner Schule (die von 1859 bis 1862 bestand und nicht von 1849 bis 1862, wie St. Blankertz im Vorwort bemerkt) unterrichtete er ca. 40 Kinder, die ab 1861 in drei Klassen von zeitweise vier Lehrern betreut wurden. Tolstoi teilte den Unterrichtstag in drei Phasen ein: am Morgen begann der Unterricht mit Mathematik, Grammatik und Biblischer Geschichte. Nachmittags ging es oftmals mit Russischer Geschichte weiter und abends wurde meist gelesen, gesungen, naturwissenschaftliche Experimente durchgeführt oder handwerklich gearbeitet (eine Werkstatt befand sich im Schulhaus). Tolstoi lehnte Noten, Hausaufgaben und ein ‚Sitzenbleiben' ab und auch der Unterricht war freiwillig: „Die Freiheit, plötzlich vom Unterricht wegzulaufen, ist etwas Nützliches und Notwendiges, und zwar nur als Mittel, den Lehrer vor den äußersten und gröbsten Fehlern zu bewahren" (1976, S. 15).

Fortsetzung nächste Seite, links unten

Notizen aus der Kulturszene

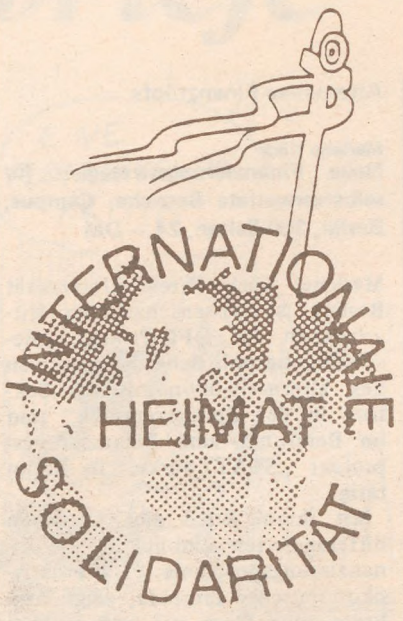
4. Internationales Zelt-Musik-Festival
Freiburg vom 23. Mai bis 4. Juni 1986

Red. Heidelberg Bereits zum 4. Mal veranstaltet der Freiburger Zelt-Musik-Festival Verein sein großes Musikfest vor den Toren der Stadt Freiburg. Über 800 Künstler haben bereits ihre Teilnahme angesagt. Neben vielen internationalen Nachwuchskünstlern finden sich hier Künstler ein wie Gidon Kremer, Heinz Holliger, Vladimir Ashkenazy oder Mischa Maisky im Bereich der Klassik, Ruben Blades, der designierte Staatspräsident im Bereich der Salsamusik. Auch der Jazz ist erstklassig vertreten. Festivalschwerpunkt wird Brasilien sein. Von dort werden u.a. Egberto Gismonti, Aierto Moreira und Baden Powell erwartet. Zigeuner-Jazz mit Birelli Lagrene oder die sinfonischen Opernkarrikaturen von Gerald Hoffnung sowie spanische Gitarrennächte mit Narciso Yepes runden dieses große Musikspektakel ab. Jongleure, Akrobaten, Alleinunterhalter wie Eisi Gulp, Zauberer, Kinderzirkus sorgen für weitere Auflockerung in diesem Programm. Programmauskünfte erteilt das Festival-Büro, Wilhelmstr. 3a, 7800 Freiburg, Tel.: (0761) 36900.

4. Bruchhausen Open-Air

Red. Heidelberg Die Syker-Festival-Initiative veranstaltet über Pfingsten (17. bis 19. Mai 1986) ihr 4. Festival mit Rory Gallagher, James Brown, Herwig Mitteregger, Channel 15, Lake, Dissidenten, Tribute (Schweden), Pandoras Box (Ungarn) Toshinori Kondo (Japan), Children of Nandi feat. Papa Curvin (Südafrika), The Heat u.a.

Weitere Informationen über das Festivalbüro SFI, Kiefernweg 45, 2808 Syke 1, Tel. 04242/8 08 20



12. Tübinger Festival 1986 „Heimat und internationale Solidarität"

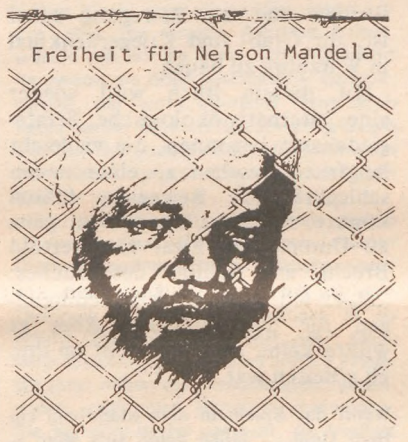
Red. Heidelberg Das 12. Tübinger Festival findet vom 23. bis 25. Mai 1986 mit dem Thema „Heimat und internationale Solidarität" im Rahmen der Landeskunstwoche Baden-Württemberg statt und wird vom Club Voltaire Tübingen veranstaltet.

Die Festivalidee ist inspiriert von der Heimatvorstellung von Ernst Bloch, dem verstorbenen Tübinger Philosophen, der die Heimat nicht in der Vergangenheit suchte, sondern vom „Umbau der Welt zur Heimat" sprach und Heimat als das bezeichnete, „was allen in die Kindheit scheint und wo noch keiner war". Das Tübinger Festival will zur Verantwortung für die eigene Umgebung, aber auch zur Solidarität gegen die Ungerechtigkeit und die Unterdrückung in anderen Teilen der Welt aufrufen. Um die internationale Dimension der Heimatdiskussion deutlich zu machen, tritt neben die Festivalthemen, die sich mit der Situation in der BRD und in anderen Teilen Europas befassen, der Kampf gegen die Apartheid in Südafrika als ein aktueller Schwerpunkt der internationalen Solidarität.

Schwerpunkte des 12. Tübinger Festivals sind

- „Heimat Baden-Württemberg": ein Projekt mit Liedermachern aus Baden-Württemberg, Darstellung neuer Ansätze von Provinz- und Regionalkulturen in den sozialen Bewegungen und der Kulturen von Minderheiten (z.B. Sinti und Roma; türkische Jugendliche; Asylanten in Sammellagern).
- „Heimat Südafrika": Kampf gegen die Apartheid und Auseinandersetzung mit der Frage des Heimatrechtes der schwarzen und weißen Bevölkerung in Südafrika.
- „Heimat Europa": Neuentwicklung eigenständiger Musikkulturen in Europa; Liedermacher aus europäischen Häuptstädten.

Besondere Stars sind dieses Jahr in Tübingen Mercedes Sosa und Mikis Theodorakis, die beide mit ihren Ensembles auftreten. Angesagt sind auch Bernies Autobahnband, Cochise, Bireli Lagrene, Franz-Josef Degenhardt, das Erste improvisierende Streichorchester, die Erste Allgemeine Verunsicherung u.v.a. Information: Festivalbüro Club Voltaire, Haaggasse 26b, 7400 Tübingen Tel. 07071/5 15 24



Projekt für Frauenforschung

Red. Frankfurt 1983 wurde in Kassel das „Archiv der ersten deutschen Frauenbewegung" als autonome Einrichtung gegründet. Veranlaßt durch die bisherige Mißachtung der „alten" Frauenbewegung hatten sich die Frauen zur Aufgabe gemacht, ein Studienzentrum und Forum zu schaffen, wo Frauen arbeiten, sich beraten lassen und Informationen erhalten können.

Im Archiv werden Bücher und Schriften von und über Frauen aus dem 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts gesammelt. Es wird dreimal jährlich die Zeitung „Ariadne" herausgebracht, einmal monatlich werden Vorträge gehalten, in denen auf Biographien und das Leben einzelner wichtiger Frauen eingegangen wird.

Es werden Forschungsfragestellungen erarbeitet, aus den Bereichen der Frauenbewegung von 1845 bis 1945. Z.B. „Rolle der deutschen Frauen in der internationalen Frauenfriedensbewegung von 1892 – 1933". Für die nähere Zukunft ist auch ein Fotoarchiv geplant, welches zu dem bestehenden Buch- und Zeitungsmaterial auch das Bildmaterial liefern soll.

Das Archiv ist eine feministische Einrichtung, zu der nur Frauen Zutritt haben.

Es soll die bisher mangelhafte Förderung der Frauenforschung in und außerhalb der Hochschulen, in der Öffentlichkeit verdeutlicht werden.

Zur Zeit arbeiten im Projekt elf Frauen, davon können drei bezahlt werden, sechs arbeiten unbezahlt.

Wie bei allen solchen Projekten sind auch hier die Finanzen ein leidiges Thema. Für eine sinnvolle Arbeit ist auch das Frauenarchiv auf Spenden und Zuschüsse von außen angewiesen. Zur Zeit müssen sie jedes Jahr auf's Neue den Rotstift fürchten, hoffen auf die Entscheidungen des Landes, damit das Archiv auch weiterhin unterstützt wird. Hier noch die Adresse für diejenigen, die sich für die Arbeit des Archivs interessieren oder sich gar entschließen, das Projekt zu unterstützen:

Bibliothek & Studienzentrum der ersten deutschen Frauenbewegung
Philippinenhöferweg 83
3500 Kassel
Tel.: 0561/891111

Kerstin Schmidt

Libertäre Schulpraxis

Fortsetzung

Zum Ausgangspunkt seiner pädagogischen Überlegungen schreibt Tolstoi 1862: „Wir wissen, daß unsere Grundüberzeugung darin besteht, daß die einzige Grundlage der Erziehung die *Erfahrung* und ihr einziges Kriterium die *Freiheit* ist" (in: Gedanken über Volksbildung. dt. 1907).

Tolstoi versteht Bildung als ein ursprüngliches Bedürfnis des Menschen und versucht in diesem Sinne seine Schule soweit wie möglich in die Lebenswelt der Kinder zu integrieren. Er kämpft *gegen* Standesschulen, *gegen* Weltanschauungsschulen, *gegen* den Schulbesuch als Privileg von Kindern reicher Eltern und *für* eine Schule als Ort selbstbestimmten Lernens: „Die Aufgabe des Lehrers besteht nur darin, dem Schüler die Wahl zwischen allen bekannten und noch unbekannten Methoden zu ermöglichen, die ihm das Lernen leichter machen können" (1976, S. 31).

Tolstois Bericht wird mit einem Vorwort St. Blankertz (1980 in einer erweiterten Fassung) eingeleitet, wo er auf Leben und Werk Tolstois eingeht sowie Parallelen zwischen „Jasnaja Poljana" und den Schulen der nordamerikanischen „Free-School-Bewegung" (insbesondere der „First-Steel-School" von George Dennsion) hinweist. Für St. Blankertz ist „Jasnaja Poljana" kein Modell, „es ist ein *Beispiel* und das Beispiel ist heute noch wirksam" (1976, S. X).

Dieser Text Tolstois, der seine Erfahrungen mit der Bauernschule von „Jasnaja Poljana" wiedergibt, wird zu einem wichtigen Dokument in der Geschichte alternativer Schulpädagogik und beschreibt einen libertären Ansatz aus dem 19. Jahrhundert zur Institutionskritik sowie die Möglichkeiten einer „Freien Schule", wo Lernen mit Alltagserfahrungen verbunden und selbstbestimmtes Lernen als Hilfe zur Befreiung aus Unwissenheit und Knechtschaft begriffen wird.

Fragt man nach der Bedeutung des Tolstoi-Textes für die Gegenwart, dann bleibt festzuhalten, daß Tolstoi heute weitgehend immer noch ein ‚weißer Fleck' in der Diskussion der Geschichte einer alternativen Schulpädagogik ist, jedoch eine Perspektive und Schulpraxis anstrebte und realisierte, die erst lange nach ihm in Westeuropa angeregt und erprobt wurde. Andererseits ist Tolstois Schulbericht eines der wenigen Dokumente, das in spannender und realistischer Weise Erfahrungen und Probleme einer libertären Schulpraxis vor Augen führt und durchsichtig macht, wie sie sich Mitte des 19. Jahrhundert – damals in revolutionärer Weise – zeigte. Hinzu kommt, daß dieser Text die Realität einer freien Schule beschreibt, wie sie heute oftmals nicht anders anzutreffen ist und dabei verdeutlicht, daß sich der Kampf freier Schulen nach ‚außen' (Kultusbehörde, öffentliche Meinung, Staatsgewalt etc.) sowie im ‚innern' (Suche nach einer ‚anderen' Didaktik, Absage an das repressive Staatsschulsystem etc.) in Richtung und Intention nur wenig geändert hat.

In diesem Sinne ist das Buch überaus reizvoll, anregend, aber auch für das Verständnis der Tradition einer libertären Schulpädagogik von größter Bedeutung.

Leo N. Tolstoi: Die Schule von Jasnaja Poljana. Mit einer Einleitung über den Beitrag Tolstois zur Theorie und Praxis anarchistischer Pädagogik von Stefan Blankertz. Verlag Büchse der Pandora, Wetzlar 1976, zweite und erweiterte Auflage 1980. 155 Seiten.

Ulrich Klemm

Direktkreditvermittlung

Informationen, Anfragen über:
STATTwerke e.V., Paul-Lincke-Ufer 44a, 1000 Berlin 36

Bio-Hof Westerholz

Finanzierungssumme: DM 150.000
bereits finanziert: – neu –

Der bei Gifhorn (Niedersachsen) gelegene Hof, auf dem vorwiegend Gemüse und Kartoffeln biologisch angebaut werden und einen Bestand an mehreren Milchkühen hat, wurde im Dezember 1985 von Mitgliedern der Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft Berlin (EVG) im Rahmen einer Versteigergung aufgekauft.

Da der vorangegenagene Konkurs nicht auf die günstige Umsatzentwicklung zurückzuführen ist, lassen sich für die Zukunft im Rahmen eines neuen und erweiterten Anbau- und Absatzkonzeptes gute Prognosen stellen.

In Kürze wird seitens der EVG eine Genossenschaft gegründet, in die der oben genannte Hof eingebracht werden wird. Der Verkehrswert liegt laut amtlicher Schätzung bei DM 700.000, der Kaufpreis bei ca. 500.000.

Die genannte Finanzierungssumme dient zu einem Teil einer Umfinanzierung von Hypothekendarlehen und darüberhinaus dem Ausbau und der Erweiterung des Maschinenparks. Zur Absicherung wird eine Sammelgrundschuld angeboten.

Da dieses Projekt recht kurzfristig in die KV aufgenommen wurde, ist noch mit kurzen Verzögerungen zu rechnen. Interessenten/innen mögen sich zwecks Darlehensbeteiligung auf ggf. Mitgliedschaft in der Genossenschaft bei uns melden. Ausführliche Informationen sind dem „Info-Paket" zu entnehmen.

Satzinform Fotosatz Berlin

Finanzierungssumme: DM 20.000
bereits finanziert: – neu –

Die „drei" von Satzinform (Monika, Klaus und Helmut) haben sich vor kurzem ein neues Satzgerät zugelegt, um nicht mehr wie bisher hintereinander im Schichtsystem sondern parallel arbeiten zu können (aufgrund der bisher beschränkten Möglichkeiten der alten Maschine). Satzinform – Adresse auch Paul-Lincke-Ufer – arbeiten eng mit Oktoberbdruck (eines der ältesten Druckereikollektive Berlins) zusammen.

Die Darlehen (Verzinsung 5%) werden von STATTwerke gesammelt und als „Paket" zur Verfügung gestellt. Die Laufzeit liegt bei 3 Jahren, wobei die Tilgung direkt beginnen kann. Als Sicherheiten liegt eine Kombination aus Sicherungsübereingnung und persönlichen Bürgschaften vor.

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Ausstellung

„Glas Künstlerinnen - Glas"

Das Glasmacherhandwerk – ursprünglich ein Männerberuf – findet immer mehr Anhänger auch unter den Frauen, speziell unter den Künstlerinnen, die sich diesen faszinierenden Werkstoff zu eigen machen.

Die Ausstellung „Glas Künstlerinnen Glas", die bis Ende des Jahres in verschiedenen Städten zu sehen sein wird, vermittelt einen interessanten Einblick in das Schaffen europäischer Glaskünsterlinnen und zeigt die reichhaltigen Möglichkeiten auf, Glas zu formen und zu bearbeiten.

Neben freigeformten, am Glasmacherofen produzierten Objekten und Gefäßen finden sich Senkglasarbeiten, Gläser mit fein nuancierten Malereien und geschliffene Glaskörper mit verwirrenden Lichtbrechungen.

Der Wunsch, seine Ideen in Glas auszudrücken, die Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Glas, führt bei jeder der ausstellenden Künstlerinnen zu einer eigenständigen Formsprache, die dem Betrachter die unendliche Vielzahl der Bearbeitungsmöglichkeiten von Glas vor Augen hält.

Die nächsten Daten dieser wichtigen Ausstellungsreihe sind: 17. Juni – 19. Juli, Lobmeyr, Wien; 20. Sept. – 1. Nov., Monica Trüjen, Bremen; 6. Nov. – 24. Dez., Galerie Erdmannförder, Stuttgart. Zu dieser Reihe ist ein sehr informativer und reich bebildeter Ausstellungskatalog erschienen. Der Katalog ist zu beziehen bei Heidi Schneider, Galerie Löwengasse 5, CH-8810 Horgen, Tel.: CH-01/7253053.

Karin Lobedann

Goldesel für die GEMA?

Über den Umgang mit der GEMA

2.erweiterte Auflage, März 1986
Was ist die GEMA? ...was ist wofür an die GEMA zu zahlen? ...was ist die günstigste Vertragsart? ...
Auf diese und viele weitere Fragen geht die vorliegende 2. erweiterte Auflage dieser Arbeitshilfe ein.
Neu aufgenommen wurde insbesondere ein Kapitel zur Änderung des Urheberrechts, in der Erleichterungen für „Veranstaltungen der Jugendhilfe" festgeschrieben sind.
Bestelllungen über:
Dachverband der selbstverwalteten Jugendzentren Rhein-Neckar, Gaisbergstr. 97, 69 Heidelberg 1. Preis 4 DM und 1 DM Porto- u. Versandkosten (bitte bei Bestellung in Briefmarken beilegen).

Neu

BÜCHER DER AG SPAK

Rolf Schwendter (Hg.)
GRUNDLEGUNGEN ZUR ALTERNATIVEN ÖKONOMIE
Teil 1: Die Mühen der Berge
Teil 2: Die Mühen der Ebenen
M 72/73
je ca. 270 Seiten
erscheinen im Mai 1986
pro Band ca. DM 24,–
zusammen ca. DM 39,–

Dokumentiert wird die Diskussion um die Alternative Ökonomie von ihren Anfängen im 19. Jahrhundert und ihrem Neubeginn in den frühen 70er Jahren, über Klassiker der neueren Diskussion (Bartning, Roth u.a.) bis hin zu aktuellen Problemen wie Bankengründung, Altersicherung, Alternativforschung...

Der erste Band bezieht sich stärker auf politische Konzepte, während im zweiten die Praxis und die Schwierigkeiten im Detail der Umsetzung Alternativer Ökonomie zur Sprache kommen. Die Bände beinhalten Beiträge
– Zur Geschichte der Alternativen Ökonomie
– Zur Zeitgeschichte Alternativer Ökonomie
– Zur Diskussion
– Zur nächsten Zukunft der Alternativen Ökonomie
– Grundsätzliche Kritik der Alternativen Ökonomie

AG SPAK Publikationen
Kistlerstraße 1, 8000 München 90

Buchbesprechungen

Geglückte Polemik

Wenn das Spielbein dem Standbein ein Bein stellt
Zum Verhältnis von Grüner Partei und Bewegung
Jens Siegert/Bernd Ulrich/Joachim Hirsch/Manfred Kühle

„Die Bewegung ist das Standbein. Die Partei ist das Spielbein. Und Weihnachten kommt das Christkind." So der Anfang eines mit viel Witz, stilistischer Schärfe und Ironie geschriebenen Buches des Weber-Zucht-Verlages.

Die Autoren Jens Siegert und Bernd Ulrich analysieren die Grenzen und die Schwächen von grüner Partei und von alternativer Bewegung. Schonungslos werden die „Realos", die „Fundis", die „Öko-Sozialisten", die „Öko-libertären", die „Autonomen" und die „Friedens- und Ökobewegten" unter die Lupe genommen. Erklärt wird dabei, warum immer mehr „Alternative" zu der Meinung kommen: „Die Grünen kannste vergessen!"

Ausführlich werden die drei Hauptfraktionen innerhalb der Grünen beschrieben. Den Hamburger Ökosozialisten, die als linke Scheinriesen entlarvt werden, wird Kraft- und Basislosigkeit bescheinigt. Allenfalls tauche ihre Stärke in der Rhetorik und dem Funktionärstum auf. Die Fundis werden kritisiert, „weil sie keinen Weg angeben können, wie antiindustrialistische Hegemonie zu erreichen ist. Und die Realos schließlich, die sich im „Trend-Set des Jet-Set" befinden, sind gar das Greuel an sich. Denn nicht nur, daß nach „realpolitischer Lehre Nr. 5" alle Politik Reformpolitik und alle wirkliche Verantwortung Regierungsverantwortung sei, bestätigen Schily und Consorten, daß das Gewaltmonopol beim Staat zu bleiben habe und der Staat an sich nicht als solcher in Frage zu stellen ist.

Dagegen halten die Autoren die ökoautonome Auffassung hoch: „Unser eigenes Leben und Überleben ist unser Selbstzweck, hinter den alle anderen Zwecke zurücktreten müssen – und sei es das Überleben des Staates. Wer das anders sieht, ist uns verdächtig. Wer das so sieht wie wir, ist dem Staat und dem Schily verdächtig."

Nach den Autoren bestimmt sich das Verhältnis von grüner Partei und alternativer Bewegung durch die allseits bekannten Regeln der Kunst vom Geschlechtsverkehr. Untersucht wird dabei, ob nicht der Verlust von Medienwirksamkeit und von Durchsetzungskraft der grünen Partei durch den Niedergang der alternativen Bewegung hervorgerufen wurde.

Der letzte Beitrag im Buch ist überschrieben mit dem Titel „Abschied von der Revolution?". Manfred Kühle führt darin ein leidenschaftliches Plädoyer für eine revolutionäre Utopie: „Gegen die Renaissance des doppelstrategischen Reformgehabes ist die Behauptung der Notwendigkeit einer revolutionären Umwälzung zu setzen. – Reformhoffnung, realistischer gewendet, „leistet" sich den revolutionären Impuls." Ohne Radikalität keine Reform und keinen Impuls für eine positive Veränderung, so die Quintessenz seines Artikels.

Dieses Buch kommt genau im richtigen Augenblick, wo Grüne sich aufgemacht haben, in der Herrschaftsausübung unterzugehen, Alternativbetriebe und Selbsthilfeeinrichtungen in Staatszuschüssen bzw. Staatstätscheleien ertränkt werden und die Bewegung dabei ist, ihr Grab- und Kriegerdenkmal in Würzburg zu bauen.

Mit diesem Buch wird wieder eine alternativ-ökologische Strategiedebatte begonnen, die vielleicht langfristig gesehen zu einer neuen schlagkräftigen Bewegung führen könnte. So steht denn nicht ganz zu Unrecht ein Zitat von Bertold Brecht am Schluß des Buches: „Mi-en-leh nannte viele Bedingungen für den Umsturz. Aber er wußte keine Zeit wo nicht an ihm zu arbeiten war."

Wenn das Spielbein dem Standbein ein Bein stellt ... fallen beide aufs Maul – Zum Verhältnis von grüner Partei und Bewegung, Jens Siegert/Bernd Ulrich/Joachim Hirsch/Manfred Kühle, Weber-Zucht & Co, Kassel, 1986, 71 S. 7,80 DM, ISBN 3-88713-011-1

Gunar Seitz

Alternative Finanztöpfe

Marlene Kück
Neue Finanzierungsstrategien für selbstverwaltete Betriebe, Campus, Berlin, 160 Seiten, 24,– DM

Marlene Kück (Freie Universität Berlin) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Projekt „Beschäftigungspolitische Perspektiven des alternativ-ökonomischen Sektors in der Bundesrepublik" und im Beratungs- und Finanzierungsprojekt „STATTwerke" in Berlin tätig.

Mit ihrem Buch gibt sie einen differenzierten Einblick in die Finanzierungsprobleme alternativ-ökonomischer Projekte, zeigt konkrete neue Wege auf und rechnet mit überholten oder noch unausgereiften Konzepten ab.

In der Einleitung beschäftigt sie sich eingehend mit der Definition bzw. mit den Kriterien der Selbstverwaltung und macht deutlich, daß diese als Zielvorstellung der über 4000 Alternativ-Projekte in der BRD, in vielen Betrieben noch nicht erreicht sind.

Die anschließende Ursachenanalyse des chronischen Finanzmangels der Betriebe kommt zu dem Ergebnis, daß die Selbstfinanzierung der selbstverwalteten Betriebe unmöglich und der Spielraum der Fremdfinanzierung durch häufig fehlende Sicherheiten stark eingeengt ist.

Die bestehenden Lösungskonzeptionen wie „Netzwerk" und „Ökofonds" sind in ihrem Mittelaufkommen stark begrenzt bzw. unzureichend, in ihrer Entscheidungsfindung zu schwerfällig, häufig nicht sachkundig genug. Sie verwalten letztlich nur finanzielle Mängel.

Die Ökobankkonzeption stößt auf Kritik, da sie von ihrem Finanzvolumen zu groß angelegt ist und die Frage aufwirft, ob der Finanzbedarf im alternativen Sektor bereits groß genug ist für eine eigene Bank. Darüberhinaus löst das Ökobankkonzept nicht die Probleme der fehlenden Sicherheiten bei den Projekten und durch ihr zentralistisches Konzept ebensowenig das Problem, daß jede Bankleistung mit einer umfassenden betriebswirtschaftlichen Beratung vor Ort gekoppelt sein muß.

Neue Finanzierungswege sind für Marlene Kück die Kreditvermittlung, wie sie bereits von den „STATTwerken" in Berlin erfolgreich praktiziert wird und die Haftungs-Assoziation, die zur Zeit mit Unterstützung der Evangelischen Kirche aufgebaut wird, sowie die Kollektiv-GmbH als Leasing-Gesellschaft für Alternativprojekte.

Diese Konzepte werden in ihrem Buch entsprechend ausführlich behandelt, wobei die Kreditvermittlung und Haftungs-Assoziation in ihrer praktischen Anwendung am effektivsten und ausgereiftesten erscheinen, während für die Kollektiv-Leasing-GmbH zwar ein gutes theoretisches Konzept vorliegt, aber praktische Erfahrungen fehlen.

Insgesamt liegt ein sehr empfehlenswertes Fachbuch vor, gut verständlich geschrieben, für jeden, der sich mit alternativen Finanzierungsstrategien intensiv auseinandersetzen möchte.

Klemens Speer
Andries ter Heide

Von der Geschichte vergessen?

Die Münchner Räterepublik – Zeugnisse und Kommentar

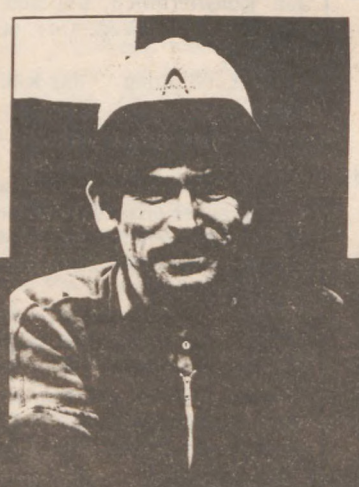
Das suhrkamp-Taschenbuch zeigt uns fast vergessene Frauen und Männer im Zusammenhang mit der Münchner Räterepublik. Ernst Toller, Lenin, Ernst Niekisch, Kurt Eisner und andere sind mit Reden, Essays und sonstigen Zeugnissen vertreten. Das Buch vermittelt einen Einblick in die politischen Verhältnisse dieser revolutionären Zeit.

Wahlreden, Tagebucheintragungen, Briefe usw. geben präzise Eindrücke von den damaligen politischen Vorstellungen und deren praktischer Umsetzung, von persönlichen Erfahrungen und deren Verarbeitung.

Der Kommentar von Helmut Neubauer legt dar, daß diese zweifelslos wichtige Zeit unserer Vergangenheit von den heutigen Geschichtsschreibern vernachlässigt wird. Neubauer versucht das mit einleuchtenden Argumenten zu begründen und zu erklären. Dieses Buch ist keine Lektüre, die man ohne Unterbrechung durchlesen muß. Es ist eine Art Nachschlagewerk über Personen und deren Beziehungen zu der Zeit der Münchner Räterepublik.

Tankret Dorst (Hrsg): Die Münchner Räterepublik – Zeugnisse und Kommentar, edition suhrkamp, Frankfurt, 1977, 188 Seiten, ISBN 3-518-10178-1

Kerstin Schmidt



Günter Wallraff

Wozu ich aufrufe . . .

Vom Hunger und von der großen Armut in Afrika hat heute fast jeder ein fernsehgerechtes Bild im Kopf. Das Bild aber gerät unscharf, wenn man den Hunger nur aus der Armut erklärt.
Plausibel, wie kaum irgendwo sonst, erfährt man am Beispiel des vor Reichtum strotzenden Südafrika, daß Hunger nicht das einfache Ergebnis von Dürre und klimatischen Bedingungen ist, sondern von Politik, Rassismus und großen Geschäften, die ohne den Hunger der vielen unmöglich würden.
Die Republik Südafrika erwirtschaftet fast 35% des gesamtafrikanischen Bruttosozialprodukts. Ihr Reichtum beruht auf extremen Gold- und Rohstoffvorräten und auf dem Hunger ausgebeuteter schwarzer Menschen gleichermaßen.
Rassistische Apartheidsgesetze, Notstandsverordnungen, Streikverbote und Verfolgung von Gewerkschaftern sind die Voraussetzungen für die unerhörte wirtschaftliche Ausbeutung, deren internationale Hintermänner über Namen, Anschrift und Adresse auch in Frankfurt, Düsseldorf oder Hannover verfügen.
Die große und wachsende internationale Empörung darüber versichert die Unterdrückten Südafrikas unserer Solidarität, die zukünftig einen breiten, festen und kontinuierlichen Ausdruck in unserem Lande finden muß. Zur Aufdeckung der von hier aus erfolgenden Steuerung der gewaltigen Geschäftsinteressen und zur Unterstützung der vielfältigen Befreiungsinitiativen im Apartheid-Staat selber.
Notwendig ist eine materielle Solidarität, die sich konkret bezieht auf die Basis des Widerstandes im gewerkschaftlichen Bereich, in der Gesundheitsversorgung, auf dem Land und in den massenhaften Elendsquartieren der Townships und Gettos. Es gilt jetzt, die Solidarität gegenüber allen Verfolgten, Verhafteten und Unterdrückten in einem der historisch überfälligsten Staatsgebilde der Welt zu fundieren. Für den Kampf um Demokratie in Südafrika, dessen Gelingen beispielhaft sein könnte für die weitere Lösung der großen Probleme in ganz Afrika.

medico international

Stichwort: Südafrika
Spendenkonto Nr. 1800
Stadtsparkasse Frankfurt

Weitere Informationen bei medico international, Hanauer Landstr. 147-149, 6000 Frankfurt/M. 1

Rundbrief Alternative Ökonomie
Seit April gibt es den neuen Rundbrief Alternative Ökonomie. Die Nr. 34 hat folgenden Inhalt:
- Protokolle und nachträgliche Informationen zur Dortmunder Konsumgenossenschaft, dem letzten Seminar des Theoriearbeitskreises
- Bericht über Genossenschaften in England
- Rezension von W. Engelhardts ‚Allg. Ideengeschichte des Genossenschaftswesens
- Gegenwärtige und zukünftige Bedeutung der Selbstverwaltungswirtschaft aus der Perspektive von Frauen
- Situation und Perspektiven der selbstverwalteten Betriebe in Baden-Württemberg
- Staatsknete in Hamburg
- Modell für eine Alternative Beteiligungsgesellschaft
- Bericht über einen Erfahrungsaustausch zwischen Beteiligungsfirmen und Selbstverwaltungsbetrieben
- Thesen zur Selbstverwaltung als Entwicklungstendenz des Arbeitsrechts

und wieder einen informativen Stapel Vorbereitungsmaterialien für das nächste Seminar des Theoriearbeitskreises im Mai in Münstertal b. Freiburg: Lösungsmöglichkeiten und Gruppenprobleme in selbstverwalteten Projekten.

Beziehen könnt Ihr den RB 34 ebenso wie die noch vorrätigen Nummern 32 (Schwerpunkt: Altersversorgung und soziale Absicherung in selbstverwalteten Betrieben) und 33 (Schwerpunkt: Dortmunder Konsumgenossenschaft) über Vorauszahlung von DM 8,– auf das Pschk. Karlsruhe 1529 11–751 (Kontoinh. Ingried Wolschin). Der Abopreis für 4 Ausgaben beträgt DM 28,–

Alternative Ökonomie der AG SPAK
c/o Tagungshaus Läufertsmühle, 6943 Neckargerach, Tel. 06263/16 43

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Leserbriefe

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Betr.: CONTRASTE Nr. 16, Januar 1986

Trotz grundsätzlicher Übereinstimmung in Stadt und Land kommt es immer wieder zu kleinlichen Auseinandersetzungen und einer besonders dummen Art von Wettbewerb zwischen verschiedenen Vernetzungs-, Beratungs- und Finanzierungseinrichtungen in CONTRASTE. Wer hat mit welchen Methoden den größeren Erfolg? Wer bewegt sich mit welchen Fußballstiefeln im Abseits einer sich größenwahnsinnig gebärdenden „Alternative-Spielwiese."? Den Vogel schoß diese Fußball-Berichterstattung von einem STATTwerke-Schreiber in der CONTRASTE Nr. 16 ab.

Ich glaube, ihr habt einen Hammer! Was glaubt ihr denn, was euch in euren Denkmustern und sprachlichen Umgangsformen noch von denen unterscheidet, die sich innerhalb einer auf privater Gewinnverwendung beruhenden Wirtschaftsordnung mit „Erfolg" und „Macht" bekleckern wollen? Anstatt die jeweiligen Ansätze zu vertiefen, klopft ihr alles in die „Breite". Was ist eine Öko-Bank (trotz meiner grundsätzlichen Solidarität) mehr, als eine bundesweit und zentral strukturierte Genossenschaftsbank mit wesentlich weniger Mitwirkungsmöglichkeiten der sog. Basis, als es zum Beispiel bei einer kleinstädtischen Genossenschaftsbank denkbar wäre. Wenn einige Dutzend Menschen hier Genossen einer solchen Bank werden würden oder schon sind, könnte dort durch viele kleine Netze oder Netzwerke in vielen kleinen Orten mehr Einfluß auf die Bankpolitik einer traditionellen Genossenschaftsbank erreicht werden, als dies bei der Öko-Bank je möglich sein wird.

Ich will damit nicht sagen, daß die Gründung der Öko-Bank damit überflüssig wäre. Im Gegenteil. Aber laßt uns doch nicht immer nur einen Gedanken konsequent zuende denken und handeln und viele andere Möglichkeiten dabei außer acht lassen. Vor allem dieses kleinkrämerische Hickhack in CONTRASTE könnte ruhig mal weggelassen werden.

Hans
Netzwerk Landsberg/Oberbayern

Betr.: CONTRASTE, April '86

Mit großer Freude habe ich Eure Erwiderung auf den Leserbrief von Christoph gelesen. Ihr habt damit bewiesen, daß Ihr mutig genug seid, auch mal einen Leser zu vergraulen, wenn ihm die klare Sicht der Dinge arg vernebelt ist. Zu seinem Vorwurf der „abgehobenen Funktionärsclique" kann ich nur den Kopf schütteln. Karl Bergmann u.a. als abgehoben von der Thematik der Selbstverwaltung zu bezeichnen, erfordert schon einen gehörigen Batzen an Ignoranz.

Ich erhalte die CONTRASTE als Mitglied im Ökobank-Verein und bin von Ausgabe zu Ausgabe mehr überrascht wie interessant die Beiträge sind. Der Schwerpunkt „Sozialversicherung" war ausgezeichnet gelungen. Als sozial bestens abgesicherter Ingenieur bin ich dadurch zum ersten Mal mit einem Problem konfrontiert worden, das für den ganzen Bereich der alternativen Wirtschaft von brisanter Bedeutung ist. Für mich ist auch bei diesem Problem die Realisierung der Ökobank, als eine fast beliebig ausbaufähige Wirtschaftsstruktur, unbedingte Notwendigkeit. Wir werden alle älter und für mich wäre es eine bedrückende Vorstellung, als Mitglied eines Alternativ-Betriebs, für das Alter nur die Sozialhilfe als Perspektive zu haben.

Macht weiter so, oder werdet noch besser.

Jürgen Kemmler

Betr.: CONTRASTE Nr. 17, Februar 1986

Ökobank statt Netzwerk?

Wenn es nach Karl Bergmann vom Verein Freunde und Förderer der Ökobank geht, dann hat das Netzwerk abgewirtschaftet: Die Netzwerke „haben ihre Chance nicht genutzt. Jetzt sind wir dran." (CONTRASTE 17/86 S. 10)

Erster Schritt auf diesem Weg ist die Umbenennung der Freunde und Förderer in eine Gesellschaft für Ökologie und Selbstverwaltung. „Mit diesem Namen und einer entsprechend geänderten Zweckbestimmung ist der Verein in der Lage, die Belange der Ökologie und der Selbstverwaltung bundesweit zu vertreten."

Also ein weiterer Verein, der die Interessen der selbstverwalteten Betriebe auf seine Fahnen geheftet hat. Als ob es nicht schon genug Verbände selbstverwalteter Betriebe (z.B. in Hessen, die BIS in Bremen usw.) gäbe. Die Grünen fühlen sich auch als Wahrer alternativer Interessen und wollen so etwas wie die politische Vertretung dieser Basis spielen, und die Netzwerke existieren allen Unkenrufen zum Trotz auch noch. Hier soll also eine weitere „Konkurrenz" für unsere Arbeit entstehen. Neben den Beratungsfirmen, die sich zur Zeit massenhaft gründen, um Initiativen und Projekten professionelle Beratung anzubieten, neben den vielen Einzelnen und Gruppen, die Alternativführer, Adressenbücher, Tips und Infomaterial für diesen Bereich herausgeben, also ein weiterer Verein, der sich aus dem „Nachlaß" der Netzwerke ein dickes Stück Kuchen herausschneidet.

Nun kann man einwenden, wenn wir das alles für unsere Aufgabe halten, warum tun wir sie dann nicht. Vielleicht ist gerade die oben geschilderte Zersplitterung, der wohl deutsche Hang doch lieber einen eigenen Verein zu gründen und auf der anderen Seite das Mißtrauen der Szene gegen Organisationen ein Teil der Antwort.

Ich glaube nicht, daß dem neuen Ökobankverein ein Weg aus diesem Dilemma gelingt. Ob es wünschenswert ist, eine bundesweite Vertretung von Ökologie und Selbstverwaltung in so engem Zusammenhang mit der Ökobank anzustrengen, ist eine andere Frage. Bis jetzt haben die Vorteile einer dezentralen, regionalen Struktur überwogen. Sie ist wohl besser geeignet, die Vielfalt der Initiativen, politischen Ansätze und bunten Pflänzchen zu vertreten.

Daß gerade aus der Ecke der Ökobank diese vernichtende Kritik am Netzwerk kommt ist enttäuschend, da einige Netzwerke Geburtshilfe bei der Gründung der Bank geleistet haben und auch noch als Kontaktadresse und Anlaufstelle für Interessenten fungieren.

Um nicht mißverstanden zu werden: Ich finde die Ökobank eine nützliche Ergänzung und zur Weiterentwicklung neuer Wirtschaftformen nötig — den neuen Verein nicht. Raus aus dem Netzwerk — rein in den Ökobankverein, nein danke!

Jürgen

Stellenanzeigen

Steuerberater/in von selbstverwaltetem Büro in Wuppertal gesucht. Tel.: 0202/ 31 34 33

Selbstverwalteter Betrieb sucht für sofort eine/n **KFZ-Spengler/in** mit Lackiererfahr. Das Kollektiv besteht seit fast drei Jahren in zentraler Lage Mannheims. Infos bei **Handwerker-Genossenschaft**, Verb. Kanal linkes Ufer 20—24, 6800 Mannheim 1, Tel. 0621/10 33 24

Selbstverwalteter Betrieb sucht für sofort eine/n Schreiner/in mit Berufserfahrung für den Bereich der Möbelrestauration. **Handwerker-Genossenschaft eG,** Verb. Kanal linkes Ufer, 6800 Mannheim 1, Tel. 0621/10 33 25

Wir suchen für unseren Betrieb in Selbstverwaltung eine Schreinerin mit mehrjähriger Erfahrung, die in der Lage ist, selbständig Aufträge durchzuführen.
Bewerbungen an Holzcoop GmbH, Brabantstraße 73, 5100 Aachen

Kinderhaus Neuenheim e.V., Kindertagesstätte in Selbstverwaltung, sucht ab Sept. 86 eine Anerkennungspraktikantin. Kinderhaus Neuenheim e.V., In der Neckarhelle 72, 6900 Heidelberg, Tel. 06221/80 32 95

Münchens kollektive Vollwert-Bäckerei sucht ab sofort Bäcker/in, möglichst mit Kollektiverfahrung (notfalls auch nur für ein paar Monate). K.O.Back, Gundelindenstr. 1, 8000 München 40, Tel. 089/ 36 55 67

Köchin/Koch oder Interessenten für Naturkostrestaurant gesucht. Bitte melden bei: Bernfried Hüttermann, Rolandstraße 12, 4220 Dinslaken

Ich suche verantwortl. Mitarbeiter/innen für d. Tagungshausber. unseres Projektes. Wir sind eine Gruppe von 10 Menschen und wollen ganzheitlich u. ohne Herrschaft leben. Seit 5 Jahren bauen wir Gebäude und Wohnbereiche unserer hist. Burganlage auf. In Tischlerei, Architektur, Betterei, Bauhandwerk, Tagungshaus und Garten wirtschaften wir in eine gemeins. Kasse.
Unser separat geleg. Tagungsh. ist 450 qm gr., hat 40 Betten, weitere ausbauf. Gruppenr. u. Wiesen drumherum.
Seit 2 J. vermieten wir an Kinder- und Jugendgr. — ich würde mich freuen, wenn ihr Interesse an Bildungsarbeit für Kopf und Körper habt.
Lutter-Gruppe-Mikel, Auf der Domäne, 3372 Lutter am Barenberge/u. Harz

Vegetarisches Restaurant in Saarbrücken (selbstverwaltete Genossenschaft) sucht baldmöglichst eine(n) Frau/Mann für Service und/oder Küche mit einschlägiger sachlicher und Selbstverwaltungserfahrung.
Meldet Euch bei Vegetarisches Restaurant, z.Hd. Margit Sinigoj, Karcherstr. 15, 6600 Saarbrücken, Tel. 06897/6 23 20

Unser bisher kleiner Zusammenhang selbstverwalteter Betriebe (Bäckerei, Töpferei, Landwirtschaft, Baufirma) will sich um ein weiteres Projekt erweitern.
Für suchen Mitarbeiter, die sich mitverantwortlich und tragend im Bereich Sägewerk und Palettenproduktion und Zimmerei einbringen können.
Fachliche Voraussetzung wäre wichtig, aber nicht Bedingung. Auch Mitfinanzierung wird gebraucht, sollte aber ebenfalls keine Bedingung sein. Als Fachmann suchen wir einen Architekten, der sich in den Bereichen Baubiologie und Solararchitektur auch im handwerklichen Bereich praktisch einbringen will, sowie uns Handwerker, soweit wie möglich, im Planerischen mitreden lassen können.
Firma „Artifix", z.Hd. Martin Rösing, Windisch-Brachbach 11, 7174 Ilshofen

neu 25.5.- neu 25.5. - neu 25.5. - neu 25.5. -

Berg/Kück/Makowski (Hg)

Alternative Finanzierungskonzepte

Bestandsaufnahme, Konflikte, Modelle, Perspektiven

In vier Kapiteln geht es um die Bestandsaufnahme des Selbstverwaltungssektors, dessen Finanzierungsprobleme und -lösungsansätze, die Darstellung immer wiederkehrender Konflikte, die sich aus der Finanzierung durch staatliche Stellen und Banken ergeben, der Beschreibung in- und ausländischer Finanzierungsmodelle und politische und perspektivische Diskussionsbeiträge.
Dieses werkstattBuch ist das Ergebnis des Berliner Kongresses im November 85, auf dem das gesamte Feld alternativer Finanzierung systematisch aufgearbeitet wurde.

Ca. 176 Seiten, DM 16.
Wer bis zum 25.5. bestellt, dem schicken wir das Buch für DM 14 plus Porto + Verp. DM 1,1o.

Der Verlag für sachdienliche Hinweise.
STATTBUCH
Gneisenaustr. 2
1000 Berlin 61
☎(030) 691 30 94/5

Wir haben das komplette Lieferprogramm!

Schreibwaren und Geschenkartikel aus vup-Umweltschutzpapier.

Briefumschläge - Versandtaschen - Briefpapier - selbstklebende Etiketten - Computerpapier - Schreibunterlagen - Papiertragetaschen - Schreibgeräte - Kalender - Formulardrucke - Geschenkpapier - . . . und vieles mehr

Katalog anfordern (3.- DM in Briefmarken) und staunen!

blätterwald e.G.
Vertrieb von umweltfreundlichen Produkten
Groß- und Einzelhandel
blätterwald e.G.
Niederurseler Str.7
Postfach 29
6370 Oberursel 5
Tel.: 06171/78011

CONTRASTE action

Ich habe als ABONNENT/IN geworben

Name: .....

Adresse .....

Die Überweisung von 24 DM/36 DM ist auf das Postscheckkonto 383687-607 Postgiroamt Frankfurt, BLZ 500 100 60 (Jutta Gelbrich) erfolgt.
Als Werbegeschenk möchte ich

- O Umweltfreundliches Schreibset
- O Projektmesse-Reader 1984, herausgegeben vom Hessischen Verband der selbstverwalteten Betriebe
- O zum CONTRASTE-Spezialpreis von nur 7,— DM (statt 14,— DM) „Schatz im Silbersee". Ein Finanzierungsleitfaden für selbstverwaltete Betriebe und Projekte
- O Unser Geldrausch — neue Wege zur Finanzierung kollektiver Produktionsmittel
- O zum CONTRASTE-Spezialpreis von nur 3.— DM (statt 18.— DM) den „Provinz-Film-Katalog", 220 Seiten, mit Zusammenstellung von ca. 100 Provinz-Filmen, Filmarbeit in der Provinz-Modelle von Programm-Kinos in der Provinz und einer Bestandsaufnahme der Kinos in der Provinz

Name des Werbers/der Werberin: .....

Adresse: .....

Datum, Unterschrift .....

Coupon ausgefüllt an Bärbel Delto, c/o ASH Krebsmühle, 6370 Oberursel, einsenden

Tagungen...Seminare...Treffen

Selbstverwaltungsforum

Vom 7. bis 9. November 1986 findet im Rahmen des Arbeitskreises Alternative Ökonomie der AG SPAK ein Treffen von Vertretern von Branchen- und Regionalverbänden statt. Es sollen Informationen und Erfahrungen ausgetauscht werden und die Chancen und Risiken einer bundesweiten Vernetzung ausgelotet werden.

Alle interessierten Verbände, Verbünde und Zusammenschlüsse sollten sich daher bei STATTwerke melden und Informationen über Aktivitäten und Mitglieder rüberschicken, um das Novembertreffen entsprechend gut vorzubereiten.

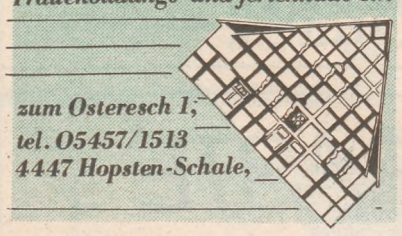
STATTwerke, Paul-Linke-Ufer 44a, 1000 Berlin 36.

2. Tischlerinnentreffen
in der Frauenbildungsstätte Edertal,
3593 Anraff vom 23. bis 25. Mai.
Schriftl. Anmeldung bei:
Heike Müller, Untergasse 23,
6301 Biebertal, Tel. 06409/22 24

Anhörung der Kommission der Europäischen Gemeinschaft zum Thema: **Wirtschaftswunder alternativ** Können Arbeitslose, Alternative Betriebe und Institutionen voneinander profitieren? vom 16. bis 17. Juni 1986 in Karlsruhe
Ein Programm kann über die folgende Anschrift bezogen werden:
isis e.V.
Forschungsgesellschaft für Sozialökologie und interdisziplinäre Studien
Zähringer Straße 41, 7500 Karlsruhe 1
Tel. 0721/37 40 22

Ein neues Programm der Initiative für Politische Bildung von Unten e.V. (ibu) ist erschienen. Es enthält Seminare zu den Themenbereichen Frieden, Ost-West-Arbeit, Ökologie, Gesellschaftsveränderung in Richtung Herrschaftslosigkeit, zeitgemäßes Weltbild, Theater der Unterdrückten, Körperarbeit, Zukunftswerkstatt. Gegen 1 DM in Briefmarken zu bestellen bei:
ibu
Reinhard Falter
Willibaldstr. 12g
8000 München 21

Frauenbildungs- und ferienhaus e.V.



Astrologie
Fr., 9.5. bis So., 11.5.86
Kosten: 100 - 200 DM

Der erste Ritt durchs Nadelöhr
Beruf und Karriere
Mo., 19.5. bis Fr., 23.5.86
Kosten: 160 – 240 DM

Traumarbeit als Selbstbegegnung
Was mir meine Träume sagen
Fr., 23.5. bis So., 25.5.86
Kosten: 100 – 200 DM

Bau und Test einer Solaranlage
mit Schwerkraftzirkulation
So., 25.5. bis Fr., 30.5.86
Kosten: 200 – 300 DM

Du hast keinen Körper, du bist ein Körper
Fr., 30.5. bis SO., 1.6.86
Kosten: 100 – 200 DM

Ein ausführliches Programm kann mit frankiertem Rückumschlag angefordert werden.

Bunte Seiten Korrektur

In den Bunten Seiten unterlief uns auf Grund der schlechten Anzeigenvorlage ein Fehler – Daher jetzt nochmals die vollständige und **richtige** Adresse:
BIIRA BOOM
Holzwerkstatt in Selbstverwalt.
Mercedesstraße 8
7053 Stetten
Tel. (07151) 4 55 25

AG SPAK

Psychiatrie & Gesellschaft

Mannheimer Kreis:
„Utopien und Alltagspraxis" – Von der Anstalt in den ambulanten Bereich – von der Institution in die Gemeinde – Arbeitsgruppe: Strategien und Aspekte der Deinstitutionalisierung
8. bis 11. Mai 1986
Anmeldung und Information:
Karl-Ernst Brill,
Petrikirchstr. 14, 3400 Göttingen-Weende

Theoriearbeitskreis
Alternative Ökonomie

Gruppenstrukturen
in Alternativprojekten
8. bis 11. Mai 1986
in der „Kratzbürste", Münstertal
Anmeldung und Information:
Martina Racki,
Lorettostr. 56, 7800 Freiburg
Tel. 0761/40 57 07

AK Freire

Comic-Werkstatt
6. bis 10. Juni 1986, in der Nähe von Ulm
Die Comic-Werkstatt in Deutschland macht den Versuch, in Europa lebende Lateinamerikaner und Deutsche zusammenzubringen, die sich für die Methode der Basiscomics interessieren und erlernen wollen.

Als Referent wird Juan Acevedo, ein bekannter peruanischer Karrikaturist anwesend sein. Das Seminar wird 5 Tage dauern und ausschließlich in spanischer Sprache durchgeführt.
Anmeldung und Information:
AG SPAK – Bundesgeschäftsstelle
Kistlerstr. 1, 8000 München 90
Tel. 089/691 78 21 (Heinz Schulze)

Obdachlosenbereich

Treffen der Landesarbeitsgemeinschaften Soziale Brennpunkte
12 bis 13. Juni 1986, in Regensburg
Anmeldung und Information:
AG SPAK – Regionalbüro Odl-Arbeit
Wollwirkergasse 4, 8400 Regensburg

Stadtteilarbeit

Sozialer Wohnungsbau
24. bis 25. Mai 1986 in München
Anmeldung und Information:
AG SPAK – Bundesgeschäftsstelle
Kistlerstr. 1, 8000 München 90
Tel. 089/691 78 21

Behindertenarbeit

Integration
behinderter Kinder in die Regelschule
6. bis 8. Juni 1986, Hannover
AG SPAK – Bundesgeschäftsstelle
Kistlerstr. 1, 8000 München 90
Tel. 089/691 78 21

Selbstverwaltete Jugendzentren

JZ-Regionaltreffen
Bodensee/Oberschwaben
17. bis 19. Mai 1986
Anmeldung und Information:
Dieter Koschek,
Schönauer Str. 8c, 8990 Lindau

18. Landestreffen der selbstverwalteten Jugendzentren Baden-Württemberg
6. bis 8. Juni 1986
im Jugendzentrum Etzelstraße, Stuttgart
Anmeldung und Information:
Kinder- und Jugendzentrum,
Etzelstr. 27, 7000 Stuttgart 1,
Tel. 0711/64 24 63 (Doris)

„Leben" in die Provinz
Möglichkeiten in der Provinzarbeit
6. bis 8. Juni 1986
im Kinder- und Jugendzentrum
Bahnhof Göhrde (Lüneburger Heide)
In den letzten Jahren ist in vielen Regionen der Bundesrepublik versucht worden, über den Ansatz der Provinzarbeit eine Jugend- und Erwachsenenarbeit im politischen, sozialen und kulturellen Bereich zu entwickeln, die eine bewußte Auseinandersetzung und ein bewußtes Bekenntnis zum Leben in der Provinz enthält und nicht nur eine Kopie städtischer Angebote ist.

Dabei wird auch deutlich, daß eigenständige Ansätze zur Jugendarbeit sich erweitern zu generationsübergreifenden Aktivitäten. Es ist aber auch die Tendenz zu beobachten, daß sich differenzierte Verbundsysteme unterschiedlicher Angebote entwickeln, die den Charakter regionaler Netzwerke übernehmen.

Diese Fachtagung soll die Möglichkeit bieten, Erfahrungen aus den verschiedenen Projekten zusammenzutragen, die theoretischen Grundlagen und praktischen Arbeitsformen unterschiedlicher Ansätze von Provinzarbeit zu diskutieren und Anregungen für die Entwicklung solcher Vorhaben auf der inhaltlichen, organisatorischen Ebene zu vermitteln.
Anmeldung und Information:
Tiedeke Heilmann,
Uelzener Str. 10, 3111 Suhlendorf

Energie- und Umweltzentrum am Deister

Am Elmschenbruch
3257 Springe 3

Seminare und Bildungsurlaub

Ökologisches Bauen und Heizen
12. bis 16. Mai 1986
Wein selbst gemacht
23. bis 25. Mai 1986
Naturgarten
25. bis 29. Mai 1986
Kraut und Unkraut
2. bis 6. Juni 1986
Kräuter und Heilpflanzen
6. bis 8. Juni 1986
Anmeldung und Information:
Energie- und Umweltzentrum
am Deister e.V.
3257 Springe-Eldagsen
Tel.: (05044) 3 80
Für 1,30 DM in Briefmarken gibt es ein ausführliches Programmheft.

Seminarfahrten nach Berlin

Es geht auch alternativ

Jährlich kommen mehr als 200.000 Jugendliche in Gruppen nach Berlin. Für die Fahrten werden überwiegend staatliche Zuschüsse beantragt und dafür müssen dann oft langweilige Stadtrundfahrten und Vorträge erduldet werden. biss zeigt Euch, wie es mit staatlichen Zuschüssen auch alternativ geht. Ist es nicht irre, Hunderte von Kilometern zu fahren, um dann in öden Seminarräumen etwas über die Probleme Berlins oder den Ost-West-Konflikt zu hören? Für biss ist die ganze Stadt (Rest- und Rostberlin) ein „außerschulischer Lernort", den es in Kleingruppen und mit Gesprächen vor Ort zu erkunden gilt. Die ganze Woche sollte ein Schwerpunktthema haben, z.B. Industriegesellschaft und ökologische Krise am Beispiel Berlins; Alternatives Leben und Arbeiten in Berlin; Kultur und Kulturbetrieb in beiden deutschen Staaten; u.a.m.

Zur Einführung und Orientierung bietet biss eine thematisch orientierte Stadtrundfahrt an:

- Wohnen und leben in Berlin – damals und heute (Wohnquartiere der Gründerzeit, der Weimarer Republik, Sanierungsgebiete, Neubauten der Internat. Bauausst.)
- 750 Jahre Berlin – Eine Fahrt zu Stätten der Arbeiterbewegung und des Widerstands
- Bedrohte und geschützte Natur im Stadtbild von Berlin

Ein pädagogisch sinnvolles Seminar bedarf einer opimalen Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung unter Einbeziehung aller Teilnehmer, d.h. nicht wir, sondern die Gruppen legen das Schwerpunktthema fest.

Wir sind ein gemeinnütziger Verein, gegründet im Dezember 1984 von Leuten, die seit vielen Jahren in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung bei den verschiedensten Einrichtungen in unserer Stadt arbeiten und die Auffassung vertreten, daß politische Bildung auch Spaß machen kann.

Weitere Informationen (Bitte frankierten Rückumschlag beilegen):
biss, Bundesallee 132, 1000 Berlin 41,
Tel. 030/852 10 52 (13.00 bis 16.00 Uhr)

Jugendhof Bessunger Forst

Bildungsurlaub:
KFZ-Technik
Termin: 12. bis 16. Mai 1986

Anmeldung:
Jugendhof Bessunger Forst
Aschaffenburger Str. 185
6101 Roßdorf 1
Tel.: (06151) 14 51 71
Ausführliches Programm und Informationen über weitere Termine bitte bei o.a. Adresse bestellen!

Netzwerk Dreyeckland

Ökologisch und demokratisch orientierte Betriebe im Spannungsfeld zwischen Politik und Ökonomie
eine Veranstaltungsreihe von Netzwerk Dreyecksland. Alle Termine um 20 Uhr in der Fabrik, Habsburger Str. 9, Freiburg

Donnerstag, 15. Mai 1986
Rechtsformproblematik genossenschaftlich orientierter Betriebe
Genossenschaftlich orientierte Betriebe haben Schwierigkeiten mit der passenden Rechtsform. Gesetze und die Macht der tradierten Verbände erschweren den Zugang zu dieser Rechtsform gerade für kleine Betriebe, die sich der ursprünglich demokratischen Intention wieder stärker verbunden fühlen.

Donnerstag, den 22. Mai 1986
Marketing in selbstverwalteten Betrieben
Kooperationsbereitschaft unter selbstverwalteten Betrieben war einer der Ansprüche ans „andere" wirtschaften. Nun, die allumfassende Vernetzung ist tot. Bleibt zu fragen, warum im gemeinsamen Werben für ökologische und kollektiv erarbeitete Produkte nicht eine Kooperation aufgebaut wird, die neben den wirtschaftlichen Vorteilen auch politische Ansprüche verwirklicht.

Donnerstag, 5. Juni 1986
Selbstverwaltungswirtschaft aus der Perspektive von Frauen
Die Unzufriedenheit mit der Arbeitssituation in der industrie-kapitalistischen Wirtschaft brachte in den letzten Jahren einige Menschen auf die Idee, sich selbst neue und bessere Arbeitszusammenhänge zu schaffen.

Die Alternative zu den entfremdeten Arbeitsbedingungen der traditionellen Wirtschaft sehen sie in der Verwirklichung selbstverwalteten Arbeitens. Realisiert werden soll dies mit Hilfe einer Reihe von Prinzipien, unter anderem dem der Aufhebung tradierter geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung. Inwieweit dieser Anspruch in alternativ-ökonomischen Strukturen schon realisiert ist und die neu geschaffenen Arbeitsbedingungen auch eine Lebens- und Arbeitsalternative speziell für Frauen darstellt, soll Gegenstand dieser Veranstaltung sein.

Dabei soll sowohl die gegenwärtige Situation von Frauen in selbstverwalteten Betrieben als auch der theoretische Hintergrund geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung reflektiert werden.

Heimvolkshochschule Alte Molkerei Frille

Frauenleben heute –
was bedeuten Erwerbslosigkeit und Gentechnologie für die Emanzipation der Frau
vom 6. bis 8. Juni 1986
Claudia von Werlhof wird u.a. über ihre Position reden und diskutieren, warum auch die alternative Ökonomie den Frauen kaum Gleichberechtigung bringt. Ihre Aussage: der weiße Mann versucht noch einmal durchzustarten.

Berufsausbildung – ja bitte,
aber mit Arbeitsplatzzukunft!
vom 18. bis 20. Juni 1986 findet ein Austausch von Aus- und Weiterbildungsprojekten statt. Schwerpunkt: Übergang Ausbildung – Beschäftigung. Neue Untersuchungsergebnisse werden ebenfalls vorgestellt.

Anmeldung und Information:
HVHS Frille, Freithof 16, 4953 Petershagen 1, Tel. 05702/97 71

Werkstatt für Demokratie und ÖFFentlichkeit

WDÖFF. Das neue Seminarprogramm der Werkstatt für Demokratie und Öffentlichkeit ist erschienen. Es enthält Wochen- und Wochenendkurse zum Teil geeignet als Bildungsurlaub in NRW – auch für Lehrer – aus den Themenbereichen Erziehung, Frauen, Geschichte und Gesellschaft, gesundes Leben, Internationales, Kreativität, Männer, Medienpolitik und Medienpädagogik, Ökologie, Soziales Lernen. Einen Schwerpunkt bildet die Arbeit im Bereich Neue Medien.

Die WDÖFF ist eine staatlich anerkannte, selbstverwaltete Einrichtung der Erwachsenenbildung. Sämtliche Seminare mit Übernachtung und Vollverpflegung durch eine phantasievolle und gesunde Küche.
Programm anfordern bei:
Werkstatt für Demokratie und Öffentlichkeit
Estermannstr. 204
5300 Bonn 1

Seminare

Bau und Spiel
von Großfiguren im Straßentheater
8. bis 11. Mai 1986
Neue Medien und Schule
12. bis 16. Mai 1986
Meine Schwester, Freundin oder Feindin
23. bis 25. Mai 1986
Fast foot – schnelles Essen
24. bis 25. Mai 1986
Umweltbewußtes Heimwerken
24. Mai 1986
Videotechnik
6. bis 8. Juni 1986
Neue Medien: Verkabelt und verkauft?
7. bis 8. Juni 1986

Alternativen der sozialen Sicherung
Umfragen haben ergeben, daß die Mitglieder selbstverwalteter Projekte und Betriebe, daß kleine Selbständige und Grauzonenarbeiter unzureichend versichert sind gegen die Risiken des Lebens. Zunächst sollen günstige Möglichkeiten der Kranken-, Berufsunfähigkeits- und Altersversicherungen vorgestellt werden, die im Projekt Geld sparen helfen. Für die Alterssicherung müssen auch längerfristige Lösungen angestrebt werden, z.B. Unterstützungskassen kombiniert mit Immobilieneigentum. Unausweichlich ist jedoch eine zureichende soziale Sicherung an die Verbesserung der Einkommenslage gebunden.
Seminarleiter: Wolfgang Beywl/N.N.
Termin: 7. bis 8.6.86, Beginn 15.00 Uhr
Gebühr: DM 35,– bis 70,–
(incl. Übern. und Verpfl.)

Anmeldung und Information:
Werkstatt für Demokratie und Öffentlichkeit, Estermannstr. 204, 5300 Bonn 1, Tel. 0228/67 46 63

Selbsthilfe

Das Ende der Bescheidenheit
Ist Selbsthilfe mehr als nur eine Hilfe zur Selbsthilfe????
20. bis 23. Mai 1986
CVJM Tagungshaus Dassel, Solling
Kosten: DM 100,– bzw. DM 60,– für Geringverdiener incl. Übernachtung und Verpflegung.
Verursacht und entwickelt durch die inzwischen bundesweit mehr als 15.000 Projekte und Betriebe in Selbstverwaltung/Selbsthilfe, hat sich inzwischen eine Diskussion über das Selbstverständnis und die Perspektiven entfacht, die immer häufiger ohne jeglichen authentischen Bezug verläuft. Der Selbstverwaltungsbereich ist von den Etablierten immer noch nicht als gesellschaftliche Normalität anerkannt. Wir verstecken uns selbst häufig als Nischenwirtschaftler und Rückzügler. Die gesellschaftlichen Innovationsleistungen müssen endlich auch von uns mehr in den Vordergrund gestellt werden.

Die Tagung soll Entwürfe von Zukunftsgesellschaften diskutieren und aktuelle, heute wirksame Handlungsmöglichkeiten für alle Beteiligten aufzeigen. Geladen sind natürlich auch Fachrepräsentanten christlich sozialer und sozialdemokratischer Orientierung sowie Fachreferenten aus den kommunalen und Landesverwaltungen.

Programm, Vorbereitungsreader und Anmeldungen können angefordert werden bei: NIPBIS, Heinrichstraße 21, 2800 Bremen 1, Tel.: 0421/32 38 07
Anmeldeschluß ist der 12. Mai 1986!

Zeitung für Selbstverwaltung

D 8008 E

Frühjahr / Sommer '86

Bunte Seiten

Red. Heidelberg Es ist vollbracht: vor Euch liegen die bereits schon für Oktober '85 projektierten BUNTEN SEITEN, Branchenführer der **Zeitung für Selbstverwaltung**, CONTRASTE.

Es ist wahrscheinlich müßig, den üblichen Situationsbericht über die Selbstausbeutung der beteiligten Mitarbeiter an diesem Projekt (und auch zu dieser Uhrzeit nicht mehr möglich, wir sind jetzt in der Nacht von Ostermontag auf Dienstag, ungefähr 3 Uhr, 3 1/2 Stunden vor dem Drucktermin in Frankfurt, der Säzzer!) hier an dieser Stelle wiederzugeben, denn wir gehen davon aus, daß die meisten unserer Leser/innen in ihren Projekten oder Betrieben schon einigemale dieses Spielchen - politische Idee, Umsetzungsversuche, Verwirklichung und damit verbunden, sämtliche Möglichkeiten des sich dabei Ausbeutens durchprobiert haben...

Zur politischen Idee haben wir einen seperaten Beitrag auf dieser Seite vorbereitet. Zu den Umsetzungsversuchen gehört die vorliegende Branchenbeilage, die wir in Zukunft unter den uns zugegebenermaßen selbst gegebenen Bedingungen so nicht mehr produzieren können und wollen.

Eine Fehleinschätzung war, daß wir uns der Illusion hingaben, ca. 150 Betriebe würden sich über den niedrig angesetzten Anzeigenpreis an dieser Beilage so beteiligen, daß sie sich selbst trägt. Die Konsequenz ist eine Anzeigenpreisliste, an der wir zur Zeit noch herumbasteln, um den Preis der Selbstausbeutung herabzusetzen.

Zum Adressenmaterial

Die hier vorgestellten Anschriften im Adressteil wurden von uns unter Beteiligung bestehender Projektzusammenschlüsse und der Netzwerke zusammengestellt und so sorgfältig wie möglich recherchiert. Beabsichtigt war eine Auswahl von selbstverwalteten und linken Projekten, dennoch ist es möglich, daß sich einige schwarze Schafe eingeschlichen haben (Betriebe mit reinem Freak-Feeling haben wir einfach gestrichen).

Für die geplante, hoffentlich erweiterte Herbst/Winter Ausgabe sind wir auf Eure tätige Mitarbeit angewiesen, denn es gibt in diesem Branchenführer einerseits noch viele weiße Flecken und andererseits (vielleicht) die schon angesprochenen schwarzen Schafe...

Also, liebe Leute in Stadt und Land, bombardiert uns mit den Euch bekannten Anschriften von Projekten und Betrieben (wenn möglich, mit einem Hinweis auf die Zugehörigkeit zu einer regionalen oder übergreifenden Vernetzungsorganisation, z.B. Netzwerk, Projektrat, AK Betriebe in Selbstverwaltung, Landesarbeitsgemeinschaft Sozio-kultureller Zentren, Aktion 3. Weg, AG SPAK etc.).
Beachtet bitte auch den Redaktionsschluß: 15. September 1986.

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Red. Heidelberg **Dieser, vor Euch liegende Branchenführer, leider große Lücken aufweisend, entstand aus der Idee heraus, neben der übergreifenden Diskussion über das Vernetzungsmedium CONTRASTE hinaus, einmal ganz praktisch aufzuzeigen, inwieweit Betriebe, Projekte, Netzwerke etc. bereit sind, in einem „BRD"-weiten Adress- und Anzeigenteil die bestehenden Verknüpfungen auch zu dokumentieren. Doch müssen wir darauf verweisen, daß es weder mit dem Medium CONTRASTE, noch mit diesem Branchenteil getan ist, wir sollten endlich in die Diskussion um einen wie immer gearteten Zusammenschluß eintreten, denn es ist fünf Minuten vor Zwölf... und alle reden sie über Selbstverwaltung. Aus den unterschiedlichsten Gründen, wie wir wissen. Ob SPD, CDU (natürlich den Selbsthilfecharakter herausstreichend) oder GRÜNE, alle machen sie Politik mit uns und der Selbstverwaltungsidee...**

Was tun, wenn sich Politiker jeglicher Farbe entschließen, mit uns und unseren Ideen Politik zu machen? Die Augen verschließen, sich in sein (alternatives?) Schneckenhäuschen oder Eckchen zurückziehen oder reagieren? **Wobei die Betonung auf *reagieren* liegt. Warum begehen wir eigentlich als politisch lebende und arbeitende Menschen die selben Fehler, wie sie z.B. die Gewerkschaften schon beinahe traditionell in diesem Staat vertreten? Nur noch auf die von Politikern vorbereiteten Gesetze, Verordnungen, Vereinnahmungen (siehe Staatsknetediskussionen) zu *reagieren*?**

Leider gibt es immer noch nicht das „Forum für Selbstverwaltung", das dem ganzen entgegentritt und nicht nur reagiert sondern agiert. Namen und Vorschläge für einen solchen Zusammenschluß gab es ja in der Vergangenheit schon genügend: Rolf Schwendter (IGS, Interessensgemeinschaft für Selbstverwaltung), Karl Bergmann's Vorschlag für eine Gesellschaft für Ökologie und Selbstverwaltung und Michael Makowski (Selbstverwaltungsforum).

Im folgenden dokumentieren wir einen Beitrag von Michael Makowski aus CONTRASTE 12/85 mit der Aufforderung, uns Eure Meinung zu diesem Beitrag und ein evtl. Interesse an der Fortführung dieser Diskussion mitzuteilen, damit wir ein entsprechendes Treffen organisieren können.

Die Utopie der vernetzten Alternativszene

Auf der Projektmesse 1983 wurde die Parole ausgegeben „Verbände gründen" und es wurde gegründet bzw. sich formiert. In Hessen und Bremen und auch in lokalen Zusammenhängen, vor allem dort, wo es um Staatsknete geht. Die Berliner Wintertage brachten die Branchen näher. Und wenn sich auch nicht alle Branchen institutionell vernetzt haben, wie die Fahrradläden, so gibt es immerhin ein Drucker-Info, regelmäßige Schreiner- und Bauleutetreffen u.a. mehr.

Der aktuelle Stand der Vernetzung ist, daß das Kollektiv XY in Posemuckel oder sonstwo weiß, was sich in der Region tut und vielleicht noch was in der Branche so abgeht. Was der Rest der Szene tut, erfährt man/frau durch die CONTRASTE oder durch Zufall. Seitdem es nun die CONTRASTE gibt, laufen die Infos etwas direkter. Auch wenn nicht alles so rüberkommt, wie es rüberkommen soll. Ohne das Eigenlob überziehen zu wollen, aber CONTRASTE gehört zum wichtigsten Informationsmedium der Selbstverwaltungsszene.

Doch damit wollen wir uns nicht schulterklopfend in unsere Sessel zurücklehnen. Vielmehr ist CONTRASTE erst der Anfang, ein Baustein zur Vernetzung. Denn: CONTRASTE kann nur wiedergeben, was es gibt und hier und da auch mal Initiativen starten. Die Zeitung allein kann nicht viel ausrichten. Anders ausgedrückt: CONTRASTE steht für etwas, was es noch gar nicht gibt. So kommt es, daß das, was den CONTRASTE-Schreibern so im Kopf vorschwebt, schon mal mit der Realität verwechselt werden kann. Also: Über CONTRASTE muß ein Prozeß in Gang gesetzt werden, der die Vernetzung der Netze (Verbände, Zusammenschlüsse, etc.) voranbringt, und damit das Fundament für eine „Zeitung für Selbstverwaltung" geschaffen wird. Erst wenn das gelingt, ist eine wesentliche Funktion der Zeitung erfüllt, da wird dann auch die journalistische Qualität zweitrangig. Diese Erkenntnis beherrschte dann auch das letzte Redaktionstreffen, und zwar bei einer Fragestellung, die damit gar nicht so viel zu tun hat: die Wahl der Rechtsform.

Natürlich sind wir wieder auf einen Verein gekommen. Natürlich soll wieder ein Förderkreis aufgebaut werden. Natürlich soll der Verein mehr als nur eine Zeitung herausbringen. Kurzum: ein neuer Verein muß her. Muß her?

Abstrakt gesprochen, wird ein Forum gebraucht, indem ein Austausch möglich ist, ein Austausch über die Regional- und Branchengruppen hinweg. Ein Forum für Selbstverwaltung, dessen Medium, CONTRASTE, es bereits gibt.

Dazu muß natürlich kein neuer Verein gegründet werden. Entweder läßt sich eine bestehende Organisation in diese Richtung erweitern (denkbar wäre die AG SPAK oder der Ökobank-Verein) oder man bildet eine Arbeitsgemeinschaft aus den bestehenden Zusammenschlüssen ohne institutionellen Rahmen. Ersteres bedeutet eine intensive interne Diskussion in der entsprechenden Organisation, letzteres wird früher oder später in einen Verein münden. Doch das ist jetzt eher zweitrangig.

Was von größerem Interesse ist, ist die Notwendigkeit eines solchen Forums für Selbstverwaltung.

Ein solches Forum ist notwendig, wenn der Erfahrungsaustausch über Selbstverwaltung und Alternative Ökonomie intensiviert werden soll, wenn das Voneinander-Lernen nicht auf die Branche oder die Region beschränkt bleiben soll. Ein solches Forum läßt gemeinsame Aktionen und Initiativen schneller und effektiver in Gang bringen. Und schließlich läßt sich daraus eine politische Power entwickeln. Klar, damit verbindet jede/r auch gleich: Funktionärskader, Vereinsmeierei und -mauschelei, Hick-Hack, Abstimmungsnervereien und und und.

Dementsprechend muß die Organisationsform so gestaltet werden, daß sich keine Bürokratie bildet, alle Arbeits- und Interessenbereiche autonom sind und bleiben.

Grob skizziert wird ein formaler Organisationsrahmen gebraucht, ein Büro als Informationsknotenpunkt und ein überschaubares Gremium, wo Aktivitäten besprochen und koordiniert werden. Ein pragmatisches Instrument also zur Interessenherausbildung und -durchsetzung. Kein Bock auf langatmige Programmdebatten, keine nichtssagenden Resolutionen, keine Kampfabstimmungen.

Michael von Hoffen und Bangen
Kollektiv für Utopieentwürfe

Selbstverwaltungsforum
Vom 7. bis 9. November 1986 findet im Rahmen des Arbeitskreises Alternative Ökonomie der AG SPAK ein Treffen von Vertretern der Branchen- und Regionalverbände statt. Es sollen Informationen und Erfahrungen ausgetauscht werden und die Chancen und Risiken einer bundesweiten Vernetzung ausgelotet werden.
Alle interessierten Verbände und Zusammenschlüsse sollten sich daher bei STATTwerke melden und Informationen über Aktivitäten und Mitglieder rüberschicken, um das Novembertreffen entsprechend vorzubereiten.
STATTwerke
Paul-Lincke-Ufer 44a
1000 Berlin 36

IMPRESSUM

Die BUNTEN SEITEN erscheinen halbjährlich (Frühjahr/Sommer u. Herbst/Winter) als Beilage der Zeitung CONTRASTE

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 15. September 1986

Anzeigen
Die Anzeigenpreisliste 1/86 für die BUNTEN SEITEN ist über den Zeitsprung Verlag, Gaisbergstr. 97, 6900 Heidelberg 1, zu erhalten (gilt nur für Projekte und Betriebe in Selbstverwaltung, ansonsten gilt Anzeigenpreisliste 2/86 für den redaktionellen Teil, siehe Impressum redaktioneller Teil).

Herausgeber: Zeitsprung Verlag, Gaisbergstr. 97, 6900 Heidelberg

Redaktion & Herstellung
Zünd-Satz GbR
Gaisbergstr. 97, Postf. 10 45 20
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 34 02

Druck
Caro-Druck, Mainzer Landtsr. 147, 6000 Frankfurt/Main 11

Vertrieb
Zeitsprung Verlag, Gaisbergstr. 97, 6900 Heidelberg 1

Karikaturen
Franziska Becker und Büttner (1)

Nachdruck, auch auszugsweise verboten!

Rückmeldecoupon für die BUNTEN SEITEN:

O Adressen-Neuaufnahme
O Adressenänderung
Wir bitten um Berücksichtigung unserer Anschrift/Adressenänderung für die BUNTEN SEITEN der CONTRASTE, in der Ausgabe Herbst/Winter 1986.

Rubrik. . . . . .Projekt-/Betriebsname:. . . . . .

Straße: . . . . . .Postleitzahl, Ort:. . . . . .

Telefon (mit Vorwahl!):. . . . . .Mitglied in Projektzusammenschlüssen? . . . . . .

Sonstige Angaben:. . . . . .

O Wir bitten um Zusendung der Anzeigenpreisliste für die BUNTEN SEITEN der CONTRASTE, Ausgabe Herbst/Winter 1986

Projekt-/Betriebsname:. . . . . .Straße: . . . . . .

PLZ, Ort:. . . . . .

O Ich/wir bestelle/n die BUNTEN SEITEN der CONTRASTE, Ausgabe Frühjahr/Sommer 1986, zum Preis von 2 DM pro Stück (ab 5 Ex. 1,50 DM/Stück).

Anzahl:. . . . . .Name:. . . . . .Straße: . . . . . .

PLZ, Ort:. . . . . .

Den Betrag habe/n ich/wir auf das Konto 1980 34 - 758 (Zündsatz, Heidelberg) beim Postgiroamt Karlsruhe überwiesen.

Coupon bitte lesbar ausfüllen und an den Zeitsprung-Verlag, Gaisbergstr. 97, 6900 Heidelberg einsenden.

1000 BERLIN

Cafe/Restaurant

Anderes Ufer
Hauptstr. 157/158
1000 Berlin 62
Tel.: (030) 784 15 78

Café April
Lausitzer Platz 12
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 45 05

Café Cralle
Hochstädter Str. 10a
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 455 30 01

Café Schalotte
Behaimstr. 22
1000 Berlin 10
Tel.: (030) 341 14 85

EX im MehringHof
Gneisenaustr. 2A
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 58 00

Kastanie
Schloßstr. 22
1000 Berlin 19
Tel.: (030) 321 50 34

Kuckucksei
Wrangelstr. 79
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 618 29 86

Osteria No 1
Kreuzbergstr. 71
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 786 53 33

Osteria im Wedding
Buttmannstr. 19
1000 Berlin 65

Osterinsel
Karlsgartenstr. 13
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 621 30 89

Pastell
Alt-Moabit 126
1000 Berlin 21

Schuldt & Söhne
Kneipenkollektiv
Trendelenburgstr. 14
1000 Berlin 19
Tel.: (030) 322 27 64

Slaintje
Oranienstr. 39
1000 Berlin 36

Straßenbahn
Laubacher Str. 29
1000 Berlin 33

Zille-Eck
Sophie-Charlotten-Str. 88
1000 Berlin 19
Tel.: (030) 321 65 17

übersee
Paul-Lincke-Ufer 46
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 618 87 65

Handel/Lebensmittel

Pfälzisches Weingeschäft
Brüsseler Str. 17
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 453 63 47

Wein + Glas
Prinzregentenstr. 2
1000 Berlin 31
Tel.: (030) 213 78 79

Weing'schäft Bernhard & Hess
Friesenstr. 2
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 324 10 48

Weinkeller Muder + Simon
Gneisenaustr. 15
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 46 61

Weinkollektiv Moabit
Waldstr. 54
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 395 77 18

ökotopia
Gneisenaustr. 2A
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 30 64

Bäcker

Backstern
Waldstr. 17
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 396 64 00

Brotgarten Charlottenburg
Seelingstr. 30
1000 Berlin 19
Tel.: (030) 322 88 80

Die Backstube
Wassertorstr. 2
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 614 30 80

Kreuzberger Brotgarten
Freiligrathstr. 12
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 85 13

Mehlwurm
Pannierstr. 2-3
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 624 32 84

Tempelhofer Vollkornbäckerei
Ufa-Fabrik
Viktoriastr. 13
1000 Berlin 42
Tel.: (030) 752 30 32

Vollkorn
Oppelner Str. 9
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 47 56

Vollkornbackhaus
Nassauische Str. 16a
1000 Berlin 31
Tel.: (030) 87 47 65

Vollkornbäckerei Steinmühle
Rubensstr. 38
1000 Berlin 62
Tel.: (030) 852 92 69

Weddinger Vollkornbäckerei
Fehmarner Str. 10
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 453 72 55

Naturkost

Belladonna
Bergmannstr. 101
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 694 37 31

Haferstich
Belziger Str. 23
1000 Berlin 62
Tel.: (030) 781 26 98

Himmel und Erde
Skalitzer Str. 46
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 611 50 41

Koriander
Waldstr. 47
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 396 55 47

Kraut und Rüben
Oranienstr. 15
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 614 10 75

Land und Leute
Wissmannstr. 48
2000 Berlin 44
Tel.: (030) 611 60 41

Mutter Erde
Behaimstr. 18
1000 Berlin 10
Tel.: (030) 341 79 55

Natürlich
Gneisenaustr. 16
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 01 48

Regenbogen
Gotenstr. 11
1000 Berlin 62
Tel.: (030) 781 49 42

Schrot & Korn
Holsteinische Str. 14
1000 Berlin 41
Tel.: (030) 791 99 39

Fahrrad

FahrRAD Enßlin
Skalitzer Str. 69
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 618 77 72

Fahrradladen MehringHof
Gneisenaustr. 2A
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 60 27

Fahrradladen Radlos
Waldemarstr. 42
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 65 19 25

Quo Radis - Fahrradladen
Tegeler Weg 105
1000 Berlin 10
Tel.: (030) 344 36 15

Radhaus Wedding
Liebenwalder Str. 1
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 455 10 41

Räderwerk
Körtestr. 14
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 85 90

SO 36 Fahrräder
Oranienstr. 20
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 65 23 88

Uli's Fahrradladen
Erfinderwerkstatt
Jagowstr. 28
1000 Berlin 20
Tel.: (030) 336 69 87

Velophil
Jagowstr. 12
1000 Berlin 21

Metaller/innen

Ausbildungswerk Kreuzberg
Metallwerkstatt
Köpenicker Str. 145
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 40 40

Bauschlosserei Fichtestraße
Fichtestr. 32
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 97 13

Drittwerk
Metallwerkstatt
Körtestr. 10
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 71 44

Karamba
Schlosserinnenkollektiv
Fichtestr. 32 (HH)
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 07 32

KoMet-Werkzeugbau
Blücherstr. 32
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 70 91

Koller & Seidel
Schlosserei
Waldemarstr. 33
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 614 85 25

Lichtbogen
Metallwerkstatt
Erkelenzdamm 59-61
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 614 10 16

Schwärzel & Nieder
Paul-Lincke-Ufer 42/43
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 10 66

Uwe Abraham
Industriemontagen
Schinkestr. 8-9
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 685 92 52

Werkhof Kreuzberg
Maschinenbau
Köpenicker Str. 174
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 618 29 69

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

rund um's reisen

ABR Alternativ Bus Reisen
Zossener Str. 12
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 90 73

Alles für Tramper
Bundesallee 88
1000 Berlin 31
Tel.: (030) 851 80 69

Alternativ Tours - Reiseladen
Wilmersdorfer Str. 94
1000 Berlin 12
Tel.: (030) 881 20 80/9

Bummel-Bus Tours
Prinzenallee 70
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 494 63 39

Der Fließtaler
Monika/Peter
Allmendeweg 115
1000 Berlin
Tel.: (030) 4 28 01

Kassandra-Reiseagentur
Suarezstr. 41
1000 Berlin
Tel.: (030) 32 50 83

Prima-Klima-Reisen
Buskollektiv
Gneisenaustr. 98
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 70 66

Stattreisen
Görresstr. 25
1000 Berlin 41
Tel.: (030) 494 63 04

Team Reisen
Hauptstr. 9
1000 Berlin 62
Tel.: (030) 781 40 04/5

Vinix Wein und Reisen
Stephanstr. 7
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 395 50 48

Taxi

Kreuzberger Taxigen.
im Kerngehäuse
Cuvrystr. 20/23
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 63 37

Netako-Taxikollektiv
Potsdamer Str. 116
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 261 47 67

Schildkröten-Taxi
Winterfeldtstr. 17
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 216 11 27

TTL-Taxi GmbH
Stephanstr. 7
1000 Berlin 41
Tel.: (030) 795 41 51

Taxi-Rosenmeyer u. Pekeler
Holsteinische Str. 57
1000 Berlin 31
Tel.: (030) 861 51 23

Taxi-Kollektiv
c/o Werner Blank
Grolmannstr. 36
1000 Berlin 12
Tel.: (030) 881 39 39

Taxikollektiv Klehr, Hahl GbR
Wangenheimer Str. 33-37
1000 Berlin 33

Taxikollektiv
Steinberger & Größmann
Eylauer Str. 5
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 785 45 12

UFA-Fabrik Berlin e.V.
Viktoriastr. 10-18
1000 Berlin 42
Tel.: 030/752 80 85/6

UFA-Fabrik GmbH
Viktoriastr. 10-18
1000 Berlin 42

Tempelhofer Vollkornbäckerei
in der UFA-Fabrik

UFA-Laden

Cafe ole
Treffpunkt der UFA-Fabrik

Internationale Bildungsstätte UFA-Fabrik
Gästehaus, Seminare, Tagungen, Messen, Kongresse

UFA-Freizeitbereich
Kurse, Workshops in Sport, Musik, Tanz und Gesundheit

UFA-Concerts
Musik- und Theaterveranstaltungen

UFA-Circus

UFER Palast
Kino in der UFA-Fabrik

Zeitwerkstatt und -verleih
Inh. Gisela Osterwold

UFA-Sattlerei
Lehrwerkstatt/Lederwarenreparatur

UFA-Gründach
Informationen zur Dach- und Fassadenbegrünung

UFA-Zeitung (UFAZ)

Freunde der UFA-Fabrik e.V.
Geschäftsstelle:
UFA-Fabrik
Viktoriastr. 10-18
1000 Berlin 42

Laien's Club
Verband selbstverwalteter Betriebe und Kommunen
Geschäftsstelle:
UFA-Fabrik
Viktoriastr. 10-18
1000 Berlin 42

Freie Schule Berlin e.V.
Viktoriastr. 10-18
1000 Berlin 42

Graphische Betriebe

Agit-Druck
Ahornstr. 26
1000 Berlin 41
Tel.: (030) 791 80 05

Akut-Siebdruck
Oranienstr. 10-11
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 618 19 39

Albdruck
c/o Kerngehäuse
Cuvrystr. 20
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 57 14

Bayer Druck
Badensche Str. 29
1000 Berlin 31
Tel.: (030) 861 76 66

Bloch & Partner
Zossener Str. 31
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 36 61

Contrast
Satz und Druck
Hauptstr 159
1000 Berlin 62
Tel.: (030) 781 25 67

Druckwerkstätten
Osloer Str. 12
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 493 70 52

Graph Druckula
Gneisenaustr. 2
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 44 14

Keule-Druck
Oranienstr. 188
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 614 17 33

Machwerk
Reichenberger Str. 133
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 10 45

Oktober Druck
Paul-Lincke-Ufer 44a
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 32 56

Schwarz-Druck
Wassertorstr. 62
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 614 45 13

Systemdruck
Hardenbergstr. 35
1000 Berlin 12

ZeitDruck
Reichsstr. 7
1000 Berlin 19
Tel.: (030) 304 54 76

Verlage/Buchhandlungen Auslieferungen

Elefanten-Press-Verlag
Lützowstr. 105
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 261 90 64

Karin Kramer Verlag
Braunschweiger Str. 26
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 684 50 55

Regenbogen Buchvertrieb
Seelingstr. 47-49
1000 Berlin 19
Tel.: (030) 322 50 17

Rotation
Verlag und Vertrieb GmbH
Mehringdamm 51
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 79 34

Rotbuch/Kursbuch-Verlag
Potsdamer Str. 98
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 261 11 96

Stattbuch-Verlag
Gneisenaustr. 2A
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 30 94

Tranist-Verlag
Gneisenaustr. 2A
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 20 35

Umweltvertrieb
Lübecker Str. 39
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 394 68 00

Ästhetik & Kommunikation
Bogotastr. 27
1000 Berlin 37
Tel.: (030) 802 87 89

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

1000 BERLIN

Buchläden

Buchladen Moabit
Jagowstr. 12
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 393 29 73

Buchladenkollektiv Savignyplatz
Carmerstr. 9
1000 Berlin 12
Tel.: (030) 313 40 17

Friesenbuchhandlung
Friesenstr. 21
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 45 01

Grober Unfug
Gneisenaustr. 15
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 64 13

Kinderbuchladen Kreuzberg
Hornstr. 2
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 786 38 69

Kinderspiel und Buch
Roennebergstr. 3
1000 Berlin 41
Tel.: (030) 851 16 29

Kommedia
Medienbuchladen
Bundesallee 138
1000 Berlin 41
Tel.: (030) 852 59 10

Labrys
Frauenbuchladen
Hohenstaufenstr. 64
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 215 25 00

Lilith
Frauenbuchladen und Verlag
Knesebeckstr. 86/87
1000 Berlin 12
Tel.: (030) 312 31 02

Marga Schoeller Bücherstube
Knesebeckstr. 33
1000 Berlin 12
Tel.: (030) 881 11 12

Prinz-Eisenherz-Buchladen
Bülowstr. 17
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 216 84 00

Schwarze Risse - Buchladen
Gneisenaustr. 2A
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 87 79

Setzling - Buchladen und Café
Brüsseler Str. 39
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 453 53 84

Struwwellotte
Carmerstr. 11
1000 Berlin 12
Tel.: (030) 312 56 54

Säzzereien

Gegensatz
Eisenbahnstr. 4
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 30 37

Limone
Gneisenaustr. 2
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 15 99

Satzinform
Paul-Lincke-Ufer 44a
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 618 49 80

Handel - allerlei

Apotheke am Viktoriapark
Großbeerenstr. 52
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 785 78 82

Boxen-Gross
Maybachufer 14/15
1000 Berlin 44

Der Malerladen
Gneisenaustr. 59
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 51 12

Die Waschmaschine
Nostitzstr. 45
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 69352 36

I & M
natürliche Pflegemittel
Urbanstr. 176
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 43 94

Kreuzberger Fernsehkeller
Skalitzer Str. 114
1000 Berlin 36

Mailaden
Willmanndamm 4
1000 Berlin 62

Narrenfreiheit
Langenscheidtstr. 6
1000 Berlin 62

Nassfaser
Behaimstr. 18
1000 Berlin 10

Ratzefummel
Merseburger Str. 14
1000 Berlin 62
Tel.: (030) 782 56 37

Rotkäppchen
Brüsseler Str. 14
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 453 57 25

Seidenraupe
Brüsseler Str. 42
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 453 63 83

Terra
Pfuelstr. 5
1000 Berlin 36

UWS-Papiergroßhandel
Mehringdamm 51
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 66 61

ökowaren und Fouragehandlung
Chausseestr. 15a
1000 Berlin 39
Tel.: (030) 805 33 63

Reproduktionen
Siebdruck
Offset

AKUT.

Siebdruck GmbH · Oranienstraße 10-11 · 1000 Berlin 36 ☎ 030/618 19 39

Kraftfahrzeuge

Autokiste
Osloerstr. 12
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 493 90 57

Autonom
Am Tempelhofer Berg 6
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 694 49 92

Classic Bike
Oranienplatz 5
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 614 70 46

Kfz-Kollektiv im SSB
Schöneberger Str. 22
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 261 16 59

Kfz-Technik
Harzer Str. 53/54
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 687 16 83

Transporte

Arbeitslosenkooperative
Muskauer Str. 43 (HH)
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 18 48

Avanti-Umzüge
Köpenicker Str. 8b
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 20 44

Kollektive Hand
Sanderstr. 8
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 691 60 63

Transportkollektiv des Drogen-Info
Freienwalder Str. 33
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 493 20 84/5

Zapf-Umzüge
Köpenicker Str. 18-20
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 624 10 10

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Elektro/Elektronik

Amano-GmbH
Koloniestr. 28
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 493 70 43

Ausbildungswerk Kreuzberg
Köpenickerstr. 145
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 40 40

Elektoprojekte Noenen/Kasten
Hagelberger Str. 51
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 786 94 94

Findig-Elektronik
Berlichingenstr. 3
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 392 69 25

H + S Kiezbau
Naunynstr. 68
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 65 28 50

KT-Elektronik
Seestr. 26
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 453 58 16

Kosonanz-Elektronik
Paul-Lincke-Ufer 41
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 62 72

Südwind
Köpenicker Str. 145
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 611 85 14

Wagner & Mentzel
Forster Str. 6
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 60 85

Werkschul Elektrobau
Alt-Moabit 62/63
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 393 66 88

Wuseltronick
Gneisenaustr. 2
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 30 55

acustic, electronic & tv
Hohenstaufenstr. 69
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 215 11 55

Bauplanung/-büros

Arch.-büro Aufriß
Schinkestr. 22
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 692 85 58

Arch.-büro Durchbruch
im Kerngehäuse
Cuvrystr. 20/23
1000 Berlin 36

Arch.-büro Werkfabrik
Windscheidtstr. 18
1000 Berlin 19

Baubüro Schöneberg
Crellestr. 43
1000 Berlin 62
Tel.: (030) 781 10 50

Büro WSP
Oranienstr. 24
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 614 30 81

Ges. für Versorgungstechnik
Fichtestr. 25
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 54 56

Gruppe Planwerk
Bülowstr. 90
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 261 35 32

IPB 84 Maren & Partner
Potsdamer Str. 81 c
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 261 92 03

NetzPlan
Dennewitzstr. 6
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 262 52 03

ökolaus
Eisenacher Str. 7
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 213 49 35

ökoplan
Exerzierstr. 24
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 492 44 51

ökotop
Paul-Lincke-Ufer 41
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 50 20

rund um's Holz

AG Bethanien Holzwerkstatt
Oranienstr. 25
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 65 10 12/13

Abitare
Muskauer Str. 20
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 52 29

Allrad — Tischlerei
Eisenacher Str. 56
1000 Berlin 62
Tel.: (030) 782 31 79

Anti-Drogen-Verein
Tischlerei
Zossener Str. 56-58
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 50 36

Die Handwerkerei
Gneisenaustr. 59 (Hof)
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 685 92 38

Die Holzhand
Wassertorstr. 62
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 614 24 22

Die Tischler-Kooperative
Kottbusser Damm 79
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 96 02

Ev. Jugendhilfeverein
Tischlerei
Calandrellistr. 18
1000 Berlin 46
Tel.: (030) 771 20 51

Frauenholzwerkstatt
Schokospäne
Naunynstr. 72
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 65 29 99

Gitarrenwerkstatt Harald Jäger
Urbanstr. 71
1000 Berlin 61

HOKO Holzkooperative
Elbestr. 28/29
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 623 40 66

Hobako-Tischlerei
Braillestr. 7
1000 Berlin 41
Tel.: (030) 793 13 21

HolzArt
Frauenholzwerkstatt
Mittenwalder Str. 48
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 694 24 11

Holzmanufaktur Kreuzberg
Kottbusser Damm 79
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 39 67

Holznagel Tischlerei
(Regenbogenfabrik)
Lausitzer Str. 22
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 625 24 42

Holzwerkstatt
Waldemarstr. 32
1000 Berlin 36
Tel.: (030)65 44 64

Holzwerkstatt
Adlung & Kaiser
Fehmarner Str. 17
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 454 12 22

Holzwerkstatt Hasenheide
Hasenheide 52/53
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 691 13 37

Holzwerkstatt M. Raulf
Frauen-Tischlerei
Prinzenallee 68
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 493 20 27

Holzwerkstatt am O-Platz
Oranienplatz 5
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 65 11 56

Kernholz
Leuschnerdamm 13
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 614 40 13

Kreuzberger Holzwerkstatt
Paul-Lincke-Ufer 41
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 75 66

Querholz
Manteuffelstr. 40/41
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 618 81 18

Schreiner-Werkstatt
Kroll & Partner
Wriezener Str. 7
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 493 80 29

Tischlerei
Möllemann u.a. GbR
Cuvrystr. 23
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 611 94 10

Tischlerei A.J. Schulz
Streitstr. 54
1000 Berlin 20
Tel.: (030) 335 78 65

Tischlerei Wolfszahn
Stephanstr. 60
1000 Berlin 21
Tel.: (030) 395 70 36

Tischlerei am Reuterplatz
Reuterplatz 2
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 623 37 91

Tischlerei im Kerngehäuse
Hermes & Ansohn
Cuvrystr. 20/23
1000 Berlin 36

Tischlereikollektiv im SSB
Körtestr. 10
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 71 59

Renovierung

Walde-Kollektiv
Waldemarstr. 33
1000 Berlin 36

Friedels Versicherungsbüro

- von den Versicherungsgesellschaften unabhängig
- viele Erfahrungen mit Kollektiven
- preisgünstige Angebote
- optimale Bedingungen
- ständige Betreuung in Vertragsfragen und Schadensfällen
- laufende Beobachtung und Vergleiche des Versicherungsmarktes
- Vertretung Eurer Interessen gegenüber den Versicherern
- jede Art von Versicherungen

Tel.: 852 90 31

Rohde & Leidigkeit oHG
Bundesallee 81 — 1-41
(U-Bhf. Friedrich-Wilhelm-Platz)

Bau/Innenausbau

Alfa-Innenausbau GmbH
Weserstr. 207
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 623 72 35

Bärliner Mauerbau
Münkei/Hübel/Wirtz
Urbanstr. 67
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 97 13

Dach & Fach GmbH
Oranienplatz 4
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 65 52

Dachwerk-Zimmerei
Manteuffelstr. 40
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 618 88 18

Drei T-Maurerei
Oranienstr. 159
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 614 20 51

Formart
Schlesische Str. 26
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 618 84 61

H & S Kiezbau GmbH
Naunynstr. 68
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 65 28 50

Hoch-Tiefbau
c/o Dagobert Albrecht
Mittenwalder Str. 38
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 46 08

Jürgen Pansin
Fix und [illegible]g
Cuvrystr.
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 612 23 33

Kolonko-Bau GmbH
Bergmannstr. 68
1000 Ber[illegible]51
Tel.: (030) 691 47 49

Propolis
Oranienstr. 19 a
1000 Berlin 36
Tel.: (030) 614 10 50

Roter Ziegel/Schwarzer Mörtel
c/o Jörg Tietz
Hauptstr. 51
1000 Berlin 62
Tel.: (030) 784 97 22

Sanitär/Heizung

Durchbruch
Osloer Str. 12
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 493 50 73

GVT — Ges. f. Versorgungstechnik
Fichtestr. 25
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 692 26 02

LOKUS
Sanitär- u. Heizungskollektiv
Silbersteinstr. 97
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 625 31 67

Sanitärtechnik
Schönfeldt & Hampl GmbH
Pannierstr. 19
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 624 20 46

UFE-GmbH
Zossener Str. 5
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 17 32

Wagner & Tietz
Stuttgarter Platz 20
1000 Berlin 12
Tel.: (030) 324 78 49

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Autos und Weine
Willmanndamm 18
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 78 48 578

Autovermietung Theres Kühn
Wartburgstr. 1
1000 Berlin 62
Tel. (030) 784 77 80

Datenkontor
Badensche Str. 29
1000 Berlin 31
Tel.: (030) 861 76 66

Friedels Versicherungsbüro
Bundesallee 81
1000 Berlin 41
Tel. (030) 852 90 31/32

Gärtnerhof Heiligensee
Heiligenseestr. 132
1000 Berlin 27
Tel.: (030) 431 90 90

HA BE CO
Handels- und Beratungskontor
Dennewitzstr. 1-3
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 262 40 80

Hofgrün Berlin Tölke/Hinz
Geisbergstr. 16
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 211 83 49

Karre und Spaten
Osnabrücker Str. 26
1000 Berlin 10
Tel.: (030) 344 22 69

Kopierladen
Gneisenaustr. 7a
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 693 99 02

Kräuterhof
Alt Lübars 15
1000 Berlin 28
Tel.: (030) 402 40 70

Mikado
Massmannstr. 5
1000 Berlin 41
Tel.: (030) 792 80 48

Minibus-Service
Zietenstr. 1
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 262 46 60

Netzplan Computer
Pannierstr. 19
1000 Berlin 44
Tel.: (030) 624 20 47

Omikron
Software, Produktion u. Vertrieb
Johann-Sigismundstr. 12
1000 Berlin 31

Pension Kreuzberg
Großbeerenstr. 64
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 251 13 62

Regenbogen PA
Naunynstr. 36
1000 Berlin 36
Tel. (030) 456 57 14

Rehbein
Garten & Landschaftsbau
Wriezener Str. 43
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 493 45 10

Ufa-Fabrik-Werkstätten
Viktoriastr. 10-18
1000 Berlin 42
Tel.: (030) 752 60 78

Versicherungsladen
Yorckstr. 43
1000 Berlin 61
Tel.: (030) 216 30 24

Waschsalon Grauschleier
Winterfeldtstr. 11
1000 Berlin 30
Tel.: (030) 216 35 55

die Tageszeitung
Org.-Büro
Wattstr. 11/12
1000 Berlin 65
Tel.: (030) 4609-265

pod 55 - Autovermietung
Podbielskiallee 55
1000 Berlin 33
Tel.: (030) 833 85 41

2000 HAMBURG

Von uns erfahren Sie alles.

Alles über Unternehmensverband, Stiftungsverein und Mitgliederorganisation der Aktion Dritter Weg.

Aktion Dritter Weg e.V.
Das Büro
Schwanenwik 32
2000 Hamburg 76
Tel. 040-2201847

Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

Verbände

Aktion Dritter Weg e.V.
Schwanenwik 32
2000 Hamburg 76
Tel.: (040) 220 18 47
siehe Anzeige

Netzwerk Selbsthilfe e.V.
Gaußstr. 17
2000 Hamburg 50
Tel.: (040) 39 51 51 (vor allem Di. und Mi. Bürobesetzung)

Ak Senatsknete
C/o Netzwerk Hamburg
Gaußstr. 17
2000 Hamburg 50
Tel.: (040) 39 51 51

Betriebe in Selbstverwaltung (BIS-Hamburg)
Kontakt Netzwerk Hamburg
Gaußstr. 17
2000 Hamburg 50
(vergl. oben)

Dachverband Hamburger Bildungsinitiativen
c/o Autonomes Bildungs-Centrum
Bauernreihe 1
2168 Drochtersen (Hüll)
Tel.: (04775) 529

Stattbau Hamburg GmbH (alternativer Sanierungsträger für Wohngruppen)
Bleicherstr. 2
2000 Hamburg 50
Tel.: (040) 3 19 36 50

Kontakt- und Informationsstelle für soziale Selbsthilfegruppen (KISS)
Gaußstr. 21
2000 Hamburg 50
Tel.:(040) 39 57 67

ALSO (alternativer Wohlfahrtsverband)
Eulenstr. 35
2000 Hamburg 50
Tel.: (040) 39 32 14 (Di. und Do. ab 16 Uhr)

Verband sozialpolitischer Erwerbsbetriebe (Ausbildungsinitiativen)
c/o Evangelische Jugend Hamburg
Hirschgraben 25
2000 Hamburg 76
Tel.: (040) 25 68 60 / 60 31 43 49

Technik/Elektronik

CCS Mikrotechnik GmbH
Flotowstr. 23
2000 Hamburg 76
Tel.: (040) 229 58 17
siehe Anzeige

Compact Computer Systeme GmbH
Schwanenwik 32
2000 Hamburg 76
Tel.: (040) 220 18 44
siehe Anzeige

Haupt GmbH
Text & Bild Service
Maria-Louisen-Str. 57
2000 Hamburg 60
Tel.: (040) 46 23 16
siehe Anzeige

Beratung

Rat + Plan, Beraterkollektiv
Durchschnitt 18
2000 Hamburg 13
Tel.: (040) 45 11 56

Arbeitsloseninitiative
Lindenallee 31
2000 Hamburg 30
Tel. (040) 439 24 66

Ottensener Werkhof (Gewerbehof in Altona)
Nernstweg 32-34
2000 Hamburg
Tel.: (040) 39 43 83

Graphische Betriebe

Satz & Repro-Kollektiv GmbH
Amandastr. 60
2000 Hamburg 6
Tel. (040) 43 83 46

Braun & Behrmann, Graphic Design
Pinneberger Str. 19
2035 Quickborn
Tel. (08106) 25 95

Kon-Front
Nerstweg 32
2000 Hamburg 50
Tel. (040) 390 32 77

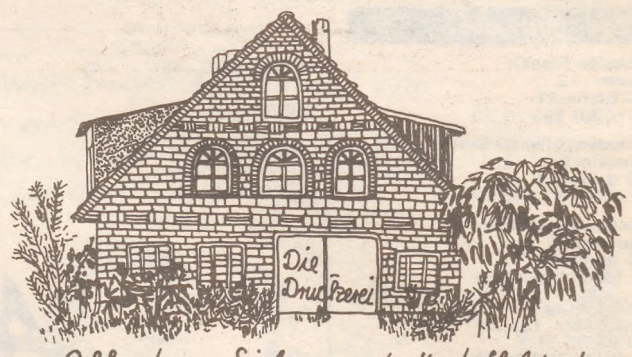
St. Pauli Druck
Simon v. Utrechtstr. 85a
2000 Hamburg 40
Tel. (040) 31 01 54

MPS-Druck
Bornstr. 22
2000 Hamburg 13
Tel. (040) 44 45 08

Ottenser Manufaktur, Buchbinderei
Budapester Str. 49
2000 Hamburg 40
Tel. (040) 439 00 21

Hein & Co.
Lerchenstr. 75
2000 Hamburg 50
Tel. (040) 43 22 58

Hamburger Satz & Verlagscooperative
Lindenallee 4
2000 Hamburg 19
Tel. (040) 43 53 46 oder 43 53 20



Offset-, Sieb- und Kartoffeldruck
aus eigenem Anbau bis DIN A2
Zollenspieker Hauptdeich 54
2050 Hamburg 80 Tel. 72 39 810

Hinterhof-Druckerei
Holstenstr. 201
2000 Hamburg 50
Tel.: (040) 43 22 02
siehe Anzeige

Die Druckerei
Zollenspieker Hauptdeich 54
2050 Hamburg 80
Tel. (040) 723 98 10
siehe Anzeige

Transporte

Huckepack
Rosenhofstr. 11
2000 Hamburg 6
Tel.: (040) 43 75 57 oder 430 01 75
siehe auch Anzeige

UMZÜGE und Beiladungen Nah + Fern

TRANSPORTE
Wöchentl. Linienverkehre
- Schl.-Holstein
- Niedersachsen
- Bremen

VERLEIH von
LKW
PKW-Anhänger
Umzugszubehör
Transportgeräte

SPEDITIONSLAGER

ZENTRALE für Transport- und Mitfahrgelegenheit

Rosenhofstraße 11
2000 Hamburg 6
☎ 040/437557

HuckePack

2300 KIEL

Läden

Trau Dich
Kinder- und Jugendbuchladen
Metzstr. 48
2300 Kiel
Tel. (0431) 18 06 00
siehe Anzeige

Tagungshäuser

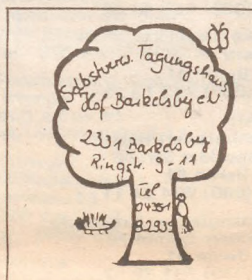
Hof Barkelsby e.V.
Ringstr. 9–11
2331 Barkelsby
Tel. (04351) 8 29 39
siehe Anzeige

Kultur & Kommunikation

Die Pumpe
Hasstr. 22
2300 Kiel
Tel. (0431) 9 61 61

Graphische Betriebe

Hansadruck
Hansastr. 48
2300 Kiel
Tel. (0431) 56 45 59
siehe Anzeige



Hof Barkelsby

Der Hof Barkelsby liegt 3 km nördlich von Eckernförde und der Ostsee entfernt in einem kleinen Dorf. Ringsum gibt es Felder, Wald und Wiesen zum Spazierengehen. Das Haus hat 5 Zimmer (2, 3 und 4 Betten) für 16 bis 18 Leute auf 2 Etagen, 3 Bäder mit Dusche, eine Küche und 2 gemütliche Aufenthaltsräume. Ein **Fahrradverleih** ist dem Haus angeschlossen. Wir bieten Selbstverpflegung oder Vollverpflegung. Wir sind 8 Menschen, die im Kollektiv leben und arbeiten. Eines unsere Ziele ist es, daß wir alle von unserem Hof, dem Garten und unseren Werkstätten leben können. Es gibt bereits eine Tischlerei und eine Metall- und Fahrradwerkstatt. Geplant sind außerdem Töpfer- und Webraum sowie eine Musikwerkstatt. Ein großer Raum für Bewegungstherapie, Bewegungsspiele und Feten ist geplant.

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

2800 BREMEN

Verbände

Arbeitsgemeinschaft Betriebe in Selbstverwaltung (BiS)
c/o Lagerhaus
Schildstr. 12-19
2800 Bremen 1

Mitgliedsbetriebe

Ausbildung

Aucoop
Handwerks- und Ausbildungskooperative Bremen e.V.
Elektrobetrieb, Maurerbetrieb, Tischlerei, Heizung, Sanitär, Schlosserei, Café
Weberstr. 18
2800 Bremen
Tel.: (0421) 7 30 60

Perspektiven e.V.
Verein für ökologisch orientierte Arbeits- und Lebensformen
Stresemannstr. 45
2800 Bremen
Tel.: (0421) 498 97 76 (Ausbildungsprojekt Vollkornbäckerei) und 45 20 60 (Elektromechanik)

Bau-/Holzbereich

Bremer Bauhof
Biologische Baustoffe und Farben
Fehrfeld 61
2800 Bremen 1
Tel.: (0421) 7 24 26

Natura-Lager
Biologische Baustoffe und Umweltschutzpapier
Kornstr. 35a
2800 Bremen
Tel.: (0421) 53 58 51

D. Schlüter
Gartenbaubetrieb in Selbstverwaltung
Gartenumgestaltung, Zäune, Neuanlagen, Steinarbeiten, Pflanzungen
Slevogtstr. 20
2800 Bremen
Tel.: (0421) 34 32 44

Die Zimmerei
Hammer, Axt und Winkel
Ausbau & Handelsges. mbH, Um- & Ausbauten, Treppenbau
Am Rosenberg 33a
2800 Bremen
Tel.: (0421) 41 18 19 und 49 35 72 (abends)

Grüner Garten
Ökologische Beratung und Gestaltung im Garten
Dach- und Hausbegrünung
Naturgärten
Bei den vier Linden 34
2800 Bremen
Tel.. (0421) 4 98 94 60

Technik/Energie/Beratung

Plantago
Arbeitsgruppe für angewandte Ökologie
Pieperstr. 16
2800 Bremen
Tel.: (0421) 17 11 42

Bremer Umweltinstitut
Wielandstr. 25
2800 Bremen
Tel.: (0421) 7 60 78

Ingenieurgemeinschaft für Elektronik
Hans Häling, Konrad Metzger, Holger Neumann
Hastedter Osterdeich 222
2800 Bremen
Tel.: (0421) 41 33 73

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

AN-Maschinenbau & Umweltschutzanlagen GmbH
Waterbergstr. 11
2800 Bremen
Tel.: (0421) 64 10 77

ASH
Holz-Steine-Leder-Kunsthandwerkstätten
Woltmershauser Str. 311
2800 Bremen
Tel.: (0421) 54 63 33

Bund Deutscher Pfadfinder
Am Hulsberg 136/138
2800 Bremen
Tel.: (0421) 49 03 57 (Büro) und 498 95 28 (Tischlerei, Druckerei, Küche/Backstube, Schlosserei)

Wir informieren, **raten ab, raten zu,** vergleichen, erstellen Vorschläge, betreuen.

kollektiv ★ aktiv ★ informativ

VERSICHERUNGS VERMITTLUNG
Iske und Kollegen oHG
Wulwesstr. 25, Bremen, Tel. 72093

Eine private Krankenversicherung muß keine 200.– DM kosten.

Versicherungsvermittlung
Iske & Kollegen oHG
Wulwestr. 25
2800 Bremen
Tel.: (0421) 7 20 93

Graphische Betriebe

W. Geffken
Druck- und Verlags-GmbH
Sedanstr. 87/89
2800 Bremen
Tel.: (0421) 55 10 42

Verlage

Basis-Verlag GmbH
Schildstr. 12-19
2800 Bremen
Tel.: (0421) 7 81 54

Kultur/Kneipen

Armer Teufel
Vegetarische Küche
Hohentorsheerstr. 179
2800 Bremen
Tel.: (0421) 50 60 42

Café im Lagerhaus
Schildstr. 12-19
2800 Bremen
Tel.: (0421) 70 21 68

Kulturzentrum Lagerhaus
Schildstr. 12-19
2800 Bremen
Tel.: (0421) 70 14 61

Schauburg
Kino – Café
Vor dem Steintor 114
2800 Bremen
Tel.: (0421) 7 29 65

Läden

die Backstube
Lindenstr. 21
2820 Bremen 70
Tel.: (0421) 66 63 91

Raab's Fleischerladen
Fleisch und Wurst ohne Zusätze
Buntentorsteinweg 326
2800 Bremen
Tel.: (0421) 55 16 55

Löwenzahn
Gemüse und Naturkost
Ostertorsteinweg 96
2800 Bremen
Tel.: (0421) 7 72 48

Papiertiger
Buchladen
Georg-Gleistein-Str. 13
2820 Bremen 70
Tel.: (0421) 66 64 36

Buchladen Ostertor
Fehrfeld 60
2800 Bremen
Tel.: (0421) 7 85 28

Buchladen in der Neustadt
Lahnstr. 65
2800 Bremen
Tel.: (0421) 50 19 11

Werkhof
Fahrradladen, Selbsthilfewerkstatt, Radio- & Fernsehwerkstatt, Elektorinstallation & -Geräte-reparatur
Hohentorsheerstr. 160
2800 Bremen
Tel.: (0421) 50 16 00
Werkhof-Laden
Friedrich-Ebert-Str. 121
2800 Bremen
Tel.: (0421) 59 45 95

Radschlag
Fahrradladen auf den Häfen
Auf den Häfen 12-15
2800 Bremen
Tel. (0421) 70 41 05

radschlag
Der Fahrradladen auf den Höfen
Auf den Häfen 12-15 2800 Bremen 1 Telefon 70 41 05
Verkauf von neuen und gebrauchten Fahrrädern, Ersatzteile und Zubehör,
Service und Beratung, Selbsthilfe und Reparaturkurse,
Fahrradliteratur und -karten.
Betrieb in Selbstverwaltung

2900 OLDENBURG

Netzwerk-Selbsthilfe Bremen-Niedersachsen e.V.
Lindenallee 4
2900 Oldenburg
Tel. (0441) 7 66 36

Mitgliedsbetriebe und Projekte in 2900 Oldenburg

Kornblume
Gärtnern ohne Gift
Saatgut, Naturkost
Alexanderstraße 7

Samenkorn
Naturspeisewaren und ungiftige Holz-, Wandfarbe
Katharinenstraße 6a

Öko-Fleischerei
R. Koopmann
Hultschiner Straße 10

Edelhölzer
Holzwirtschaft und Handel, umweltfreundlich
Sandfurter Weg 61

Farbtopf
Fachgeschäft f. Naturfarbe
Bernh.-Friedr. Weg 16

Holzweg
Naturfarben
Dragoner Straße 57

Gänseblume
Second Hand, Kinder-Baby-Umst.mode
Röwekamp 3

Margerite
Second Hand, neuer u. alter Fummel
Am Damm 23

Art-Plakat
Kunstdrucke, Bilderrahmen
Johannisstr. 17

Carl v. Ossietzky Buchhandlung
Kurwickstr., Bergstr., Uni.

Die Speiche
Fahrradselbsthilfewerkstatt
Donnerschw.str. 45

Transvelo
Fahrradhandel
Nadorsterstraße 8

Bwl-Fahrradbau
Spezialräder nach Maß
Schifferstraße

Störtebäcker
Vollkornbackwaren
Achternholt, Wadenburg
Schießstand 12
Tel. (0440) 7 65 33

Fichtenholz-Regalbau
natürl. Oberflächenbeh.
Karlstr. 7

Fundevogel
Atelier für Puppen, Spiel- und Kinderkram
Tel.: 0441/884442

Gegendruck
Offset-Druckerei
Dragonerstr. 57
Tel.: 0441/13270

Werk-Statt-Schule e.V.
Selbsthilfe und Bildungsarbeit, Metall, Holz, KFZ
Tel.: 0441/43759

Fotowerkstatt e.V.
Forum für Alltagsbilder
Tel.: 0441/883961

Diabolo
Illustres aus Oldenburg
Johannisstr. 17
Tel.: 0441/883961

Oldenburger Stachel
Stadtzeitung
Ziegelhofstr. 37
Tel.: 0441/87794

Planet
Planungs- u. Beratungsgruppe, Energie u. Technik
Donnerschweerstr. 206

Mitfahrerzentrale-Reisen
Ofenerstr. 39
Tel.: 0441/71041

Litfaß
Kneipe und Biergarten
Lindenstr. 56

3000 HANNOVER, BRAUNSCHWEIG

Tagungshäuser

Energie- und Umweltzentrum am Deister
Am Elmschenbruch
3257 Springe 3

WOCHENENDSEMINARE – BILDUNGSURLAUB
Tel. (05044) 3 80

Detailprogramm und Anmeldungsunterlagen, sowie ein Programm mit ca. 30 weiteren Kursen im Energie- und Umweltbereich bitte anfordern.

Kinder- und Jugendzentrum
Bahnhof Göhrde
2121 Nahrendorf-Breese
Tel. (05855) 6 38

Kultur & Kommunikation

Pavillon
Lister Meile 4
3000 Hannover 1
Tel. (0511) 34 45 58

Bau-/Holzbereich

UMweltfreundliche BAUtechnik
Schaumburgstr. 28
3000 Hannover 21
Tel. (0511) 75 05 90

Graphische Betriebe

Linden-Druck
Grotestr. 2
3000 Hannover 91
Tel. (0511) 45 30 78

Offizin Druck & Verlag GmbH
Stiftstr. 11
3000 Hannover 1
Tel. (0511) 1 76 22

cicero
Fotosatz · Repro · Verlag

Wir halten **keine** langen Reden, sondern **setzen.** Und zwar nicht nur Zeichen, sondern alles von der Anzeige bis zur Zeitung. Außerdem erledigen wir alle anfallenden s/w Repro- und Montagearbeiten.
(Für Nicht-Eingeweihte: **Cicero** ist die Bezeichnung für einen Schriftgrad.)
Helmstedter Straße 144
3300 Braunschweig
Tel.: 0531/796906

Irisdruck
Galgenbergstr. 17
3200 Hildesheim
Tel.: (05121) 13 18 73
siehe Anzeige

Cicero
Helmstedter Str. 144
3300 Braunschweig
Tel.: (0531) 79 69 06
siehe Anzeige

Hinz und Kunst, graf. Werkstatt
Lachmannstr. 10
3300 Braunschweig
Tel. (0531) 79 52 67

Aktiv Druck
Hagenweg 2
3400 Göttingen
Tel. (0551) 6 70 65

Beratung

Ag Tilt
Kestnerstr. 45 a
3000 Hannover
Tel.: (0511) 85 46 25
siehe Anzeige

AG Tilt
Unternehmensberatung
Gründung u.a.
Kestnerstr. 45 a
3000 Hannover 1
Tel.: 0511 - 85 46 25

3500 KASSEL & UMGEBUNG

Ausbildung

BDP-Lehrwerkstatt
Beuernschestr. 2
3582 Felsberg/Gensungen
Tel. (05662) 42 08

Jugendwerkstatt Schwalmstadt
Immo Halbich
Postfach 11 43
3578 Schwalmstadt
Tel. (06691) 2 28 59

Frauenprojekte

Archiv der ersten deutschen Frauenbewegung
Philippinenhöferweg 83
3500 Kassel
Tel. (0561) 89 11 11

Frauenzentrum
Goethestr. 44
3500 Kassel
Tel. c/o Notruf (0561) 77 22 44

Frauenforum
Annastr. 9
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 05 87

Frauen informieren Frauen
Westring 67
3500 Kassel
Tel. (0561) 89 31 36

Graphische Betriebe

Graphischer Betrieb
Poelhofstr. 1
3500 Kassel
Tel. (0561) 57 33 88

Kopier- und Druckkollektiv „Gestochen Scharf"
Elfbuchenstr. 18
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 79 19

Grafische Werkstätten von 1980
Friedrichstr. 28
3500 Kassel
Tel. (0561) 1 64 31

Alpdruck
Neue Kassler Str. 14
3550 Marburg
Tel. (06421) 6 32 92

Tagungshäuser

Altes Amtsgericht
Marburger Str. 15
3550 Fronhausen/Lahn

Kultur & Kommunikation

Mobiles Kommunikations- und Informationsforum e.V.
Gottschalkstr. 51/Ecke Kleinwächter
3500 Kassel
Tel. (0561) 8 58 19

Werkstatt Kassel e.V.
Kulturzentrum/Begegnungsstätte
Friedrich-Ebert-Str. 175
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 75 09

Cafe/Restaurant

Cafe vis-a-vis
Gräfestr. 2
3500 Kassel
Tel. (0561) 28 28 10

Cafe Natur
Friedrich-Engels-Str. 14
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 32 94

Medien

Filmladen Kassel e.V.
Goethestr. 31, Eingang Querallee
3500 Kassel
Tel. (0561) 1 88 44

Verlage

Weber-Zucht Verlag
Steinbruchweg 12a
3500 Kassel
Tel. (0561) 51 59 53

Verlag & Buchversand
Yvonne Landeck
Postfach 10 24 06
3500 Kassel
Tel. (0561) 5 52 35

Verlag Moeller + Panuk
Frommershäuserstr. 8
3502 Vellmar 1

Gauke Verlag
Postfach 11 29
3510 Hann. Münden 1

Kasseler Verlag
Herkulesstr. 31
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 18 72

Werkstatt Verlag
Ulrich O. Kriwet
Friedrich-Ebert-Str. 175
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 75 09

Buchläden

ABC-Buchladen
Goethestr. 77
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 77 04

Martinus-Buchhandlung
Pestalozzistr. 6
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 64 50

Aradia-Frau[illegible]chladen
Reginastr. 14
3500 Kassel
Tel. (0561) 1 72 10

Antiquariat
Goethestr. 6
3500 Kassel
Tel. (0561) 78 07 46

Brüder Grimm Buchhandlung
Schönfelderstr. 35
3500 Kassel
Tel. (0561) 28 42 28

Beratung

CB-Unternehmensberatung
Guntershäuserstr. 6
3501 Fuldabrück/Dörnhagen
Tel. (05665) 45 89

Betriebsberatung Manfred Becker
Huttenstr. 7
3500 Kassel
Tel. (0561) 3 84 37

Bau-/Holzbereich

Christof Beck, Naturgärten
Parkstr. 45
3500 Kassel

Schreinerei in der Gottschalkstr.
Gottschalkstr. 51
3500 Kassel

Horst Himmler
Wohngesunder Holzausbau
Heiligenröderstr. 116
3500 Kassel
Tel. (0561) 52 77 11

Konrad Maydorn
Heizungsbau Kollektiv
Kirchweg
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 44 33

Malerinnenwerkstatt
Beuernschestr. 2
3582 Felsberg/Gensungen
Tel. (5662) 42 08

HOLZ Tischlerkollektiv
Niedensteinerstr. 3
3501 Baunatal-Großenritte

Holzmanufaktur
alternatische Schreinerei
Warte Kuppe 4
3500 Kassel
Tel. (0561) 4 14 19

Baufrösche
Herkulesstr. 41
3500 Kassel

Bio-Bauladen
Schönfelderstr.
3500 Kassel

Holzfachbetrieb
Niedensteinerstr. 3
3501 Baunatal-Großenritte
Tel. (0561) 8 72 78

Energieladen/Beratungsstelle
Wilhelmshöher Allee
3500 Kassel
Tel. (0561) 28 30 37

Planungsgruppe Nord
Gottschalkstr. 51
3500 Kassel

Wagner & Co
sanfte Energie, Elektro
Affoller Str. 30
3550 Marburg
Tel. (06421) 6 31 55
siehe auch Anzeige

Wir bieten an!
Selbstbausätze:
Solaranlagen
Solarstromanlagen
Regenwassernutzung
Vorsatzfenster
aus Folie oder Glas
Energiebücher
Wagner & Co GmbH
Sonnen-Energie-Technik
Versand und Vertrieb: 3550 Marburg
Zimmermannstr. 1, Tel. (06421) 6 31 55 + 6 21 55
Selbstverwalteter Betrieb

Verbände

Projektrat Mittelhessen
c/o Grundblick
Willy Otto
Raiffeisenstr. 3
3557 Ebsdorfer Grund 1
Tel. (06424) 31 35

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Gesundheitstage '87
Friedrich-Ebert-Str. 177
35[illegible]Kassel

Gesundheitsladen
Friedrich-Ebert-Str. 177
3500 Kassel

Stiftung mittlere Technologie
Menzelstr. 13
Postfach 10 13 80
3500 Kassel

Manufaktur (Bauer)
Schönfelderstr. 41
3500 Kassel
Tel. (0561) 2 59 22

Alternatours
Peter Soltau
Jahnstr. 5
3501 Elbenberg
Tel. (05625) 57 67

Bus- und Reisekollektiv
c/o Erwin Rodekamp
Parkstr. 53
3500 Kassel
Tel. (0561) 1 56 19 oder 6 83 29

JoJo Spieleladen
Bürgermeister-Brunner-Str. 11
3500 Kassel
Tel. (0561) 78 09 73

Waltraud's Käseecke
Fr.-Ebert-Str., neben d. Brotgarten
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 52 31

Fahrradhof und Mitfahrerzentrale
Frankfurter Str. 285
3500 Kassel
Tel. (0561) 47 11 32

Erzeuger-Verbraucher e.G.
Schmanddibben
Kirchweg 64
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 91 01

Alternative Autofabrik
Ohlebachweg 50a
3500 Kassel
Tel (0561) 5 51 45

Naturkostladen
Kohlenstr. 30
3500 Kassel

Die Kornblume/Naturkostladen
Dorfstr. 1
3504 Oberkaufungen
Tel. (05605) 62 12

Brotgarten/Vollkornbäckerei
Friedrich-Ebert-Str. 141
3500 Kassel
Tel. (0561) 77 21 58

Demeterladen
Langestr. 35
3500 Kassel

Koordinationsbüro 7000 Eichen
Goethestr. 34
3500 Kassel

Pelus Laden + Galerie
Elfbuchenstr. 12
3500 Kassel

Podium
Kölnische Str. 34
3500 Kassel
Tel. (0561) 10 46 93

Die Werkstatt
Bodelschwingstr. 1
3500 Kassel

Kristall Buchversand
Birgit Heggenstaller
Gießbergstr. 34
3500 Kassel
Tel. (0561) 89 35 87

Bibliothek
für Gemeinschaftsprojekte
Guntershäuserstr. 6
3501 Fuldabrück/Dörnhagen
Tel. (05665) 45 89

Riedmühle e.V.
Guntershäuserstr. 6
3501 Fuldabrück/Dörnhagen
Tel. (05665) 45 89

Kinderhaus e.V.
Am Kirchhof 3
3500 Kassel
Tel. (0561) 88 60 01

Dritte Welt Laden
Elisabethstr. 7
3520 Hofgeismar
Tel. (05671) 49 77

Dritte Weltladen
Wilhelmshöher Allee 121
3500 Kassel
Tel. (0561) 2 56 25

COMPUTERSYSTEME für technische und kaufmännische Anwendung (Entwicklung, Programmierung, Wartung, Systemberatung)

TEXTLINE das integrierte Text/Graphik-System

GENERALVERTRETUNG der Lesemaschine KDEM von Kurzweil

VERTRIEB des elektronischen Drucksystems ELSA von Olympia

Compact Computer Systeme GmbH
Schwanenwik 32, 2000 Hamburg 76
Tel. 040-2201844, FS 2164955 ccs d

Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

CCS Mikrotechnik GmbH
Flotowstraße 23, 2000 Hamburg 76, Tel. 040-2295817

Eigenentwicklungen und Auftragsentwicklungen von mikroprozessorgesteuerten Baugruppen (Hardware · Systemsoftware)

Personal-Computer-Applikationen
Systemberatung für Klein- und Mittelbetriebe

Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

Text & Bild SERVICE

INDUSTRIE-DOKUMENTATION (Elektronisches Erfassen, Archivieren, Verarbeiten und Drucken von Text und Bild)

DATENKONVERTIEREN

SATZ
DRUCK
BÜROSERVICE

SCHULUNG
ENTWICKLUNG

HAUPT

Hamburger Automations- und Peripherie-Technologie GmbH
Maria-Louisen-Str. 57
2000 Hamburg 60
Tel. 040-462316, Telex 2164955

Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

4000 DÜSSELDORF & UMGEBUNG

Heuerhaus Höcklenkamp
Telefon (05943) 1266
Bildungswerk · Schoemakerskamp 3 · 4459 Emlichheim
In diesem älteren, eigenhändig umgestalteten Bauernhaus in der Ruhe hügeliger Endmoränenlandschaft finden sich immer wieder junge Menschen zusammen, um sich in kürzeren und längeren Lehrgängen, Gesprächsrunden und in der Entfaltung praktisch-musischer Arbeit zu fördern und anzuregen, Ausgleich und Aufbau im Berufs- und Schulleben sowie in der gesellschaftlichen Stellung zu finden, in der Auseinandersetzung und im Eingehen auf den Nachbarn.
Vermietung auch an Gastgruppen m. 10 - 17 Teiln.; 8,-DM/Tag/Teiln. Selbstverpfl. Mehr Infos gegen 0,80 DM in Briefm. holl. Grenze in der Grafschaft Bentheim

Tagungshäuser

Heuerhaus Höcklenkamp
Schoemakerskamp 3
4459 Emlichheim
Tel.: (05943) 12 66
siehe Anzeige

Haus Einschlingen
Schlingenstr. 65
4800 Bielefeld 14
Tel.: (0521) 45 18 11
siehe Anzeige

Frauenbildungs- und ferienhaus e.V.
zum Osteresch 1,
tel. 05457/1513
4447 Hopsten-Schale,

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Kollektive Versicherungsagentur Alfred & Klaus
Märkische Str. 53
4000 Düsseldorf
Tel.: (0211) 28 10 91
siehe Anzeige

Graphische Betriebe

Tiamat Druck
Luisenstr. 69
4000 Düsseldorf
Tel. (0211) 37 94 00

Basis-Druck
Junkerstr. 17
4100 Duisburg
Tel. (0203) 2 31 34

Stattwerke e.G.
Niederstr. 9-11
4300 Essen 1
Tel.: (0201) 32 26 48
siehe Anzeige

Gegendruck
Reuenberg 82
4300 Essen 11
Tel. (0201) 69 00 14

Autonomes Zentrum – Druckerei
Auf dem Graben 2
4350 Recklinghausen

Werkstatt für Druck und Grafik
Lotter Str. 63
4500 Osnabrück
Tel. (0541) 43 36 47

Cooperative
Hausdruckerei & Verlag
Kommenderiestr. 41
4500 Osnabrück
Tel. (0541) 2 64 60

Druckladen GmbH
Dorstener Str. 40
4630 Bochum
Tel. (0234) 68 17 77

Montania Druck GmbH
Lübecker Str. 28
4600 Dortmund 1
Tel. (0231) 52 10 39

Bielefelder Druckwerkstatt
Buddestr. 15
4800 Bielefeld 1

Die Werkstatt
Friedrichstr. 52–54
4800 Bielefeld 1
Tel. (05121) 17 90 82

AJZ-Druck & Verlag GmbH
Heeperstr. 132
4800 Bielefeld
Tel. (0521) 17 72 39

Grafikwerkstatt Bielefeld
Wittekindstr. 53
4800 Bielefeld
Tel. (0521) 17 82 46

Grafik mit Druck
Layout Signets Plakate Illustrationen ...
wir gestalten was Ihr gedruckt sehen wollt ...
statt werk e.G.
Druck- und Verlags-Kooperative
Niederstr. 9-11 43E1 322648

HAUS EINSCHLINGEN
Schlingenstraße 65
48po Bielefeld 14
Tel.: o521-451811
SOZIALE UND PÄDAGOGISCHE MAßNAHMEN e.V.
"Haus Einschlingen" ist ein selbstverwaltetes Tagungshaus. Wir versuchen, weitgehend eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu arbeiten. Entscheidungen treffen wir im Kollektiv.
Das Haus liegt am Teutoburger Wald am Stadtrand von Bielefeld und hat 50 Betten, Großküche u. eine Selbstversorger-Küche. Nach Absprache genutzt werden können: Dunkelkammer, VHS-Videoanl. mit Kamera, Dia-Overhead- und Filmprojektoren (16mm u. S8 Ton) und Fotokopiergerät.
Das Büro ist werktags von 9 bis 16 Uhr besetzt. Unter 0521-451811 geben wir gerne Auskunft über freie Termine.

KOLLEKTIVE VERSICHERUNGSAGENTUR ALFRED & KLAUS
Spezial – Tarife für selbstverwaltete Betriebe!
Wir vermitteln nur für genosssenschaftliche Versicherungen!
Wir versichern Personen, Gruppen, Betriebe, Sachen, Projekte und vieles mehr.
Märkische Straße 53 4000 Düsseldorf 0211 – 281091 (10 – 15 Uhr)

5000 KÖLN, BONN, AACHEN...

Walter Souvignier GmbH
im Besitz der Belegschaft
Maschinelle Bearbeitung von Metallen und Kunststoffen
Handel mit Werkzeugen und Maschinen
Trierer Straße 683
Tel. 0241/526162
5100 Aachen
Außerdem wollen wir unsere Dienste Solidaritäts- und Dritte-Welt-Projekten anbieten:
– Wir beschaffen Werkzeug und Maschinen für Werkstätten in der Driten Welt.
– Wir kümmern uns um den Transport.
– Wir haben bereits Erfahrungen mit Zimbabwe und Nicaragua.

GLASHAUS
Planungsbüro für ökologisches Bauen & Beratung und Verkauf
von energiesparenden und umweltfreundlichen Produkten
5100 Aachen
Alexanderstr. 69/71
Tel.: 0241/ 23 227 Mo–Fr 9–13/15–18.30 Sa 10–14
Dipl. Ingenieure V. Adolf, C. Miederer, G. Nacken, M. Rau

Werkstatt für Demokratie und ÖFFentlichkeit
Unser selbstverwaltetes Tagungshaus findet Ihr in verkehrsgünstiger Lage in Bonn direkt am Rhein. Unser Haus ist sowohl ein Tagungshaus als auch eine staatlich anerkannte Bildungseinrichtung.
Wir veranstalten Seminare u.a. zu den Themenschwerpunkten Medien, Umwelt und Alternativ-Ökonomie.
Eine Spezialität ist unser Bonn-Programm als Rahmen für eure Kollektiv-Wochenenden.
Es besteht auch die Möglichkeit an unseren Seminaren im Rahmen von Bildungsurlaub und Weiterbildung teilzunehmen.
Leckeres und gesundes Essen (vegetarische Kost und Vollwerternährung) ist bei uns selbstverständlich.
Seminar- und Bonn–Programm sowie Preisliste anfordern bei:
WEDÖFF
Estermannstraße 204
5300 Bonn 1 (Graurheindorf)
Telefon: 02 28 / 67 46 63
Bürozeiten:
Montag bis Freitag 10—16 Uhr

CONNEXIONS
CONNEXIONS – SÜDEUROPA
Weit über 1000 Adressen und Beschreibungen von Projekten der 'anderen Kultur' und nochmal so viele Adressen und Tips für einen interessanten Urlaub oder für gezielte Suche nach Gleichgesinnten. Für Autofahrer, Tramper, Bahnreisende und Daheimgebliebene. Schweiz, Österreich, Italien, Griechenland, Frankreich, Spanien, Portugal. Tab., Karten, Register, 304 Seiten, ISBN 3-922057-41-1 19.80
Im Frühjahr 1986 erscheinen:
CONNEXIONS – SCHWEIZ, ca. 14.80
CONNEXIONS – ITALIEN, ca. 14.80
CONNEXIONS – NEW AGE, ca. 14.80
Gegen Geld im Brief anfordern bei:
CONNEXIONS – ADRESSBUCH ALTERNATIVER PROJEKTE
2000 Anschriften, Gruppenselbstdarstellungen und Projektbeschreibungen aus der BRD. Das ausführlichste Verzeichnis dieser Art! 'Die Gelben Seiten der anderen Kultur' (Südwestfunk). Tab., Reg., 470 Seiten, ISBN 3-922057-40-4 15.–
SPIRITUELLE GEMEINSCHAFTEN
Rolf Goetz beschreibt in seinem 'Wegweiser für das Neue Zeitalter' die 300 wichtigsten New Age Projekte dieser Erde, vier davon sehr ausführlich. Akt. & erw. Aufl. '85. 256 S., ISBN 3-922057-21-9 19.80
mandala
Postfach 60, D-5429 Katzenelnbogen

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Biologische Landwirtschaft/ Weinbau
Reinhardsmühle Merscheid
5552 Merscheid
Tel. (06533) 55 91

Ökologischer Weinbau
Weingut Johannes Schneider
Am Honigberg 16
5551 Maring-Noviand
Tel. (06535) 4 06

Hofgemeinschaft Knospe
Bergstr. 8
5501 Herl
Tel. (06500) 89 10

Oinos
Bund ökologischer Moselwinzer e.V.
Theo Greis
Fischelstr.
5586 Reil

Metallverarbeitung

Walter Souvignier GmbH
Trierer Str. 683
5100 Aachen
Tel.: (0241) 52 61 62
siehe Anzeige

Bau-/Holzbereich

Biodomus
Bahnhofstr. 16
5448 Kastellaun
Tel. (06762) 59 66

Glashaus
Alexanderstr. 69/71
5100 Aachen
Tel.: (0241) 2 32 27
siehe Anzeige

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Werkstatt für Demokratie und Öffentlichkeit
Estermannstr. 204
5300 Bonn
Tel.: (0228) 67 46 63
siehe Anzeige

Arbeits Kiosk e.V.
Treff für arbeitslose Bürger/innen
Im Keutel 36
5440 Mayen
Tel. (02651) 60 88

Zettelwirtschaft
UWS-Papier
Dorfstr. 18
5448 Roth
Tel. (06762) 78 02

Verbraucher Cooperative Trier e.V.
Wolfgang Fusenig
Waldstr. 54
5500 Trier-Zewen
Tel. (0651) 8 88 72

Fahrrad- und Tandemverleih
Fahrradhandel
Jakobstr. 21
5500 Trier

Lebensgemeinschaft im Drohntal e.V.
Dörrwiese 4
5552 Morbach-Merscheid
Tel. (06533) 35 34

Medien

Katz
Kleine andere Trierer Zeitung
Postfach 22 23
5500 Trier
Tel. (0651) 391 11

Cafe/Restaurant

Schwach & Sinn
NABALA
Eberhardstr. 28
5500 Trier

Verlag

mandala
Postfach 60
5429 Katzenelnbogen
siehe Anzeige

Graphische Betriebe

Druck-Betrieb am Niehl
Merkenicherstr. 99
5000 Köln 60
Tel. (0221) 712 16 06

Deutzer Druck & Kopierladen
Deutz-Kalker Str. 122
5000 Köln 21
Tel. (0221) 81 23 05

Druckstore
Palenterstr. 5b
5000 Köln 41
Tel. (0221) 44 89 57

Farbo Druck
und Grafik Team GmbH
Bonner Wall 47
5000 Köln 1
Tel. (0221) 37 20 15

Druckerei Moosweg
Moosweg 165
5090 Leverkusen 1
Tel. (0214) 7 69 85

Fachgeschäft für Umweltschutzpapier
Druckerei · Papierhandel
Bürobedarf · Schmuckpapier
Heinrichsallee 21
51 Aachen
Tel.: 0241/25762
ZYPRESSE

Zypresse
Heinrichsallee 21
5100 Aachen
Tel.: (0241) 2 57 62
siehe Anzeige

Prima Print Druckerei
Brüsseler Platz 22
5000 Köln 1
Tel. (0221) 52 47 25

Klenkes Druck & Verlag GmbH
Oranienstr. 9
5100 Aachen
Tel. (0241) 51 24 66

Druckladen Bonn
Prinzenstr. 155
5300 Bonn 1
Tel. (0228) 31 58 58

Berthold Dresen
Ahornstr. 62
5378 Blankenheim
Tel. (02449) 2 05

Druckwelle
Friedrich Engels Allee 257
5600 Wuppertal
Tel. (0202) 8 93 28

Winddruck Kollektiv
Siegtalstr. 20
5900 Siegen-Eiserfeld
Tel. (0271) 35 57 08

Wie werde ich Unternehmer?
Besucht unseren knallharten kurs oder lest unser Buch, das ab Dezember den Buchmarkt erschüttert. Das mit dem Dagobert.
AG Polit. Ökonomie in der ESG
Pf. 1352, 6093 Flörsheim
Tel. 06145/6161

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

AG3WL
Arbeitsgemeinschaft Dritte Welt Läden e.V.
Dritte Welt Läden sind aus der Aktion 3. Welt Handel hervorgegangen und verstehen sich als ein Teil der entwicklungspolitischen Bewegungen in der BRD. Sie wollen Problembewußtsein schaffen für Ausbeutung und Unterdrückung der Länder und Völker in der sogenannten Dritten Welt. Da die Ursachen der »Unterentwicklung« in starkem Maße von den politischen und wirtschaftlichen Interessen der Industrienationen abhängen, wollen Dritte Welt Läden zu veränderndem Handeln hier und solidarischem Verhalten zu den Menschen in den Entwicklungsländern anregen. Deshalb suchen sie den Kontakt zu den Menschen bei uns.
Materialien der AG3WL.
- Handbuch »Der Dritte Welt Laden«
- Fedecocagua-Dokumentation (DM 3,50)
- Wegweiser durch den Supermarkt (DM 3,50)
- Aufkleber »Weltläden für Nicaragua«
- Mitglieder-Rundbrief (4 Ausgaben pro Jahr, Abo DM 35.-)
- Rüstungsexportausstellung (35,-), Heft (4,-)
(Preise zuzügl. Porto und Verpackung)
Weitere Informationen bei:
AG3WL-Geschäftsstelle
Elisabethenstraße 51
6100 Darmstadt
Tel.: 06151/21911
Mo. 13.00-15.00 Uhr
Do. 16.00-20.00 Uhr

6000 HESSENVERBAND

Verbände

Verband der selbstverwalteten Betriebe in Hessen e.V.
Mainzer Landstr. 147
6000 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 738 18 74

Mitgliedsbetriebe:

Graphische Betriebe

Caro-Druck
Mainzer Landstr. 147
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 73 02 35

Spiecker Repro GmbH
Rotlindstr. 45
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 44 50 86

Druckladen GmbH
Hamburger Allee 45
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 70 57 72

Druckerei der jungen presse Hessen
Hamburger Allee 52 H
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 707 28 29

Druckwerkstatt Kollektiv GmbH
Feuerbachstr. 1
6100 Darmstadt-Arheiligen
Tel.: (06151) 37 39 86
siehe auch Anzeige

ASH Krebsmühle
Druckerei
Niederurseler Str. 7
6370 Oberursel 5
Tel.: (06171) 7 80 81

Technik/Energie/Beratung

AUEN
Arbeitsgemeinschaft für Umweltplanung, Energieberatung
Neuhaußstr. 11
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 597 36 91

Gesellschaft für Ökologie
Planung, Montage von Energiesystemen
Mühlstr. 62
6100 Darmstadt
Tel.: (06151) 29 33 88

AG Umweltkontrolle
Schlesienring 4
6368 Bad Vilbel
Tel.: (06101) 8 51 28

Wagner & Co
sanfte Energie, Elektro
Affoller Str. 30
3550 Marburg
Tel.: (06421) 6 31 55
siehe auch Anzeige

Bau-/Holzbereich

AG Landschaftsgärtner
Eckenheimer Landstr. 30
6000 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 59 52 09

Baustudio
Friedberger Anlage 8
6000 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 44 43 55

Bau—Werkgemeinschaft
Bäckerweg 52
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 43 91 20

Holzkopp GmbH
Innenausbau, Schreinerei
Ederstr. 14
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 70 90 09

Wohnbau Koop
Rotlindstr. 46
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 43 42 57

Ökotopia Bau GmbH
Friedberger Landstr. 298
6000 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 540 04 56

Gartenkoop
Breitlacher Str. 52
6000 Frankfurt/Main

Bauschreinerei Birkert
Breuberger Str. 8
6126 Brombachtal-Birkert
Tel.: (06063) 6 27

Elephant Holzwerkstatt
Niederurseler Str. 7
6370 Oberursel 5
Tel.: (06171) 7 61 44

Läden

MALM
Biologische Nahrungsmittel
Mühlgasse 13
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 70 22 27

Distel
Biologische Nahrungsmittel
Jordanstr. 11
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 77 94 05

Klistier
Schallplatten
Mühlgasse 26
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 707 29 85

srid
Reiseladen an der Uni
Bockenheimer Landstr. 11
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 70 30 35

Die schönste Alternative seit Mata Hari:

taz

Medien

CONTRASTE-Vertrieb
ASH Krebsmühle
Bärbel Delto
6370 Oberursel
Tel.: (06171) 7 30 16
Redaktion Frankfurt
Blätterwald
Jochen Reinalda
Niederurseler Str. 7
6370 Oberursel 5
Tel.: (06171) 7 80 12

Tageszeitung
Hamburger Allee 45
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 77 89 41

Pflasterstrand GmbH
Hamburger Allee 45
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 77 60 97

ID Informationsdienst
Archiv Alternativpresse
Hamburger Allee 45
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 70 43 52

Network Mediencooperative
Hallgartenstr. 69
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 45 17 37

Info 3
Sozialberichte aus der anthroposophischen Arbeit
Kirchgartenstr. 1
6000 Frankfurt/Main 50
Tel.: (069) 58 46 45

Metallverarbeitung

ASH Krebsmühle
Lernwerkstatt
6370 Oberursel 5
Tel.: (06171) 7 30 18
siehe auch Anzeige

Ausbildung

FAPRIK
Verein zur Förderung von Ausbildungsprojekten im kaufmännischen Bereich
Heidestr. 84
6000 Frankfurt/Main 60
Tel.: (069) 46 65 45

Bauhof
c/o Klaus David
Breitlacher Str. 56
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 78 42 69

Mainwerkstatt e.V.
Ausbildungswerkstatt
Im Großen Ahl 35
6050 Offenbach-Bürgel
Tel.: (069) 86 57 57

Werkhof Darmstadt e.V.
Betriebsschlosser/Elektroinstallateure
Rundeturmstr. 16
6100 Darmstadt
Tel.: (06151) 26 66 64

Jugendbüro & Hauptschülerarbeit e.V.
Rheinstr. 109
6200 Wiesbaden
Tel.: (06121) 30 72 50

Kultur/Kneipen

Café Südstern
Siemensstr. 9
6000 Frankfurt/Main 70
Tel.: (069) 62 54 45

ARENA
Freies Theater an der Krebsmühle
6370 Oberursel 5
Tel.: (06171) 7 82 82

Schlicksupp Theatertrupp
Neuhaußstr. 11
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 597 27 72

Mobiles Rhein-Main-Theater
Arnsburger Str.13
6000 Frankfurt/Main 60
Tel.: (069) 43 93 73

Gallus-Zentrum
Krifteler Str. 55
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 738 00 37

Club Voltaire
Kleine Hochstr. 5
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 29 24 08

Frankfurter Kulturzentrum
Maybachstr. 24
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 53 10 37

Harmonie
Dreieichstr. 54
6000 Frankfurt/Main 70
Tel.: (069) 61 35 50

Freies Kulturcafé
An der Wied 1
6090 Rüsselsheim
Tel.:(06142) 5 15 19

Kunst-Forum
c/o Brigitte Adam
Rotlintstr. 64
6000 Frankfurt/Main 1

Café Klatsch
Marcobrunnerstr. 9
6200 Wiesbaden
Tel.: (06121) 44 02 66

Verlage/Buchhandlungen Auslieferungen

Verlag Neue Kritik KG
Kettehofweg 53
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 72 75 76

Roter Stern GmbH
Holzhausenstr. 4
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 59 99 99

Pädex-Verlag
Rotlintstr. 45
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 43 01 24

tende Verlag GmbH
Basaltstr. 44
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 77 18 91

Focus Verlag
Grünbergerstr. 16
6300 Gießen
Tel.: (0641) 3 47 60

Verlag 2000 GmbH
Ludwigstr. 33
6050 Offenbach 4
Tel.: (069) 88 50 06

Verlag Jugend & Politik
Hundertmorgen Medienversand
Forstbergstr. 7
6107 Reinheim-Überau
Tel.: (06162) 62 72

Sozialistische Verlagsauslieferung GmbH
Franziusstr. 44
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 49 07 59

Karl-Marx-Buchhandlung
Jordanstr. 11
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 77 88 07

Buchhandlung Triangel
Frankfurter Str. 12
6096 Raunheim
Tel.: (06142) 4 56 64

Alternativ-Buch
Frankfurter Str. 39
6078 Neu-Isenburg
Tel.: (06102) 2 59 51

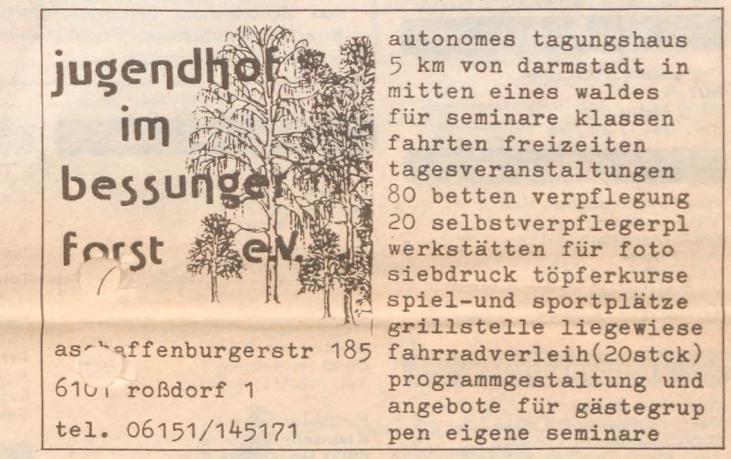
Georg Büchner Buchladen
Lauteschlägerstr. 18
6100 Darmstadt
Tel.: (06151) 7 74 24

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Eberhard Pfitzner
Betriebsberatung
Petterweiler Str. 44
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 45 54 87

camera obscura
Vogl & Becker GbR
Augrabenweg 5
6230 Frankfurt/Main

Wirtschaftswunder
Betriebsberatung
Neuhaußstr. 11
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: (069) 59 70 753



Kontakt
Freie Alten- und Krankenpflege e.V.
Leibnizstr. 5
6000 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 43 91 60

Kinderwerkstatt Bockenheim
Florastr. 27
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 77 55 65

MET
Produktion und Vertrieb von biologischen Weinen
Jonas &Bleile
Schulstr. 12
6479 Ober-Mockstadt
Tel.: (06041) 63 83

Sprachschule Pier Paolo Pasolini
Adalbertstr. 36 H
6000 Frankfurt/Main 90
Tel.: (069) 70 30 17 u. 70 30 18

Bessunger Forst e.V.
Tagungshaus, Bildungseinrichtung
Aschaffenburger Str. 183-187
6101 Roßdorf 1
Tel.: (06151) 14 51 71
siehe auch Anzeige

Blätterwald e.G.
Herstellung und Vertrieb von Produkten aus Umweltschutzpapier
Niederurseler Str. 7
6370 Oberursel 5
Tel.: (06171) 7 80 12
siehe auch Anzeige

Arbeiterselbsthilfe Krebsmühle
Druckerei, Laugerei, Café, Tagungshaus, Antiquitäten, Restaurant
6370 Oberursel 5
Tel.: (06171) 7 30 16
siehe auch Anzeige

Druckwerkstatt Kollektiv GmbH

Wir stellen her:

*Flugblätter
*Plakate (DIN A 2)
*Zeitungen
*Broschüren und Bücher

6100 Darmstadt
Feuerbachstr. 1
Tel.: 06151/373986

Wir haben das komplette Lieferprogramm!

Schreibwaren und Geschenkartikel aus vup-Umweltschutzpapier.

Briefumschläge - Versandtaschen - Briefpapier - selbstklebende Etiketten - Computerpapier - Schreibunterlagen - Papiertragetaschen - Schreibgeräte - Kalender - Formulardrucke - Geschenkpapier - . . . und vieles mehr

Katalog anfordern (3.- DM in Briefmarken) und staunen!

blätterwald e.G.
Vertrieb von umweltfreundlichen Produkten
Groß- und Einzelhandel

blätterwald

Niederurseler Str.7
Postfach 29
6370 Oberursel 5
Tel.: 06171/78011

6000 SONSTIGE

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Textline GmbH
Krebsmühle
6370 Oberursel 5
Tel. (06171) 7 30 17

Arbeitsgemeinschaft
Dritte Welt Läden e.V.
Elisabethenstr. 51
6100 Darmstadt
Tel. (06151) 2 19 11
siehe Anzeige

IG für umweltfreundliche Abfallbeseitigung
Zwickmüll
Lärchenweg 5
6543 Rheinböllen

AG Politische Ökonomie in der ESG
Postfach 13 52
6093 Flörsheim
Tel. (06145) 61 61
siehe Anzeige

Verein berufliches und soziales Lernen im Hunsrück e.V.
Raiffeisenstr. 2
6544 Oberkostenz
Tel. (06763) 5 34

Das Brockenhaus
Gebrauchtes, Kachelöfen, Möbel, Antik
Stefan Dehn
Hofstr. 4
6589 Leisel
Tel. (06787) 87 89

COMPUTERSYSTEME für technische und kaufmännische Anwendung (Entwicklung, Programmierung, Wartung, Systemberatung)

TEXTLINE das integrierte Text/Graphik-System

VERTRIEB des elektronischen Drucksystems ELSA von Olympia

SATZ als Photosatz und auf dem elektronischen Drucksystem ELSA

TEXTLINE Gesellschaft für Kommunikation und Datentechnik mbH
Krebsmühle, 6370 Oberursel 5
Tel. 06171-73017

Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

Graphische Betriebe

LetraSatz
Turmstr. 2
6330 Wetzlar
Tel.: (06441) 4 24 13

Medien

Hunsrück-Forum
Zeitschr. für Demokratie & Frieden
Postfach 451
6540 Simmern
Tel. (06545) 64 18

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Biologische Landwirtschaft
Schwalbenhof Berschweiler
Rathausstr. 37
6571 Berschweiler
Tel. (06752) 21 06

Tagungshäuser

Ohlweiler Mühle
Tagungshaus Hunsrück
c/o Bernd Mauerhof
Schloßstr. 4
6541 Gemünden
Tel. (06765) 70 74

Tagungshaus Gangloff
Hallerweg 284
6761 Becherbach II
Tel. (06364) 2 09

Haus Sternschnupper
Tagungshaus
Gisela & Matthias Blaschke
Ortsstr. 17
6571 Griebelschied
Tel. (06752) 57 98

Natürliche Holzschutzmittel * Bienenwachse * Wandfarben * Schleif-, Pflege- und Reinigungsmittel * Stuhlgeflechte * **ANTIK & LADEN** * Jugendstillampen * Lederbekleidung nach Maß * Biologische Wasch- und Putzmittel * Kosmetika * Antike Möbelbeschläge * Holzspielzeug * Socken und Strümpfe ohne Chemie * Xylophone * **Kerzen** * Wolle und Seide * Bücher * **Möbel** * Tee * restlose Lackentfernung von Holz und Metall in zwei Tagen * Spezialisten für alle Ausbauarbeiten * Internationale Küche * **Bücher** * ausgesuchte Weine * Garten-**RESTAURANT** * Seminarräume bis 60 Personen * Räume für Festlichkeiten * **PHOTOSATZ** * **BÜFFETS auch außer Haus** * Spielmöglichkeiten für Kinder * **ARENA** : Theater-, Kabarett- und Musikveranstaltungen * Sonntags-Matineen * **DRUCKEREI** * Zeltverleih * **COMPUTER** - Programme * Verpflegungen * u. v. m. *

ASH KREBSMÜHLE

BETRIEBE IN • SELBSTVERWALTUNG •
TEL: 06171 / 73016

Umweltschutz-Papier * Kinder-Bagger und Räder * Weine * Arrangements für Feste *

6600 SAARBRÜCKEN & UMGEBUNG

Verbände

Selbstverwaltungsdienste

Zukunftswerkstatt Saar e.V.
Brauerstr. 30
6600 Saarbrücken 3
Tel. (0681) 390 55 38

Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.
Alte Feuerwache, 2. OG
Landwehrplatz
6600 Saarbrücken 3
Tel. (0681) 390 55 38

Arbeitskreis der selbstbestimmten Betriebe im Netzwerk e.V.
c/o Cafe K
Josepftalerstr. 8
6670 St. Ingbert
Tel. (06894) 38 26 28

Sozialberufliche Dienste

Rentnerinitiative und Altenhilfe e.V.
Blumenstr. 26
6600 Saarbrücken

Medien

Die Stadtzeitung
Alte Feuerwache, 2. OG
Am Landwehrplatz
6600 Saarbrücken

Saarhexe
Metzerstr. 78
6600 Saarbücken
Tel.: (0681) 58 32 48

Handel - allerlei

Die Autobasis
Heusweilerstr. 29
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 75 24 94

Der Bauladen
Blumenstr. 38
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 3 90 59 03

Der Buchladen GmbH
+ Antiquariat
Försterstr. 14
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 3 11 71

Der Fahrradladen GmbH
Blumenstr. 40
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 3 70 98

Ringelblume Naturkost
Cecilienstr.
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 39 71 35

Brennessel – Naturkost
Weiß-Kreuz-Str.
6630 Saarlouis
Tel.: (06831) 4 39 95

Mutter Erde
Naturkost
Mainzer Str.
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 39 80 79

la laine
Naturwollgeschäft
Gerberstr. 19
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 3 20 97

Werkstube
Gerberstr. 42
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 3 12 40

S'Irene
Schmollerstr. 18
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 3 90 45 76

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Landwirtschaftliche Produkte

Ferdi Rupp
Sablonhof
6630 Neuforweiler
Tel. (06831) 4 82 49

Biogärtnerei Thomas Schmidt
Am Roten Wald
6676 Ommersheim
Tel. (06803) 16 13

Ziegenprodukte Arthur Schäfer
Am Recher
6604 Güdingen

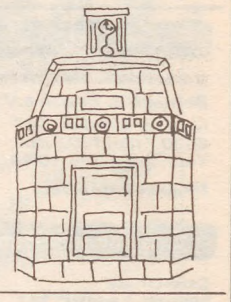
Insel Borg
Kappellenstr. 3
6643 Perl/Borg
Tel. (06867) 7 82

Verarbeitendes Gewerbe

Baukollektiv
Karl-Heinz Math
Bonifatiusstr. 19
6636 Überherrn

Copier & Offset Druck GmbH
Bleichstr. 22
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 3 93 51

Antik-Möbel
Restaurationsbetrieb
Am Wäldchen
6650 Zweibrücken-Niederauenb.
Tel.: (06332) 4 57 86

Café K Kommunikation Kreativität Kleinkunst Kultur Kabarett
Café K Kollektiv Konsequenz Kinderfreundlich Kaffee und Kuchen
Café K Kühles Bier Kleine Gerichte Kasse Frühstück ein Coca-Cola Klavier
Öffnungszeiten:
Täglich von 15.00 bis 1.00 Uhr
Sa. und So. von 10.00 bis 1.00 Uhr

6670 St. Ingbert · Josefstaler Straße 8 · Telefon 06894/382628

Getreidemühlenhersteller
Gergen
Hüttenstr. 6
6612 Schmelz

Copierladen Helffen
Bahnhofstr.
6640 Merzig

Schreinerei Holzbock GmbH
Breuerstr. 28-30
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 39 88 08

Provinzdruck
Paul-Gerhardt-Str. 31
6690 Niederkirchen
Tel.: (06856) 703

Arbeiterselbsthilfe St. Wendel
Schreinerei
Paul-Gerhardt-Str. 31
6690 Niederkirchen
Tel.: (06856) 703

Kultur/Kneipen

Cafe K
Josepftalerstr. 8
6670 St. Ingbert
Tel. (06894) 38 26 28
siehe Anzeige

Cafe Jonas
Försterstr. 22
6600 Saarbrücken
Tel. (0681) 3 79 10

Cafe Oblomow
Dürerstr. 116
6650 Homburg
Tel. (06841) 7 91 40

Gasthaus Bingert
Nauwieserstr. 7
6600 Saarbrücken
Tel. (0681) 390 83 39

6800 MANNHEIM 6900 HEIDELBERG

Verbände

Netzwerk Nordbaden
Kleinschmidtstr. 9
c/o Kulturfenster
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 44 17

Kultur/Kneipen

Pumuckl
Hafenstr. 60
6800 Mannheim

Verlage

Zeitsprung Verlag
Gaisbergstr. 97
6900 Heidelberg
Tel. (06221) 16 24 67

Frauenprojekte

Frauencafe
T 3, 1
6800 Mannheim
Tel. (0621) 10 27 90

Läden

Dritte-Welt-Laden
C 3, 19
6800 Mannheim
Tel. (0621) 2 24 53

Buchläden

Der andere Buchladen
M 2, 6
6800 Mannheim
Tel. (0621) 2 17 55

Bau-/Holzbereich

Handwerkergenossenschaft
Verb.-kanal Linkes Ufer 20–24
6800 Mannheim 1
Schreinerei
Tel. (0621) 10 33 25
KFZ-Werkstatt
Tel. (0621) 10 33 24
siehe Anzeige

Transporte/Umzüge

ASH Mannheim
Verbindungskanal Linkes Ufer 20
6800 Mannheim 1
Tel.: (0621) 2 73 58
siehe Anzeige

zünd-satz
Gaisbergstr. 97 (Hinterhaus) · 6900 Heidelberg
Tel. (06221) 1 34 03 Mo-Fr. 10 bis 17 Uhr
Entwurf, Gestaltung & Herstellung
von Zeitschriften, Zeitungen, Büchern und Broschüren außerdem: Reproduktion, Lithos mit Andruck & Montage

Jugend, Kultur, soziales

Dachverband der selbstverwalteten Jugendzentren Rhein-Neckar
Postfach 10 45 20
Gaisbergstr. 97
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 34 02

AG SPAK
Regionalbüro Heidelberg
Gaisbergstr. 97
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 34 02

Kulturfenster e.V.
Kleinschmidtstr. 9
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 44 17

Jugend, Kultur, soziales

Kinder

Kinderhaus Neuenheim e.V.
Neckarhelle 72
6900 Heidelberg-Ziegelhausen
Tel. (06221) 80 32 95

Gesundheit

Free Clinic
Rohrbacher Str. 87
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 2 84 36 oder 1 33 13

Läden

Dritte-Welt-Laden
Friedrich-Ebert-Anlage 51b
6900 Heidelberg 1

Bäcker

Mahlzahn
Gaisbergstr. 74
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 16 09 97

Fahrrad

Das Radhaus
Selbsthilfewerkstatt
Kaiserstr. 59
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 37 27

Buchläden

Der Laden
Obere Neckarstr. 10
6900 Heidelberg
Tel. (06221) 2 59 63

Frauenbuchladen
Theaterstr. 16
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 2 22 01

Der andere Buchladen
Plöck 93
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 58 66

Kinderbuchladen
Franz-Knauff-Str. 16
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 2 64 13

Tagungshäuser

Tagungshaus Läufersmühle
Weisbacher Str. 12
6934 Neckargerach
Tel. (06263) 16 34

ASH
Umzüge nah und fern
Verbindungskanal Linkes Ufer 20
6800 Mannheim 1, Tel.: 0621/28974
arbeiterselbsthilfe
Betrieb in Selbstverwaltung

Medien

CONTRASTE
Redaktion Heidelberg
c/o Zünd-Satz GbR
Postfach 10 45 20
Gaisbergstr. 97
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 34 02

Abschminke
Heidelberger Frauenzeitung
c/o Michaela Namuth
Lutherstr. 71
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 47 39 68

Tageszeitung
Regionalredaktion Heidelberg
Schillerstr. 28
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 55 69

Mediengruppe Schrägspur (Video)
Schillerstr. 28
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 2 44 14

Arbeitsloseninitiativen

Die Werkstatt e.V.
Handelsstr. 22
6904 Eppelheim
Tel. (06221) 76 73 03

Graphische Betriebe

Schwarzwurzeldruck
Rathausstr. 44
6900 Heidelberg-Rohrbach
Tel. (06221) 37 35 79

Zünd-Satz GbR
Gaisbergstr. 97
6900 Heidelberg 1
Tel. (06221) 1 34 02
siehe Anzeige

Druckwalze
Gaisbergstr. 63
6900 Heidelberg
Tel. (06221) 16 14 94

Druck Offset 16 14 94 walze

7000 STUTTGART

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Arbeitslose

Arbeiter/innen Selbsthilfe
Stuttgart e.V.
Heinrich-Baumannstr. 17
Tel.: 0711/281405
Rostocker Str. 9
Tel.: 0711/541079
7000 Stuttgart

Kultur/Kneipen

Merlin
Furtbachstr. 14
7000 Stuttgart 1
Tel.: (0711) 649 16 89
siehe Anzeige

Merlin
Kaffee & Kultur
Stuttgart, Furtbachstr. 14
Telefon 64 91 89
So 9-19 Uhr
Di–Sa 9-24 Uhr
Im Kollektiv (6 Leute) betriebenes kleines Kultur & Kommunikationszentrum (cafe als GmbH, Kultur als e.V.) Im Cafe Vollkornbrot und -kuchen, Nica-Kaffee, Wein aus Okzetanien etc. Kinderecke. Kultur: Jeden Freitag Veranstaltung auf der Bühne, jeden zweiten Sonntag Klassisches Frühstück, Lesungen. Im Nebenraum politische Diskussionen, Seminare, Reiseberichte, Literaturveranstaltungen oder interne Treffen von Initiativen und Gruppen.

Transporte/Umzüge

Entrümpelungen, Transporte, Gebrauchtwagen

Ambulante Hilfe e.V.
Arbeitsprojekt Bauhof
Umzüge – Entrümpelungen – Transporte
Kreuznacher Str. 41a
7000 Stuttgart 50
Tel. (0711) 56 11 48
Tunnelstr. 18
7000 Stuttgart 30
Tel. (0711) 85 34 45

Emmaus, Stuttgart e.V.
Entrümpelungen,
Wohnungsauflösungen, Verkauf von Gebrauchtwaren und Möbeln
Nesenbachstr. 52
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 24 05 86

ASH
(Arbeiterinnen-Selbsthilfe) e.V.
Entrümpelungen,
Verkauf von Gebrauchtwaren etc.
Beschäftigung und Betreuung arbeitsloser Jugendlicher
Heinrich-Baumann-Str. 17
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 28 14 05

Bau-/Holzbereich

Arbeitsgemeinschaft für umweltgerechtes Bauen
c/o Dimo Haith
Dipl.-Ing. f. Architektur
Libanonstr. 72a
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 46 83 23

Baugemeinschaft
Planen, Beraten, Bauen
Ehrenhalde 6
7000 Stuttgart 1
Tel.: (0711) 60 64 52

Bauhütte Kooperative Stuttgart
Organisation aller Bauleistungen, gesundes Bauen
Libanonstr. 72a
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 46 83 23

Bauphysik und Energieberatung
Ansgar Schrode, Dipl.-Ing FH
Traubergstr. 3
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 48 23 52

Blattwerk
Naturnahe Gartengestaltung
Neuanlage von Gartenanlagen, Gartenarbeiten, Steinarbeiten, Fassadenbegrünung
Libanonstr. 72a
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 46 83 23

Elektro Gotthilf Beisswänger
Welfenstr. 13
7000 Stuttgart 70
Tel. (0711) 45 45 16

Elektrohandwerk Rolf Kopp
Steinbrunnenstr. 50
7000 Stuttgart 70
Tel. (0711) 71 27 40

Energieberatung
Planung/Heizung/Lüftung
Wolfgang Schuler Dipl.-Ing
Peter Strauss Dipl.-Ing
c/o Peter Strauss
Elbe 150
7000 Stuttgart 50
Tel. (0711) 59 26 51

Holzmanufaktur GmbH
Schreinerei
Porschestr. 1
7000 Stuttgart-Zuffenhausen
Tel. (0711) 82 23 24

Trojanisches Pferd
Schreinerei/Innenausbau
Am Mühlkanal 5
7000 Stuttgart 1 (Berg)
Tel. (0711) 28 43 79

Zipperlen Gartenbau
Bauernwaldstr. 33
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 69 84 01

Verlage

Verlag/Buchbinderei

Libellus-Verlag
Buchbinderei/
Papierverarbeitung/Verlag
Augustenstr. 82a
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 62 44 07

Graphische Betriebe

Commune
Offsetdruck
Schloßstr. 28a
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 60 61 26

Fantasia Siebdruck/Remos Druck
Siebdruck, Offset
Pelargusstr. 1/1
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 640 63 55

Gus Druck GmbH
Offsetdruck
Mozartstr. 51
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 60 34 55

Trojanisches Pferd
Repro, Fotosatz, Druck und Bindung
Olgastr. 67a
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 23 55 20

UWS-Papier und Druck
Libanonstr. 72a
7000 Stuttgart 1
Tel.: (0711) 46 83 17
siehe Anzeige

UWS-PAPIER DRUCK
Libanonstr. 72a tel. 468317
7000 Stuttgart 1/Gablenberg
Umweltschutzpapier
Groß- u. Einzelhandel
Offsetdruckerei mit Verarbeitung
Fotokopien, Kaffee aus Nicaragua, Wein aus Okzitanien und zum Kaffee die taz

Kultur & Kommunikation

Theaterhaus e.V.
Musik- u. Theaterveranstaltungen
Ulmer Str. 241
7000 Stuttgart 60
Tel. (0711) 42 00 21

Forum 3
Gymnasiumstr. 21
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 29 30 58

Mitte (Werkstatt und Kultur)
Hohe Str. 9
7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 29 79 36

LÄUFERTSMÜHLE
Tagungshaus in Selbstverwaltung
6934 Neckargerach 06263/1643

- Freizeiten
- Seminare
- Workshops
- Zelten
und für alle, die nicht wissen, was sie im Sommer machen!
Wir bauen um und brauchen jede/n!

Handwerker Genossenschaft
Betrieb in Selbstverwaltung
6800 Mannheim-Handelshafen
Verbindungskanal Linkes Ufer 20-24

Kfz-Werkstatt Tel.: 103324
Schreinerei Tel. 103325
geöffnet von 8-17 Uhr
Antiquitäten An- & Verkauf
Stuhlflechterei, Polsterarb.
geöffnet Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr
Mittagspause 12-13 Uhr

7700

Buchläden

Buchladen
Zur Schwarzen Geiß
Obermarkt 14
7750 Konstanz
Tel.: 07531/21444
siehe Anzeige

Kuhbis GmbH
Bildackerstr. 23
7730 Schwenningen
Tel.: (07720) 18 22
siehe Anzeige

Bau-/Holzbereich

Holzwerkstatt
Bücklestr. 37a
7750 Konstanz
siehe Anzeige

Lebos
Wohnungsbaugenossenschaft
Am Obermarkt 14
7750 Konstanz
Tel.: (07531) 2 14 44
siehe Anzeige

Buchladen
Zur Schwarzen Geiß GmbH
Obermarkt 14
7750 Konstanz
07531/21444

Mo - Fr: 10-18.30 Uhr,
Sa: 10-14 Uhr

Politischer Buchladen
Seit der Gründung 1977 führen wir unser Projekt in kollektiver Selbstverwaltung. Die Vielfalt unseres Sortiments entspricht der unseres politischen Engagements.

Mitfahrzentrale
Wir vermitteln Mitfahrgelegenheiten gegen eine geringe Gebühr (z.B. Konstanz – Frankfurt für DM 4,–).

Modernes Antiquariat
Wir kaufen und verkaufen gebrauchte Bücher und verlagsneue Restexemplare zu günstigen Preisen. Über Sonderangebote informieren unsere Antiquariatslisten. (Bitte anfordern!)

Fahrradbüro
Als ADFC-Mitglieder unterhalten wir ein Fahrrad-Archiv und führen ein vollständiges Sortiment an Fahrradbüchern und Radwanderkarten.

HOLZWERKSTATT
BÜCKLESTR. 37A
7750 KONSTANZ
HOLZHANDEL
SCHREINEREI

Kirschbaum, Esche
Ulme, Erle, Buche
Eiche, Ahorn und
Besonderheiten zB
Sequoia gigantea

Aktuelle Preisliste anfordern!!
Holzart und-dicke angeben.

Lebos
Lebendiges Bauen, organisiert in Selbsthilfe

Wohnungsbaugenossenschaft eG

Genossenschaft zur Errichtung, zum Erwerb und zur Nutzung von Wohn-, Arbeits- und Lebensraum, e.G.
Am Obermarkt 14
7750 Konstanz
Telefon 0 75 31/ 2 14 44

AN- UND VERKAUF VON GEBRAUCHTMÖBEL
BÜCHER AN– UND VERKAUF
KOPIERDIENST DIN A4+3
Naturbehandelt: Vollholzmöbel
DRUCK A4
Bildackerstr. 23 Schwenningen ☎ 07720/1822
KUHBIS GmbH
Betrieb ohne Chef

Netzwerk Selbsthilfe e.V.
Bodensee-Oberschwaben

Hauptbüro:
Georgstr. 22
7980 Ravensburg
0751/24170

seit 1979
fördern und beraten wir
Projekte und Initiativen
unserer Region

Damit diese Arbeit
weitergeführt werden kann,
brauchen wir,
mehr zahlende
und aktive Mitglieder!

Regionale Informations- & Dokumentationsstelle (RID)
Obermarkt 14
7750 Konstanz
07531/21444

RID umfaßt ein **Regionalarchiv** zur aktuellen Dokumentation der regionalen Szene seit Anfang der 70er Jahre, eine **Adressenkartei**, die durch die systematische Auswertung von ca. 30 Zeitschriften fortlaufend ergänzt wird und bereits 1983 als **Provinzbuch** erschien.

8000 MÜNCHEN

Bau-/Holzbereich

Baufro
Rosenheimer Str. 83
8000 München 80
Tel. (089) 448 78 63

Biobau
Thalkirchener Str. 75
8000 München 20
Tel. (089) 76 80 36

Design-Farbe-Wand
Renovierung
Th.-Fischer-Str. 42
8000 München 50
Tel. (089) 812 72 03

Erdäpfel — Innenausbau
Am Erdäpfelgarten 30
8031 Gilching

Haidhauser Kistler
Schreinerei
Pariser Str. 25–29
8000 München 80
Tel. (089) 448 46 10

Holzwerkstatt
Gabelsberger Str. 42
8000 München 20
Tel. (089) 523 39 81

Holzkollektiv
Augustenstr. 58
8000 München 20
Tel. (089) 52 47 31

Gampper — Gartenbau
Frickerstr. 15
8000 München 19
Tel. (089) 17 68 77

K + M + P
Architekten
Elvirastr. 15
8000 München 19
Tel. (089) 18 26 76

Naturgarten-Bau
Daiserstr. 19
8000 München 70
Tel. (089) 76 38 93 oder 36 56 18

Peter Schmidt
Heizung/Sanitär
Konradstr. 16
8000 München 40
Tel. (089) 39 42 15

Vierte Welt coop
Bauhandwerk
Helmtrudenstr. 5 Rgb.
8000 München 40
Tel. (089) 361 65 36

Glaswerkstatt
Zenettistr. 27
8000 München 20
Tel. (089) 77 87 81

Graphische Betriebe

Oberndörfer Grafik
(Sieb)druck
Welfenstr. 12
8000 München 80
Tel. (089) 48 66 46

Rip-Offset
Breisacher Str. 12
8000 München 80
Tel. (089) 48 12 31

Profi-Druck
Adalbertstr. 10 Rgb.
8000 München 40
Tel. (089) 39 07 27

Repro-Grafik
Ohlmüllerstr. 16
8000 München 80
Tel. (089) 651 49 38

Uhlenspiegel
Winterstr. 4
8000 München 90
Tel. (089) 651 89 84
siehe Anzeige

Verlage

AG SPAK
Publikationsstelle
Kistlerstr. 1
8000 München 90
Tel. (089) 691 78 22

Frauenoffensive
Kellerstr. 39 Rgb.
8000 München 80
Tel. (089) 48 51 02

Ulenspiegel
Satz + Druck + Papier-Kooperative
Winterstr. 4 · 8 München 90
☎ 651 89 84

Satz

Repro

Druck

Buchläden

Adalbert 14
Adalbertstr. 14
8000 München 40
Tel. (089) 34 23 13

Basis
Adalbertstr. 41b/43
8000 München 40
Tel. (089) 272 38 28

Frauenbuchladen
Arcisstr. 57
8000 München 40
Tel. (089) 272 12 05

Sodom
Reichenbachstr. 51
8000 München 50
Tel. (089) 201 51 80

TrampIpfad
Elsässerstr. 15
8000 München 80
Tel. (089) 48 96 09

Universum
Leonrodstr. 19
8000 München 19
Tel. (089) 16 93 26

Elektro/Elektronik

Günther Mühlen
Elektrohandel
Almweg 2
8130 Hanfeld
Tel. (08151) 43 10

Kollektro
Adlzreiter Str. 19
8000 München 20
Tel. (089) 725 35 03

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Klartext
Sprachenschule
Schmied-Kochel-Str. 8
8000 München 70
Tel. (089) 77 34 01

Ibefos
Betriebsforschung
Gabelsberger Str. 67
8000 München 20
Tel. (089) 52 64 98

Fahrrad

Fahrradkurier
Thalkirchner Str. 106
8000 München 20
Tel. (089) 725 88 82

Fahrrad-säcänd-händ
Weißenburger Str. 39 Rgb.
8000 München 80
Tel. (089) 201 01 03

Radl-Recycling
Kurfürstenstr. 8
8000 München 40
Tel. (089) 34 91 10

Cafe/Restaurant

Cafe Gollier
Gollierstr. 83
8000 München 20
Tel. (089) 50 16 73

Cafe Hinterhof
Sedanstr. 29 Rgb.
8000 München 80
Tel. (089) 448 99 64

Cafe Ruffini
Orffstr. 22–24
8000 München 19
Tel. (089) 16 11 60

Cafe Stöpsel
Preysingplatz
8000 München 80
Tel. (089) 448 65 59

Erdgarten
Naturkost/Kneipe
Neureutherstr. 25
8000 München 40
Tel. (089) 271 91 52

Tagöll
Theaterkneipe
Hans-Sachs-Str. 12
8000 München 50
Tel. (089) 26 68 21

Cafe Wildwuchs
Leonrodstr. 19
8000 München 19
Tel. (089) 16 04 74

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

Medien

Expresso
Stadt/Landzeitung
Geverstr. 20
8000 München 50
Tel. (089) 201 03 09

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Str. 12
8000 München 80
Tel. (089) 448 73 65

j.a.g.
Journalisten
Fliegenstr. 4
8000 München 50
Tel. (089) 26 82 75–83

Spion
Von-der-Tann-Str. 6
8000 München 22
Tel. (089) 28 55 98

Trikont/Unsere Stimme
Schallplattenverlag
Kistlerstr. 1
8000 München 90
Tel. (089) 692 09 00

Handel - allerlei

K.O. Back
Bäckerei-Lieferant
Gundelindstr. 1
8000 München 40
Tel. (089) 36 55 67

nf-Laden
Lautsprecher
Sedanstr. 32
8000 München 80
Tel. (089) 448 02 64

rea/bta
solarheizung/naßmüllvergarung
Holzstr. 2
8000 München 50
Tel. (089) 260 73 33

Sponton
Tontechnik
Neureuther Str. 18
8000 München 40
Tel. (089) 271 83 72

Sponton Westend
Waschmaschinen
Elektroinstallation
Gollierstr. 12
8000 München 20
Tel. (089) 50 93 84

7800 FREIBURG

Gaststätte
in der kratzbürste

DAS KULINARISCHE ANGEBOT unserer Vollwertküche bereitet ausgewogene Gaumenfreuden

DAS KULTURELLE ANGEBOT, jegliche Art von Kleinkunst, bringt andere Kultur auf's Land und eine neue Art der Kommunikatin in alle Richtungen

Öffnungszeiten: Do-So 12°°-22°° Uhr
Untere Gasse 22, 7816 Münstertal, 07636/1614

Tagungshäuser

Kratzbürste
Untere Gasse 22
7816 Münstertal
Tel.: (07636) 16 14
siehe Anzeige

Medien

Medienwerkstatt Freiburg
Video
Konradstr. 20
7800 Freiburg
Tel. (0761) 70 97 57

Öko-Mitteilungen
Zeitschrift des Öko-Instituts
Hindenburgstr. 20
7800 Freiburg
Tel. (0761) 3 64 39

Verlage

Dreisam-Verlag GmbH
Schwaighofstr. 6
7800 Freiburg

Öko-Buchverlag GmbH
Postfach 53 80
7800 Freiburg
Tel. (0761) 40 28 25

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Fabrik für Handwerk,
Kultur und Ökologie e.V.
Habsburgerstr. 9
7800 Freiburg
Tel.: (0761) 55 14 99
siehe Anzeige

FABRIK
für Handwerk, Kultur und Ökologie e.V.

Habsburgerstr. 9 7800 Freiburg
☎ 0761/55 14 99

NATURATA GARTENBAU

Als Ausbildungsbetrieb mit 8 Mitarbeitern betreiben wir biologisch-dynamischen Gartenbau auf 3 ha Land

Gemüsekulturen – Zierpflanzen – Setzware
biologisch-dynamischer Gartenbedarf

Naturata Gartenbau
Inh. R. Ebser, T. Marchetti
Im Haberhölzle, 7336 Uhingen
Tel. 07161-31155

Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

FRISCHDIENST
NATURKOST-GROSSHANDEL

Danziger Str. 12
7320 Göppingen-Schopflenberg
Tel. 07161-42486 u. 41852

Belieferung mit Frischwaren
Einzelhandelsberatung
Werbedienst

Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

NATURATA Naturwaren

Wir liefern alles für's gesunde Leben: • **Lebensmittel** vorwiegend aus biologisch-dynamischem Anbau (Demeter) • **Kosmetika und Reinigungsmittel** phosphatfrei und hautfreundlich, Naturkosmetika (v.a. Wala und Weleda) • **Wolle und Textilien** aus natürlichen Fasern • **Bücher** Anthroposophische Fachbuchhandlung, Kinder- und Jugendbücher, Literatur über Ökologie, Alternativ-und Friedensbewegung • Keramik • Spinnräder • Holzstricknadeln • Aquarellfarben • Bienenwachs • Bienenwachskerzen • Wachs-Malstifte

NATURATA Naturwaren
Handelsgesellschaft mbH
Ulrichstr. 42 Ecke Schillerstr.
7320 Göppingen

Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

7000 UMGEBUNG

Ökotherm Heizungsbau GmbH
Eschenauer Str. 19 — 7117 Bretzfeld-Waldbach
☎ 07946 / 1575
Wir planen und bauen
Zentralheizungsanlagen, Lüftungsanlagen, Solaranlagen
Verkauf und Ausstellung
Energiesparladen
Poststr. 21 — ☎ 07941 / 62033 — 7110 Öhringen
Bisher kein Mitglied einer regionalen Selbstverwaltungsorganisation

Technik/Energie/Beratung

Ökotherm
Heizungsbau GmbH
Eschenauer Str. 19
7117 Bretzfeld-Waldbach
Tel.: (07946) 15 75
siehe Anzeige

Komet Kollektiv
Maschinen und Elektrogeräte
Laden: Urbanstr. 6
Werkstatt: Olgastr. 46-48
7060 Schorndorf
Tel.: Laden 07181/3876
Werkstatt 07181/66282

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Magerl und Stanek
KFZ-Reperatur
Göppinger Str. 69
7060 Schorndorf
Tel.: 07181/61900

Arbeitslosen-Selbsthilfe-Genossenschaft (ASG) Rems-Murr
„Dienstleistungen aller Art"
Renovierungen, Umzüge, Transporte, Entrümpelungen, Kinderbetreuung, Winterdienst
Dammstr. 32 (Arbeitslosenzentr.)
7050 Waiblingen

Handel - allerlei

Goldfaden
Christa Stowasser
Handweberei, Wandbehänge, Bekleidung, Heimtextilien, Webservice, Kurse
Im alten Schloß
7160 Gaildorf
Tel.: 07971/5825

Kunsthandwerkliche Werkstätte Wald
Webstühle, Webereizubehör, Wolle, Spinnräder
Kurze Gasse 12
7032 Sindelfingen
Tel.:07031/875774

Buchläden

Bunter Buchladen
Aicher Str. 16
7024 Filderstadt-Bernhausen
Tel. (07158) 70 62 27

Bücherwurm
Am Marktplatz 30
7250 Leonberg
Tel. (07152) 2 77 87

Buchladen Schwarzes Schaf
Reithausplatz 2
7140 Ludwigsburg
Tel. (07141) 2 63 97

Zundelfrieder
Gelbinger Gasse 39
7170 Schwäbisch Hall
Tel. (0791) 71 05

Bau-/Holzbereich

Bauhütte Biotop
Biologische Baustoffe
Urbanstr. 6
7060 Schorndorf
Tel. (07181) 6 25 73

Schreinerei im Lindental
Lindenstr. 19
7062 Rudersberg/Lindental
Tel.: 07183/8759

Traumholz
Schreinerei und Kunsthandwerk
Olgastr. 46
7060 Schorndorf
Tel.: 07181/63929

Holzwurm Bau GmbH
Winnender Str. 38
7050 Waiblingen
Tel.: (07151) 2 22 99
siehe Anzeige

Schreinerei Tronje Marquard
Obere Vorstadt 16a
7200 Tuttlingen

BIIRABOOM
Mercedesstr. 8
7053 Stetten
Tel.: (07151) 4 55 23
siehe Anzeige

Graphische Betriebe

Windhueter Kollektiv
Heinkelstr. 27
7060 Schorndorf
Tel.: (07181) 6 10 76
siehe Anzeige

Luzifer
Druckerei
Elmar Doch Str. 35
7140 Ludwigsburg
Tel. (07141) 29 98 80

Publico
Druckerei
Bamberger Str. 1
7100 Heilbronn
Tel. (07131) 45375

Kultur & Kommunikation

Kommunikationszentrum e.V.
„Alte Mühle"
Humboldtstr. 15
7024 Filderstadt-Bonlanden
Tel. (07158) 77 71 73

JZ Hammerschlag
Hammerschlag 6, Postfach 1565
7060 Schorndorf
Tel. (07181) 60 23 78

Club Manufaktur
Forum für Politik und Kultur
Gmünder Str. 36
7060 Schorndorf
Tel. (07181) 6 11 66 oder 6 58 30

Kino im Schafstall
Im Lindach 9
7170 Schwäbisch Hall

Bäcker

Bäckerei-Kollektiv Weber
Vollkornbäckerei
Ringstr. 48
7057 Winnenden
Tel.: 07195/61692

Läden

Hucky's Teeladen
Gelbinger Gasse 16
7170 Schwäbisch Hall
Tel. (0791) 74 36

Achtung! Das ist unsere neue Adresse

Holzwurm Bau GmbH

selbstverwalteter Baubetrieb Zimmerei und Holzbau
Rolf Adrian
Peter Brandstätt
Joachim Pöschl
Walter Fischer
Christoph Bläse
Mitglied bei Netzwerk Stuttgart e.V.

Büro und Werkstatt:
Winnender Str. 38
7050 Waiblingen
Tel. 07151/22299

7300/7400

WERBLICHE BETREUUNG – VERKAUFSUNTERSTÜTZUNG
– ÖFFENTLICHKEITSARBEIT –
von der Produktinformation bis zur Messepräsentation
– UNTERNEHMENSBERATUNG –
– ORGANISATIONSENTWICKLUNG –

GESELLSCHAFT FÜR ENTWICKLUNGSFORSCHUNG
Christophstraße 17 · 7320 Göppingen
✆ 07161-77941
Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

Beratung

Gesellschaft
für Entwicklungsforschung
Christophstr. 17
7320 Göppingen
Tel. (07161) 7 79 41
siehe Anzeige

Kultur & Kommunikation

FORUM
Kultur- und Bildungsstätte
Christophstr. 17
7320 Göppingen
Tel. (07161) 7 36 74
siehe Anzeige

Technik/Elektronik

CCS-Sommer GmbH
Heinrich-Landerer-Str. 54
7320 Göppingen
Tel. (07161) 7 10 51
siehe Anzeige

Naturkost

Frischdienst
Naturkost-Großhandel
Danziger Str. 12
7320 Göppingen-Schopflenberg
Tel. (07161) 4 24 86 oder 4 18 52
siehe Anzeige

NATURATA
Ulrichstr. 42
7320 Göppingen
siehe Anzeige

Bau-/Holzbereich

NATURATA
Gartenbau
Im Haberhölzle
7336 Uhingen
Tel. (07161) 3 11 55
siehe Anzeige

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Luckscheiter
Rink GbR
Naturfaserstoffe
Krebenstr. 27
7312 Kirchheim/Teck
Tel.: (07021) 4 72 20
siehe Anzeige

Stoffe aus reiner Schurwolle, Seide, Baumwolle. Pflanzengefärbt und naturbelassen. Restposten Schurwollstoffe extrem billig!
Liste gegen ca. 2 DM in Bfm. bei
Luckscheiter · Rink GbR
Naturfaserstoffe
Krebenstr. 27
7312 Kirchheim/Teck
Wir finanzieren mit unserem Projekt künstlerische Ausbildungen.

Buchläden

Provinzbuch
Bücher, Zeitschriften, Anstecker/Aufkleber, mod. Antiquariat, Spiele, Schallplatten, Poster, Umweltschutzpapier...
Grabbrunnenstr. 8
7300 Esslingen
Tel. (0711) 35 27 38

rund um's Holz

Ammer-Zimmerei
Wintergasse 28
7403 Ammerbuch-Reusten
Tel. (07073) 38 31

Graphische Betriebe

Leuchtwurm
Satz, Repro, Offset A3
Sieben Höfe Str. 38
7400 Tübingen Derendingen
Tel. (07071) 7 20 42

Überdruck
Druckerei
Konrad Adenauer Str. 44
7340 Geislingen
Tel. (07331) 4 46 56

Robin Druck GmbH
Henriettenstr. 76
7312 Kirchheim-Teck
Tel.: (07021) 4 11 66
siehe Anzeige

7500 KARLSRUHE

Beratung

ibek
Postfach 34 05
Zähringer Str. 41
7500 Karlsruhe 1
Tel.: (0721) 37 40 22
siehe Anzeige

isis e.V.
Zähringerstr. 41
7500 Karlsruhe 1
Tel.: (0721) 37 40 22
siehe Anzeige

Bau-/Holzbereich

Bio-Bau Rössle
Obere Schloß Str. 4
7527 Menzingen
Tel. (07250) 88 06

Graphische Betriebe

Druckcooperative
Klauprechtstr. 27
7500 Karlsruhe
Tel. (0721) 2 75 25
siehe Anzeige

isis e.V.
Zähringerstraße 41
7500 Karlsruhe 1
Telefon 0721 / 37 40 22

Arbeitsfelder: Situation alternativer Betriebe in Baden-Württemberg, Konzepte für eine problemadäquate Ausbildung, Anforderungen an Qualifikation der Ausbilder, Schulungen und Seminare zu allen Bereichen partnerschaftlicher Unternehmensführung, Kooperationsmöglichkeiten.

ibek GmbH
Postfach 3405
Zähringerstraße 41
7500 Karlsruhe 1
Telefon 0721 / 37 40 22

Wir arbeiten im 6.Jahr - seit neuestem mit 11 Menschen - in der Unternehmens- und Energieberatung und in der angewandten Forschung, u.a. und insbesondere im alternativen Bereich.

Wir machen umfassende Projektberatung für Betriebswirtschaft, Organisation und EDV bei Gründung und für laufende Projekte, Moderation bei Gruppenproblemen, und in Zusammenarbeit mit Netzwerk Nordbaden Direktkreditvermittlung.

Wir kümmern uns um die Verwirklichung von Kooperationseinrichtungen (Gewerbehof, Leasing - Gesellschaft...)

Kontakt: Birgit, Hubert, Joachim

Buchläden

Der „andere" Buchladen
Marienstr. 15
7500 Karlsruhe
Tel.: (0721) 3 15 87
siehe Anzeige

Produktion von Geräten
dezentraler Datenerfassung
Entwicklung serienfertiger Geräte
Vertrieb von Mikrocomputersystemen
und Zubehör (Drucker, Speicher etc.)
Beratung – Wartung – Schulung

CCS-Sommer GmbH
Heinrich-Landerer-Straße 54
7320 Göppingen
Tel. 07161-71051
Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

FORUM
Selbstverwaltete Kultur- und Bildungsstätte
Veranstaltungen Kurse Kleinkunst
Teestube Café Galerie
7320 Göppingen · Christophstraße 17 · Tel. 07161-73674
Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

arten · Werbebriefe · Broschüren · Broschüren · Bros
Aufkleber · Aufkleber · Papier · UWS-P

"Robin" Druck GmbH
Werkstatt für Druck und Verlag
Tel.: 0 70 21/4 11 66
Henriettenstraße 76
7312 Kirchheim/Teck

Wir setzen und drucken fast alles (bis DIN A1)
akate · Plakate · Plakate
en · Zeitungen · Zeitungen ·
Bücher · Bücher · Bü
· Vis

Das Bild kann aus lizenzrechtlichen Gründen leider nicht online gezeigt werden.

8500 NÜRNBERG

Jugend, Kultur, soziales

Verein für ambulante Sozialdienste ganzheitliche ambulante Altenhilfe
Austr. 7
8500 Nürnberg 80

Schülerladen
c/o Evelyn Kretzschmar
Humboldtstr. 15
8500 Nürnberg

Umbruch
Wohnprojekt - Mieter übernehmen ihre Häuser
c/o Gerda Zeus
Kernstr. 43
8500 Nürnberg 80

Krabbelstube
c/o Wilfried Scharch
Schnieglinger Str. 301
8500 Nürnberg

„Menschenskind" e.V.
c/o Do Geiger
Felsenstr. 8
8567 Kersbach

Mädchenladen „Mädchentreff"
Arbeit mit türkischen Mädchen
c/o Gerda Köstner
Holzgartenstr. 28
8500 Nürnberg

Medien

Fetz'n Gaier Blatt
c/o Stefan Henken
Schoppershofstr. 91
8500 Nürnberg

Medienwerkstatt
Bleichstr. 25
8500 Nürnberg

Medien und Freizeit
c/o Steigerwald
Rennweg 46
8500 Nürnberg

Fibidoz
c/o Alwine Bach
Waldaustr. 3
8500 Nürnberg

Technik/Energie/Beratung

Institut für ökologische Chemie
c/o K.H. Stammberger
Königstr. 125
8510 Fürth

Energiesparladen
Gartenstr.2
8500 Nürnberg

Beratung

AnTech
Hochstr. 20
8500 Nürnberg

Netzwerk Franken
Beratungsgruppe
Hochstr. 23
8500 Nürnberg

Wir sind die Broschüren-Profis!

Kartenhaus Kollektiv

die 4-Tage-Woche!!!
Di mit Fr 10-18 Uhr
Ostengasse 24
8400 Regensburg
Telefon 0941/56 06 62

Im Besitz der Belegschaft seit 1979

druck von unten

Graphische Betriebe

Kartenhaus Kollektiv
Ostengasse 24
8400 Regensburg
Tel.: (0941) 56 06 62
siehe Anzeige

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Bürgerinitiative gegen die Wiederaufbereitungsanlage
c/o Elisabeth Einsiedler
Petzoldstr. 7
8500 Nürnberg

Umweltschutz Nürnberg Stadt e.V.
c/o Dusik
Konrad-Stör-Str. 32
8500 Nürnberg 60

Olaf-Ritzmann-Kollektiv
Tagunghaus i. SV
Regensburger Str. 412
8500 Nürnberg 30

Buntes Haus
Kulturzentrum
Erlenstegener Str. 90
8500 Nürnberg

Wissenschaftsladen im KuNo
Wurzelbauerstr. 35
8500 Nürnberg

Cultours
alternat. Bildungsreisen
Vordere Sterngasse 23
8500 Nürnberg 1

Kunstquartier
Austr. 72a
8500 Nürnberg 80

8900 UMGEBUNG

Elektro/Elektronik

Blitzblume
Ulmer Str. 16 1/2
8900 Augsburg
Tel.: (0821) 41 27 49
siehe Anzeige

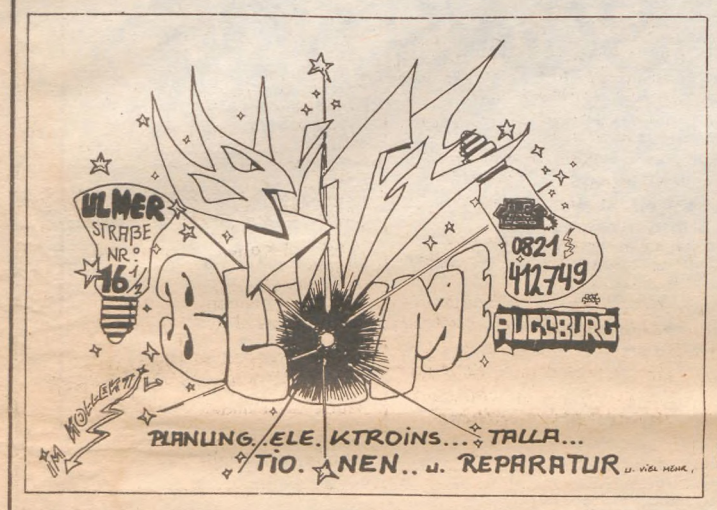
Graphische Betriebe

Papyrus
Vorderer Lech 9
8900 Augsburg
Tel. (0821) 51 15 01

Naturkost

Naturkostladen Kornblume
Herkomerstr. 24
8910 Landsberg
Tel.: 08191/50017

Vivena Naturkostladen
J.M.Fischerstr. 8
8918 Diessen
Tel.: 08807/5464



Buchläden

Bunte Bilder
Alte Bergstr. 406
8910 Landsberg
Tel.: 08191/1617

Hofmark Bücher
Hofmark 8
8918 Diessen
Tel.: 08807/5652

Technik/Energie/Beratung

Sandler Energietechnik
Ölmühlhang 17
8950 Kaufbeuren
Tel.: 08341/3001

Fahrrad

Fahrrad Binder
„Radl Bimbo"
Landsberger Str. 24
8911 Rott
Tel.: 08869/1491

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Modell Wasserburg e.V.
Gasthof Eulenspiegel
Jedermann Verlag
Hauptstr. 99
8992 Wasserburg/Bodensee
Tel.: (08382) 62 06
siehe Anzeige

Tagungshäuser

Humboldt-Haus
8991 Achberg-Essratsweiler
Tel.: (08380) 3 35
siehe Anzeige

Verlage

Achberger Verlag GmbH
Bahlings Nr. 10
8991 Achberg
Tel.: (08380) 5 15 oder
(08382) 2 41 90
siehe Anzeige

Handel - allerlei

Woll- und Seidenkontor
Fischergasse 9
8990 Lindau
Tel.: (08382) 2 41 90
siehe Anzeige

Machandelboom
Fischergasse 9
8990 Lindau
Tel.: (08382) 2 62 80
siehe Anzeige

MODELL WASSERBURG e.V.
GASTHOF EULENSPIEGEL
JEDERMANN VERLAG

Hauptstr.99, 8992 Wasserburg/Bodensee
Tel. 08382/6206

Die Wohn-, Arbeits- und Lebensgemeinschaft "Modell Wasserburg" besteht seit 1976 und ist ein Verein zur Förderung von Kulturzentren für eine menschengemäße soziale Umwelt im Sinne der Dreigliederungsidee Rudolf Steiners. Es liegt uns sehr viel daran, die verschiedenen Eindrücke und Erlebnisse, die wir miteinander oder einzeln haben, im Gespräch bewußt zu machen. Wir betreiben eine Gaststätte, in der sich alle Kreise der Bevölkerung wohlfühlen sollen. Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag ist öffentliches Rundgespräch. Die Themen werden von den Besuchern bestimmt und reichen von allgemein-politischen bis zu persönlichsten Dingen. Zusätzlich veranstalten wir Arbeitskreise, Tagungen, Gruppengespräche und Straßengespräche. Außerdem geben wir "nebenher" die politische Monatszeitschrift "Jedermensch" (bis vor kurzem "Jedermann"),

Zeitung für soziale Dreigliederung, Umweltfragen und neue Lebensformen, heraus. Seit 1958 erscheint der "Jedermann" (jetzt "Jedermensch"), der aus einer unabhängigen Initiative entstanden ist.

Wer uns näher kennenlernen möchte und an unserer Arbeit interessiert ist, kann in unserem Holzhaus übernachten (einfache Unterkunft mit Küche un. Dusche, Preis 6 DM pro Nacht). Besucher/innen sollen sich bitte anmelden.

WOLL- & SEIDENKONTOR

Großhandel mit Strickgarnen aus
Wolle
Seide
Alpaka
Baumwolle
Mohair
Ramie

ARPA-Klangspiele

Woll- & Seidenkontor GmbH
Fischergasse 9
8990 Lindau/B.
Tel. 08382-24190

Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

rund um's Holz

Schreinerei Treffler
Schöffeldingerstr. 1
8911 Eresing
Tel: 08193/8693

Möbelhof Windach
Schulstr. 2
8911 Windach
Tel.: 08193/7982

Zimmerei Rohm + Weber
Kirchgasse 3
8918 Diessen 3
Tel.: 08807/5369

Sonstige Dienstleistungen und Betriebe

Töpferei Peter Bell
Jedelstettenerstr. 5
8911 Schwabhausen
Tel.: 08193/406

Töpferladen
Alte Bergstr. 396
8910 Landsberg
Tel.: 08191/5711

Cafe/Restaurant

Gasthof zur Post
Weilheimerstr. 2
8911 Pürgen
Tel.. 08196/7479

Gasthof Waalnuß
Jengener Str. 3
8939 Waal
Tel.: 08246/ 1343

Gasthof Stechmücke
Ambergerstr. 23
8939 Wiedergeltingen
Tel.: 08241/3500

DIE ACHBERGER BÜCHER

Volker Harlan, Rainer Rappmann, Peter Schata:
Soziale Plastik
Materialien zu Joseph Beuys

Wilfried Heidt, Günter Bartsch, Joseph Beuys, Ossip K. Flechtheim, Hubertus Mynarek:
Abschied vom Wachstumswahn

Joseph Huber:
Technokratie oder Menschlichkeit

Eugen Löbl:
Wirtschaft am Wendepunkt

Wilhelm Schmundt:
Erkenntnisübungen zur Dreigliederung des sozialen Organismus

Ota Šik:
Bürokratisierung oder Humanisierung

ACHBERGER VERLAG GMBH
Bahlings № 10/ 8991 Achberg
Tel.: 08380·515/08382·24190

Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

SCHWEIZ

Graphische Betriebe

Focus Satzservice
Baseler Str. 106
CH—8048 Zürich
Tel. (01) 491 24 29

Lenos Verlag
Wallstr. 8
CH—4051 Basel

WTS-Satz
Breisacher Str. 81
CH—4057 Basel

ap-Werkstatt
Schalkhausstr. 18
CH—9533 Kirchberg SG
Tel. (0731) 38 03

Wiederdruck
Altenberger Str. 6a
CH—3013 Bern
Tel. (031) 42 90 48

Druckerei Fehlmann
Spielmatte 37
CH—38 Unterseen

Basisdruck
Neubrückstr. 67
CH—3012 Bern
Tel. (031) 24 01 04

Subito Druck
Nordring 36
CH—3013 Bern
Tel. (031) 42 72 35

Cooperative Drucki Aarau
Hüttigerstr. 42
CH—5000 Aarau
Tel. (064) 24 23 92

Stampa Subito
Via Stella 7
CH—6850 Mendriso
Tel. (091) 46 72 34

Genopress
St. Galler Str. 74
CH—8400 Winterthur
Tel. (052) 28 19 49

Printoset
Tödistr. 49
CH—8002 Zürich
Tel. (01) 202 93 41

Ropress
Baseler Str. 106
CH—8048 Zürich
Tel. (01) 491 24 31

Technik/Elektronik

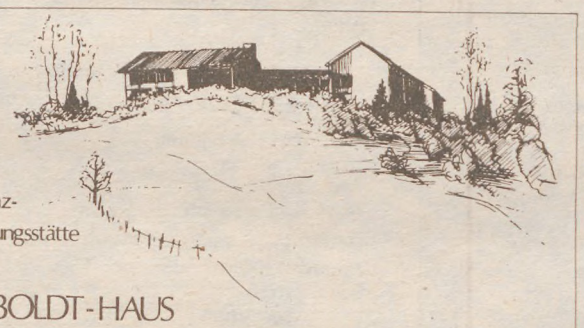
CCS AG
Höflistr. 12
CH-8135 Langnau
Tel.: (0041) 1 - 713 16 62
siehe Anzeige

Handstrickgarne aus allen Fasern, die die Natur zu bieten hat:
· Angora · Alpaca · Baumwollcable ·
· Cashmere · Leinen · Maulbeerseide ·
· Kid Mohair · Tussah-Seidencable ·

MACHANDELBOOM

Machandelboom
Inh. Achberger Verlag GmbH
Fischergasse 9
8990 Lindau/B.
Tel. 08382-26280

Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg



Konferenz- und Tagungsstätte

HUMBOLDT-HAUS
Internationales Kulturzentrum Achberg

ACHBERG-ESSERATSWEILER BEI LINDAU
TELEFON 08380/335

Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

COMPUTERSYSTEME für technische und kaufmännische Anwendung (Entwicklung, Programmierung, Wartung, Systemberatung)

TEXTLINE das integrierte Text/Graphik-System

GENERALVERTRETUNG der Lesemaschine KDEM von Kurzweil

VERTRIEB des elektronischen Drucksystems ELSA von Olympia

CCS Compact Computer Systeme AG
Höflistraße 12, CH-8135 Langnau
am Albis, Tel. 0041-1-7131662

CCS

Mitglied im Unternehmensverband der Aktion Dritter Weg

NETZWERKE

Netzwerk Selbsthilfe e.V.
Mehringhof
Gneisenaustr. 2
1000 Berlin 61
Tel.- (030) 691 30 72

Netzwerk Selbsthilfe
Hamburg e.V.
Medienhaus im Werkhof
Gausstr. 17
2000 Hamburg 50
Tel.: (040) 39 51 51

Netzwerk Selbsthilfe
Schleswig-Holstein
Schweffelstr. 6
2300 Kiel 1

Netzwerk Lübeck
c/o Kinderland
Lachswehrallee 1b
2400 Lübeck
Tel.: (0451) 86 17 18

Netzwerk
Bremen-Nordniedersachsen
Fehrfeld 60
2800 Bremen 1
Tel.: (0421) 70 45 81

Netzwerk Selbsthilfe
Kontaktstelle Ostfriesland/ nördliches Emsland
Süderwieke 138
2953 Rhauderfehn-Raudermoor
Tel.: (04952) 78 09

Netzwerk Selbsthilfe Oldenburg
Projekt- und Betriebsberatung
Lindenallee 4
2900 Oldenburg
Tel.: (0441) 7 66 36

Selbsthilfe Netzwerk Hannover e.V.
im UJZ Kornstraße
Kornstraße 28/30
3000 Hannover 1
Tel.: (0511) 701 17 13
Postanschrift:
c/o Westermann KG
Postfach 64 05
3000 Hannover 1

Netzwerk Selbsthilfe
Südniedersachsen e.V.
Lange Geißmarstr. 3
3400 Göttingen

Netzwerk Düsseldorf
c/o Arbeitslosenzentrum
Bolkerstr. 14–16
4000 Düsseldorf
Tel.: (0211) 32 09 96

Netzwerk Selbsthilfe
Nordhessen e.V.
c/o Umweltmagazin
Elfenbuchenstr. 80
3500 Kassel
Tel.: (0561) 78 02 35 o. 28 32 86

Netzwerk Selbsthilfe
Münsterland e.V.
Achtermannstr. 10
4400 Münster
Tel.: (0251) 51 19 29

Netzwerk Emsland
c/o Th. Klatt
Hannoverstr. 10
4460 Nordhorn

Netzwerk Osnabrück
c/o Autonomiebuchladen
Martinistr. 9
4500 Osnabrück

Netzwerk Selbsthilfe
Ruhrgebiet Ost
Lange Str. 79 1/2
4600 Dortmund
Tel.: (0231) 14 84 33
und
Netzwerk Selbsthilfe
Ruhrgebiet Ost
Röhlingshauser Str. 32
4630 Bochum 1

Netzwerk Ostwestfalen
Uhlandstr. 17
4900 Herford
Tel.: (05221) 5 06 07

Netzwerk Köln
Aachener Str. 24/Bauturm
5000 Köln 1
Tel.: (0221) 547 03 21 u. 574 03 22

Netzwerk Aachen
c/o Ökozentrum
Charlottenstr. 6
5100 Aachen
Tel.: (0241) 50 87 32

Netzwerk Bonn e.V.
Wolfstr. 10
5300 Bonn 1
Tel.: (0228) 63 48 80

Netzwerk Sauerland
c/o Jochen Dräger
Burgstr. 42
5760 Arnsberg 1
Tel.: (02935) 7 43

Netzwerk Rhein-Main
Mainzer Landstr. 147
6000 Frankfurt 1

Netzwerk Saar
Alte Feuerwache
Landwehrplatz
6600 Saarbrücken 3
Tel.: (0681) 390 55 38

Netzwerk Selbsthilfe e.V.
Nordbaden
c/o Kulturfenster
Kleinschmidtstr. 9
6900 Heidelberg
Tel.: (06221) 1 44 17

Netzwerk Stuttgart
Libanonstr. 72 a
7000 Stuttgart 1

Netzwerk Selbsthilfe
Neckar-Alb e.V.
c/o Alan
Albstr. 70
7410 Reutlingen

Netzwerk Dreyeckland
Habsburger Str. 9
7800 Freiburg
Tel.: (0761) 55 12 80

Netzwerk Selbsthilfe e.V.
Bodensee-Oberschwaben
Hauptbüro: Georgstr. 22
7980 Ravensburg
Tel.: (0751) 2 41 70
Büro Konstanz:
Obermarkt 14
7750 Konstanz
Tel.: (07531) 2 14 44

Netzwerk München
Kistlerstr. 1
8000 München 90
Tel.: (089) 69 80 33

Netzwerk-Initiative
Weilheim-Schongau
Werner Erfurt
Schönbichlstr. 47
8036 Herrsching

Netzwerk-Regionalinitiative
Ingolstadt e.V.
Bei der Schleifmühle 6
8070 Ingolstadt
Tel.: (0841) 3 34 00

Netzwerk-Regionalinitiative
Rosenheim
c/o Manfred Pfündl
Haisingerstr. 90
8200 Rosenheim
Tel.: (08031) 6 51 87

Netzwerk Franken
Selbsthilfe
Hochstr. 23, Rückgebäude
8500 Nürnberg
Tel.: (0911) 28 96 58

Netzwerk Unterfranken
Selbsthilfe e.V.
c/o Viele Wege Laden
Zinkhof 1
8700 Würzburg

Netzwerk Selbsthilfe e.V.
c/o Papyrus
Vorderer Lech 9
8900 Augsburg
Tel.: (0821) 51 15 01

Netzwerk Selbsthilfe e.V.
Salzgasse 127
8910 Landsberg a.L.
Tel.: (08191) 4 71 78

Belgien:
Netzwerk Selfhulp Vlaanderen
Voetweg 16
B-9000 Gent

Österreich:
Netzwerk Selbsthilfe
c/o Wolfgang Steinhuber
Prokopigasse 2
A-8010 Graz
Tel.: A (0316) 73 80 74

Netzwerk Selbsthilfe
c/o Das Kind
Gieselkai
A-5020 Salzburg

Schweiz
Netzwerk Selbstverwaltung
Baseler Str. 106
CH-8048 Zürich

Koordinationsgruppe
Deutsch-französische Schweiz
c/o Francoise Marthaler
La Bonne Combin
Ch. Croix Rouge 6
CH-1007 Lausanne
Tel.: CH (021) 22 [illegible]0

Australien:
P.E.A.C.E.
People's Enviromental
ActionCo-operative Enterprise
P.O. Box B 106
St. James
Sydney 2000
Australia

ÖKOFONDS

Berlin West
Volker Schröder
AL Berlin
Badensche Str. 29
1000 Berlin 31
Tel.: (030) 861 29 14

Hamburg
Finanzrat
Erich Krohn
Heymannstr. 20
2000 Hamburg 20
Tel.: (040) 49 30 26

Schleswig-Holstein
Heino Schomaker
DIE GRÜNEN
Feldstr. 77
2300 Kiel
Tel.: (0431) 8 36 51

Bremen
Bernd Schorn
DIE GRÜNEN Bremen
Am Dobben 92
2800 Bremen 1
Tel.: (0421) 7 40 41

Niedersachsen
c/o DIE GRÜNEN
Voltastr. 35
3000 Hannover

Nordrhein-Westfalen
Stephan Rotthaus
Nibelungenweg 1
4300 Essen
Tel.: (0201) 59 46 23

Hessen
Hartwig Henze
Glogauer Str. 5b
3500 Kassel
Tel.: (0561) 5 64 79

Ernst Schaffner
Wilhelmstr. 9
6100 Darmstadt 13
Tel.: (06151) 5 18 80

Rheinland-Pfalz
DIE GRÜNEN
Boppstr. 70
6500 Mainz
Tel.: (06131) 67 85 07

Saarland
DIE GRÜNEN
Eisenbahnstr. 58
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 58 16 13

Baden-Württemberg
Birgitt Schwarz
DIE GRÜNEN
Baden-Württemberg
Forststr. 93
7000 Stuttgart 1
Tel.: (0711) 61 06 61

Bayern
Harald Kruppa
Ignaz-Pickl-Weg 28
8078 Eichstätt
Tel.: (08421) 73 62

DIE GRÜNEN
Landesgeschäftsstelle
Tumblinger Str. 20
8000 München 2
Tel.: (089) 22 74 02

SONSTIGE

AK Senatsknete
c/o Netzwerk Hamburg
Gaußstr. 17
2000 Hamburg 50
Tel. (040) 39 51 51

Arbeitsgemeinschaft Betriebe in Selbstverwaltung (BiS)
c/o Lagerhaus
Schildstr. 12–19
2800 Bremen 1
Tel. (0421) 70 14 61

Verband der selbstverwalteten Betriebe
in Hessen e.V.
Mainzer Landstr. 147
6000 Frankfurt/Main
Tel. (069) 738 18 74

STATTwerke e.V.
Paul-Lincke-Ufer 44a
1000 Berlin 36
Tel. (030) 611 59 04

Laien's Club
Verband selbstverwalteter Betriebe und Kommunen
Geschäftsstelle
UFA-Fabrik
Viktoriastr. 10–18
1000 Berlin 42
Tel. (030) 752 80 85 + 752 80 86

Arbeitskreis der selbstbestimmten Betriebe im Netzwerk e.V.
c/o Cafe K
Josepftalerstr. 8
6670 S. Ingbert
Tel. (06894) 38 26 28

Zukunftswerkstatt Saar e.V.
Brauerstr. 30
6600 Saarbrücken 3
Tel. (0681) 390 55 38

Arbeitsgemeinschaft Dritte Welt Läden e.V.
Elisabethenstr. 51
6100 Darmstadt
Tel. (06151) 2 19 11

GLS-Bank
Oskar-Hoffmann-Str. 25
4630 Bochum

Cecop
Rue Vilain XIII, 38
1050 Brüssel
Belgien

ÖSB
Karl Zehetner
Neubaugasse 64–66
1070 Wien
Österreich

ÖKOBANK

Verein Freunde und Förderer der Ökobank e.V.
Bundesgeschäftsstelle: Postfach 51 25, 6370 Oberursel 5, Tel. 06171/7 50 30

Kontaktadressen:

Berlin
Ökobankverein Berlin, c/o Netzwerk, Gneisenaustr. 2a, 1000 Berlin 61, Tel. 030/6913072
Hamburg
Aktion Dritter Weg, Jochen Abeling, Schwanenwik 32, 2000 Hamburg, Tel. 040/223047
In der Werkstatt 3, Nernstweg 32-34, 2000 Hamburg, Tel. 482670 Jens Reuter oder 6446856 Marcel Stölzel
Schleswig-Holstein
Ökobankinitiative Schleswig-Holstein, Initiativzentrum, Königsweg 65, 2300 Kiel, Tel. 0431/673997 Do von 10.00 bis 18.00 Uhr
Niedersachsen
Alf Baumhöfer, Netzwerk, Lindenallee 4 , 2900 Oldenburg, Tel. 0441/76636 oder 04486/1565
Uwe Brockmann, Fontanestr. 21, 3000 Hannover, Tel. 0511/8437076
Nordrhein-Westfalen
Verein Freunde und Förderer der Ökobank, Kirchfeldstr. 11, 4000 Düsseldorf, Tel. 0211/313046
Walter Neumann, Lange Str. 30a, 4400 Münster, Tel. 02501/8629
Rolf Bielefeld, Althoffstr. 25, 4600 Dortmund, Tel. 0231/161531
Anke Schlingmann, Karolingerring 49a, 4950 Minden, Tel. 0571/47107
Rheinland-Pfalz
LID, Gerhard Kern, Dörrwiese 4, 5552 Morbach-Merscheid, Tel. 06533/3534
Klaus Wehrend, Jakobstr. 21, 5500 Trier, Tel. 0651/44951
Hessen
Werner Simmen, Friedrich-Ebert-Str. 147, 3500 Kassel, Tel. 0561/777966
Jochen Mende, Hausertorstr. 24, 6330 Wetzlar, Tel. 0641/770053 oder 06441/42894 privat
Hans Joachim Pohl, Heidenreichstr. 21, 6100 Darmstadt
Bayern
Freunde und Förderer der Ökobank, Bismarckstr. 11, 8000 München, Tel. 089/830644
Berthold Söder, Wörderhauptstr. 66, 8500 Nürnberg, Tel. 0911/537722
Baden-Württemberg
Jos Fritz Buchhandlung, Michael Berger, Wilhelmstr. 17, 7800 Freiburg, Tel. 07668/7672
Ak Ökobank, c/o Korngarbe e.V., Augsburgerstr. 660, 7000 Stuttgart
Christine Allgaier, Brühlstr. 33, 7500 Karlsruhe 41, Tel. 0721/492766
neu:
Axel Birk, Richener Str. 24, 7519 Gemmingen, Tel. 07267/1061

Die Liste der Kontaktadressen ist nicht vollständig. Aus Platzgründen wurden nur einige hier aufgeführt. Weitere Adressen sind bei den Kontaktpersonen oder bei der Bundesgeschäftsstelle, Postfach 5125, 6370 Oberursel 5, Tel. 06171/75030 zu erfahren.

ag spak Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Arbeitskreise

Alternative Pädagogik
Waltraud Schulze-Vogel
über AG SPAK-Bundesgeschäftsstelle
Kistlerstr. 1
8000 München 90
Tel.: (089) 691 78 21

Reso/Kriminalpolitik
ASTRA e.V.
Marburger Str. 15
3555 Fronhausen

Stadtteilarbeit
Burkhard Luner
Fürstenwall 72
4000 Düsseldorf 1

AK Wohnen und Umwelt
Thomas Ködelpeter
Kellerstr. 45
8000 München 90
und
Sabine Geißler
über AG SPAK-Bundesgeschäftsstelle
Kistlerstr. 1
8000 München 90
Tel.: (089) 691 78 21

Alternative Ökonomie
Ingrid Wolscher
ASJ Läufertsmühle
6934 Neckargerach

Obdachlosenarbeit/AK Armut
Reinhard Kellner
Schillerstr. 8
8400 Regensburg
Tel.: (0941) 2 24 84
und
Wolfgang Wittich
Untere Bachgasse 9
8400 Regensburg

Provinzarbeit
Albert Herrenknecht
Frühmesse 3
6983 Kreuzwertheim

Selbstverwaltete Jugendzentren
Tiedeke Heilmann
Uelzener Str. 10
3111 Suhlendorf

Dachverband der selbstverwalteten Jugendzentren Rhein-Neckar
Postfach 10 45 20
Gaisbergstr. 97
6900 Heidelberg 1
Tel.: (06221) 1 34 02

Verband Saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung
Am Landwehrplatz 2
Alte Feuerwache
6600 Saarbrücken
Tel.: (0681) 390 57 25

Jugendzentrumsprovinz
Bodensee
Dieter Koschek
Achstr. 30
8990 Lindau

Thomy Steigerwald
Jugendzentrumsregion
Franken
Johannisstr. 148
8500 Nürnberg

Koordinierungsstelle für Jugendwohngemeinschaften (KOST)
Postfach 15 05 48
2800 Bremen 15
Büro in der Weberstr. 18
2800 Bremen
Tel.: (0421) 53 19 03

Behindertenarbeit
Anneliese Mayer
Inzeller Weg 9
8000 München 82

Psychiatrie und Gesellschaft
Reinald Weiß
Goethestr. 77
3500 Kassel
Wilfried Rohrbeck
Käckenflur 1
2000 Hamburg 62
Christiane Heider
Lasallestr. 3
3500 Kassel
Karl-Ernst Brill
Petrikirchstr. 14
3400 Göttingen/Weende

Alphabetisierung
Hannelore Wittkofski
Fettstr. 22
2000 Hamburg 6

Zentrale Adressen:
AG SPAK
Bundesgeschäftsstelle
Kistlerstr. 1
8000 München 90
Tel.: (089) 691 78 21
Publikationsstelle AG SPAK
Kistlerstr. 1
8000 München 90
Tel.: (089) 691 78 22
AG SPAK
Archiv
Norbert Preußer
Loreleiring 26
6200 Wiesbaden

Regionalbüro Kassel
Gertrud Salm
Wilhelmshöher Allee 45
3500 Kassel